

**Exzellenznetzwerk**  
*Aufklärung – Religion – Wissen*  
*Transformationen des Religiösen*  
*und des Rationalen in der Moderne*

**Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg**



**Tätigkeitsbericht**  
**für den Bewilligungszeitraum**  
**1. Oktober 2006 bis 31. August 2007**

## **Inhalt**

1 Vorwort.....	3
2 Zur Entstehung und Gründungsphase.....	5
3 Ziele .....	7
3.1 Übergreifende Ziele: Den Forschungsschwerpunkt 18. Jahrhundert in Halle profilieren und sichtbar machen.....	7
3.2 Ziele des Graduiertenkollegs: Exzellente Wissenschaft durch exzellente Betreuung .....	8
3.3 Forschungsziele: Ergänzung statt Konflikt .....	8
4 Struktur .....	9
4.1 Beteiligte Fakultäten und Interdisziplinäre Wissenschaftliche Zentren der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.....	9
4.2 Vorstand (Sprecherrat).....	10
4.3 Forschungsbereiche.....	11
4.4 Wissenschaftlicher Beirat .....	16
4.5 Wissenschaftlicher Koordinator.....	19
4.6 Graduiertenkolleg .....	20
4.7 Mitarbeiterinnen.....	21
4.8 Assoziierte und kooptierte Projekte .....	21
5 Graduiertenkolleg .....	24
5.1 Projekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	25
5.2 Studienprogramm.....	34
5.3 Arbeitsgruppen.....	39
5.4 Individuelle Betreuung.....	41
6 Clusterantrag.....	43
7 Tätigkeiten beteiligter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	45
7.1. Sprecherrat / Wissenschaftlicher Koordinator .....	45
7.2 Stipendiatinnen und Stipendiaten .....	71
7.3 Tätigkeiten assoziierter und kooptierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .....	101
8 Qualitätsmanagement .....	109
8.1 Öffentlichkeitsarbeit .....	110
8.2 Interne Prozessevaluation .....	111
8.3 Externe Evaluation.....	113
9 Ausblick.....	114

## 1 Vorwort

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Rationalen und des Religiösen in der Moderne* hat am 1. Oktober 2006 nach Erhalt der zugeordneten Mittel seine Arbeit aufgenommen. Dieser Tätigkeitsbericht, der im Sommer 2007 erstellt wird, kann daher nur der Bericht über ein work in progress sein. Noch nicht einmal zwei Semester sind nun abgeschlossen, das Graduiertenkolleg hat weniger als die Hälfte der ersten Phase des entwickelten Studienprogrammes absolviert, die Forschungsbereiche des Sprecherrats stehen teilweise am Beginn der Arbeit. Ein Tätigkeitsbericht zu diesem Zeitpunkt ist daher zum großen Teil unvermeidlich ein Bericht über laufende Prozesse, über die Erprobung von Konzepten, über das Arbeiten an Ideen und Thesen, aber vor allem auch ein Bericht über die Einrichtungsphase und die ersten Erfolge der Selbstüberprüfung.

Trotz der kurzen Arbeitsdauer allerdings ist das Exzellenznetzwerk (ENW) *Aufklärung – Religion – Wissen* in der Lage festzustellen, dass bereits innerhalb der ersten elf Monate der Laufzeit in beiden Säulen – den Forschungsbereichen und dem Graduiertenkolleg – nicht unbedeutende Ergebnisse erzielt wurden. Diese führen nicht zuletzt auch dazu, dass zeitgleich mit diesem Tätigkeitsbericht ein Antrag auf Zusatzfinanzierung vorgelegt werden kann, der strukturelle, prozessuale und personelle Perspektiven für die Stärkung des Schwerpunktes, die Intensivierung exzellenter individueller und gruppenbezogener Nachwuchsförderung und mittelfristig die Installation eines Sonderforschungsbereiches aufzeigt. In besonderer Weise betont dieser Antrag die Aspekte der Nachwuchsförderung und des Ausbaus des Forschungsschwerpunktes. Dies ist keine Notlösung, die aus der Kürze der Vorbereitungszeit für diesen Antrag geboren wäre: Die Thesen und Projekte, die im Antrag auf Zusatzfinanzierung "Performanzen des Wissens" vorgeschlagen sind, ergeben sich notwendig und logisch schlüssig aus den Forschungen des Exzellenznetzwerks.

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* hat seine Arbeit von Beginn an am ganzheitlichen Ansatz der Fördergrundsätze des Landes Sachsen-Anhalt orientiert, also den Schwerpunkt bewusst auf die *Verbindung* von exzellenter Forschung mit exzellenter Graduiertenausbildung gelegt. Eine Loslösung eines der beiden Bereiche oder Verlagerung in andere Strukturen widerspräche der Zielsetzung der Landes-Exzellenzinitiative.

Einen nicht unbedeutenden Anteil am Erfolg des ENW hat die Prozess- und Teamorientierung der bisherigen Arbeit. Im Zentrum stand und steht stets der "Exzellenz"-Gedanke. Dies bedeutete für alle Beteiligten die Notwendigkeit, die eigene Forschung, die eigene Lehre und die eigenen Verantwortlichkeiten auf den maximal möglichen Erfolg des Ganzen auszurichten und Eigenlogiken der Fächer zwar mit in die Diskussion einzubringen, sie aber nicht gegenüber dem nur interdisziplinär zum Erfolg führenden Exzellenzgedanken in den Vordergrund zu stellen. Der Erfolg des Netzwerks ist abhängig von der Zurückstellung der Egoismen, der gemeinsamen Arbeit an einem als gemeinsam identifizierten Ziel und von der Einhaltung von verabredeten Verfahrensregeln.

Ein besonderes Charakteristikum des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* ist die Fächer und Fakultäten übergreifende Organisation. Zum Themenbereich *kann* nur – so die einhellige Überzeugung aller Beteiligten – in solch einer Konstellation geforscht werden; exzellente Nachwuchswissenschaftler in diesem Themenfeld können nur dann ausgebildet werden, wenn man sie fach- und fakultätsübergreifend in den Dialog bringt.

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* beabsichtigt nicht, die Arbeit der beteiligten Interdisziplinären Zentren, des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP), zu ersetzen. Ein solches Ansinnen entspräche weder den wissenschaftlichen Zielsetzungen des ENW noch den Grundsätzen der Förderung der Exzellenzinitiative des Landes. Denn nur eine personelle, organisatorische und inhaltliche Stärkung des Forschungsschwerpunktes kann dauerhaft dazu beitragen, exzellente Forschung und Lehre in den Bereichen Aufklärung und Pietismus in Halle zu etablieren und zu binden. Ein solches Ziel kann mit einer Umverteilung und Befristung der Mittel für Forschungen in diesem Bereich nicht erreicht werden. Auch inhaltlich ist die Arbeit der Interdisziplinären Zentren als Grundlagenarbeit für das Netzwerk unverzichtbar. In der internationalen scientific community wirkte es wohl kaum glaubwürdig, wollte man plausibel machen, dass man in Halle zwar exzellente, interdisziplinäre Forschung zum *Zusammenhang* von Aufklärung und Pietismus fördert, aber gleichzeitig seit Jahren etablierte interdisziplinäre Forschung zu den *Einzelfeldern* Aufklärung und Pietismus zurückführt. Kurz: Wer über Transformationen des Rationalen und Religiösen und über Performanzen des Wissens forschen möchte, kann dies nicht tun ohne interdisziplinären Kontakt mit denjenigen, die über das Rationale, das Religiöse und das Wissen des 18. Jahrhunderts Grundlagenforschung betreiben.

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena hat in enger Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Rahmen der Bundes-Exzellenzinitiative ein Exzellenzcluster beantragt, das den Titel *The Laboratory of the Enlightenment* trägt. Über diesen Antrag wird im Oktober 2007 entschieden werden. Das Netzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* war wesentlich an der Konzeption des Clusterantrages beteiligt. Doch unterscheiden sich die Forschungsschwerpunkte von Cluster und Netzwerk wesentlich (vgl. zum Clusterantrag Abschnitt 6). In gleicher Weise wie die Grundlagenforschung von IZEA und IZP zum *Zusammenhang* des Netzwerks unersetzlich beiträgt – um Beziehungen zu erforschen, braucht man auch Forschung über die Pole dieser Beziehungen –, so tragen auch die Forschungen des ENW zur Arbeit des Clusters entscheidend bei: Denn wie könnte das Gemeinsame von (Spät-)Aufklärung und Weimarer Klassik und Idealismus, kurz: von Halle, Weimar und Jena, untersucht werden, wenn man die Forschung über den jeweiligen Standort vernachlässigte? Auch und gerade solchen Überlegungen trägt das ENW mit dem gleichzeitig vorgelegten Aufstockungsantrag Rechnung, der methodisch basiert und historisch reflektiert auch auf das Pilotprojekt *Konstellation Halle* abzielt.

Die Installierung der Exzellenznetzwerke gerade in Zeiten, in denen sich die Universität in einer Umbruchssituation befindet (Stichworte: Reorganisation der akademischen Selbstverwaltung, Einführung der neuen B.A.- und M.A.-Studiengänge, Neuordnung der Finanzverwaltung) hat, wie erwartet werden konnte, dazu geführt, dass das Netzwerk von verschiedenen Seiten mit Anfragen zur Kooperation, zur Bereitstellung von Mitarbeiterstellen oder Übernahme von Tagungsfinanzierung usw. konfrontiert wurde. Das Exzellenznetzwerk kann allerdings konstatieren, dass sich sämtliche Entscheidungen zur Beteiligung an Tagungsfinanzierungen nur an den Fördergrundsätzen und den Inhalten der Forschung im Netzwerk orientieren.

Die neuartigen und dynamischen Prozesse, die im Rahmen des ENW notwendig sind, um exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu gewinnen und zu binden, erfordern auch auf Seiten der Universitätsverwaltung Flexibilität und neue Denkformen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten kann aber konstatiert werden, dass nach Klärung der Zuständigkeiten in der Verwaltung ein konstruktives Klima ge-

schaffen werden konnte, in dem zusehends deutlicher wird, dass die derzeitige Verwaltung durchaus in der Lage sein kann, den Grundsätzen der Exzellenzinitiative zu entsprechen. Für die sichere Planung der weiteren Arbeit im ENW wäre es darüber hinaus hilfreich, wenn die Martin-Luther-Universität etwa zur Erweiterung der Öffnungszeiten der vom ENW primär genutzten Bibliothek des IZEA im Rahmen der Exzellenzinitiative beitragen würde.

Eine evidente Schwierigkeit indes sei nicht verborgen: Um eine derart intensive Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Exzellenznetzwerk zu gewährleisten, ist die Reduzierung des Lehrdeputats für die im Exzellenznetzwerk engagierten Forscherinnen und Forscher unumgänglich. Wird das ENW zur Zusatzaufgabe, die zeitlich nicht auf anderer Ebene ausgeglichen werden kann, so muss notwendig die Qualität entweder der Arbeit im Netzwerk oder der regulären Lehre leiden.

Die Arbeit im Graduiertenkolleg und damit auch das Aufgabenfeld des wissenschaftlichen Koordinators orientierte sich von Beginn an an den Prozessen, die die Stipendiatinnen und Stipendiaten dazu befähigen sollten, die Arbeitsziele ihrer Förderung zu erreichen. Dabei konnte das Exzellenznetzwerk einerseits von der exzellenten wissenschaftlichen Qualität der Stipendiatenprojekte ausgehen, die durch die strikte Handhabung der Auswahlkriterien für die erste Kohorte der Stipendiatinnen und Stipendiaten gesichert wurde. Das Graduiertenkolleg am ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* ist in bewusster Entscheidung ein kleiner Zirkel ausgewählter Nachwuchsforscher, die individuelle Beratung und Betreuung genießen. Das ENW verpflichtete sich selbst andererseits von Beginn an dazu, diese Qualitäten weiter in Richtung auf das permanente Ziel der Exzellenz (also: auf die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Qualität) zu fördern und zum Vorschein zu bringen. Es ging nicht nur darum, Strukturen zu schaffen, unter denen die Stipendiaten erfolgreich sein können und auch nicht nur darum, Bedingungen zur erfolgreichen Arbeit in diesen Strukturen vorzuhalten, sondern darum, mit den Mitgliedern des Graduiertenkollegs zusammen an den Forschungsbereichen und den Einzelprojekten zu arbeiten.

Entsprechendes gilt für die kooperative und dadurch erfolgreiche Arbeit in den Forschungsbereichen, die von den Mitgliedern des Sprecherrats getragen wird. Sie hat nicht zuletzt dazu geführt, dass ein zukunftssträchtiges Forschungsprogramm intensiv diskutiert und detailliert beschrieben werden konnte, das sich im Antrag auf Zusatzfinanzierung niederschlägt.

Exzellente Forschung wird nicht von Strukturen betrieben, sondern von Menschen – Menschen, die man in exzellenter Weise betreut, berät und fördert. "Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, und besonders nicht, daß er alleine arbeite; vielmehr bedarf er der Teilnahme und Anregung, wenn etwas gelingen soll." Auf diesem kommunikativen Weg, den Goethe am 7. März 1830 schon Eckermann beschrieb, befindet sich das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen*.

## **2 Zur Entstehung und Gründungsphase**

Der Antrag zur Einrichtung des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne* wurde durch unabhängige, externe Gutachter am 18. Juli 2005 positiv beschieden. Senat und Rektorat der Martin-Luther-Universität schlugen im September 2005 die Antragsskizze zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt vor.

Die Zielvereinbarung zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der MLU vom 16. Dezember 2005 benennt die Religions- und Geistesgeschichte der Frühen Neuzeit dementsprechend als einen von vier besonders zu fördernden Forschungsschwerpunkten der Universität.

Die Arbeit des Exzellenznetzwerks konnte allerdings nicht unmittelbar aufgenommen werden, da die Mittel nicht zeitnah bereitstanden und es bis ins Jahr 2006 hinein nicht möglich war, verlässliche Finanzdaten zu erhalten.

Dennoch begann das ENW unmittelbar mit strukturellen und personellen Vorarbeiten für die Förderphase. Während des Berichtszeitraumes kam es zu folgenden personellen Veränderungen: Bereits im Wintersemester 2005/6 gab Prof. Dr. Rainer Enskat das Amt des Vorsitzenden des Sprecherrats an Prof. Dr. Udo Sträter ab. Damit verbunden war, dass die Finanzverwaltung von der Mitbetreuung durch das Sekretariat des IZEA in die Verantwortung von Annegret Jummrich (IZP) überging. In Zusammenarbeit mit Annegret Jummrich, Anne Pagel und Claudia Neumann konnte dann vom Sprecherrat das Konzept für Studienprogramm und die Konkretisierung der Ziele im Bereich Lehre / Nachwuchsförderung entwickelt werden.

Im Juli und August 2006 wurden eine volle Mitarbeiterstelle für die Aufgaben eines Wissenschaftlichen Koordinators und 14 Stipendien (10 Postdoc- und 4 Doktorandenstipendien) ausgeschrieben.

Für den Aufgabenbereich des Koordinators konnte PD Dr. Rainer Godel gewonnen werden. Die Entscheidung, einen habilitierten Wissenschaftler mit internationaler Erfahrung und mit Kenntnissen in außerakademischem Wissensmanagement mit diesen Aufgaben zu betreuen, bedeutete eine Stärkung des Exzellenzanspruchs. Denn auf diesem Wege wurde es möglich, den Wissenstransfer zwischen den Forschungsbereichen und dem Graduiertenkolleg intensiver zu betreiben als dies bei einem rein organisationsfokussierten Zuschnitt der Stelle des Koordinators möglich gewesen wäre.

Aus mehr als 80 Bewerberinnen und Bewerbern wählte ein Auswahlausschuss geeignete Kandidatinnen und Kandidaten aus. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten nahmen ihre Arbeit im Oktober 2006 auf; sie begannen unmittelbar mit ihrer Arbeit und dem Rhythmus der regelmäßigen Forschungskolloquien und Arbeitsgruppen. Im Gebäude des IZEA wurden Räumlichkeiten für die Arbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten (ein Stipendiatenzimmer und ein regelmäßig mitgenutzter Tagungsraum) sowie ein Büro für den Wissenschaftlichen Koordinator her- und eingerichtet.

Am 12. Dezember 2006 wurde das Graduiertenkolleg in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Valentin Gramlich, des Rektors der Martin-Luther-Universität, Prof. Dr. Wulf Diepenbrock, und fast einhundert Gästen offiziell feierlich eröffnet. Herr Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann (Heidelberg) hielt den Festvortrag zum Thema "Wort, Geist und Macht – Zu Formationen von Intellektualität zwischen Erasmus und Lessing".

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit des ENW über das Graduiertenkolleg hinaus bestand in der Möglichkeit, punktuell Forschungsunterstützung für die Forschungsbereiche zur Verfügung zu stellen. Weitgehend muss dies aber – angesichts der bisherigen Finanzlage – auf Einzelfälle beschränkt bleiben. Hierzu gehört auch der Beitrag des ENW zur Erweiterung der Öffnungszeiten der Bibliothek des IZEA, in der in reibungsloser Kooperation mit dem Leiter der Zweigstelle, Herrn Götz-Olaf Wolff, eine Übereinkunft erzielt wurde. Mittel des ENW werden auch verwendet, um den Forschungsbestand der Zweigbibliothek auszubauen und einzelne thematisch einschlägige Projekte kofinanzieren, die bereits vor der Installation des ENW geplant worden waren.

Am 16. April 2007 wurde Prof. Dr. Daniel Fulda, der Nachfolger des mittlerweile emeritierten Prof. Dr. Manfred Beetz am Germanistischen Institut, in den Vorstand des

ENW aufgenommen. Manfred Beetz schied nach seiner Emeritierung aus den aktiven Forschungsbereichen aus, bleibt dem ENW aber selbstverständlich weiter verbunden.

Auf Beschluss des Vorstandes vom 16. April 2007 wurde eine Arbeitsgruppe konstituiert, der die Aufgabe gestellt wurde, ein Konzept für eine Erweiterung der Aufgabenfelder des ENW zu erstellen. Dieses soll die bisherige Arbeit in beiden Säulen – Forschungsbereiche und Graduiertenkolleg – auf eine Weise weiter führen, die mittelfristig gemäß dem Auftrag des ENW strukturelle Veränderungen und die dauerhafte Stärkung des Forschungsschwerpunktes erreichbar macht. Die Arbeit dieser Arbeitsgruppe mündet in den Antrag auf Zusatzfinanzierung, der zeitgleich mit diesem Rechenschaftsbericht vorgelegt wird.

### **3 Ziele**

Die duale Struktur des ENW verbindet das Graduiertenkolleg unmittelbar mit den (vom Sprecherrat getragenen) Forschungsbereichen, kurz: Lehre und Forschung. Gemäß dieser dualen Struktur ist zu unterscheiden zwischen übergreifenden Zielen, die die Ziele der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt in Hinblick auf die spezifischen Gegebenheiten eines geistes- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunktes konkretisieren, sowie den Forschungszielen und Zielen des Graduiertenkollegs am ENW. Ein besonderer Schwerpunkt der Zielsetzungen liegt dabei auf der interdisziplinären und internationalen Vernetzung in der Praxis, die der Qualität der Forschung in beiden Säulen zugute kommt.

#### **3.1 Übergreifende Ziele: Den Forschungsschwerpunkt 18. Jahrhundert in Halle profilieren und sichtbar machen**

Den Grundsätzen der Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt entsprechend, zielt das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* darauf, die bereits national und international anerkannt starke Forschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch Intensivierung, Vernetzung und Internationalisierung auf Weltniveau anzuheben bzw. die bereits erreichte Position dauerhaft zu befestigen. Damit stärkt sie auch – abseits der Messbarkeit durch herkömmliche Universitäts-Rankings, mit denen Geisteswissenschaften üblicherweise kaum erfasst werden können – die nationale und internationale Wahrnehmung und Wettbewerbsfähigkeit der Martin-Luther-Universität. Schon jetzt ist es im Übrigen so, dass in internationalen Zusammenhängen die beiden IWZ zu Aufklärungs- und Pietismusforschung als renommierte, exzellente Forschungsstätten gelten. Die Arbeit des ENW dient daher in besonderer Weise sowohl strukturell als auch inhaltlich der Schwerpunktbildung an den Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt. Wir sind davon überzeugt, dass aus historischen, strukturellen und personellen Gründen Halle vielleicht weltweit die besten Voraussetzungen für einen Forschungsschwerpunkt "18. Jahrhundert und Moderne" mitbringt.

In Verbindung mit dieser Zielsetzung steht eine zweite: die Forschung zur Thematik national und international sichtbar zu machen. Hierzu dient die Präsenz von Forschern aus dem ENW bei deutschen, europäischen und internationalen Kongressen sowie die ausgewiesene Publikationstätigkeit.

Dies bedeutet aber nicht, dass sich die Forschung des ENW von den universitären Bindungen in Halle löste: Das ENW verfolgt ausdrücklich auch das Ziel, für die reguläre universitäre Forschung und Lehre Impulse zu setzen. Dauerhaft wird die Nach-

wachsförderung des ENW ergänzt durch den Aufbau des interdisziplinären Master-Studienganges *Aufklärung – Religion – Wissen*. Auf struktureller Ebene wird auch dadurch die Integration in das neue Hochschulkonzept ausdrücklich angestrebt.

All dies kann allerdings nur erreicht werden, wenn geeignete Maßnahmen zur ständigen Überprüfung und Beurteilung der Qualität von Forschung, Lehre und Verwaltung auf der Ebene der Ziele definiert werden. Das ENW hat hierzu über das universitäts- und landesweite System der Qualitätssicherung / Berichtswesen hinaus geeignete Mittel des Qualitätsmanagements entwickelt (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 8).

### **3.2 Ziele des Graduiertenkollegs: Exzellente Wissenschaft durch exzellente Betreuung**

Das Graduiertenkolleg zielt auf die Förderung des exzellenten, auch ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses und auf deren interdisziplinäre wissenschaftliche wie außerwissenschaftliche Aus- und Weiterbildung. Es soll fachliche und außerfachliche Qualifikationen vermitteln und den interdisziplinären Horizont der Projekte fördern.

14 Stipendiatinnen und Stipendiaten werden im Graduiertenkolleg beratend begleitet und dadurch zu exzellenter Forschung geführt. Ziel in der ersten Stipendiaten-Kohorte sind 14 herausragende Qualifikationsarbeiten, die für die Mitglieder des Graduiertenkollegs eine ausgezeichnete Ausgangsbasis für ihre weitere wissenschaftliche oder außerwissenschaftliche Karriere bieten.

Die Zielsetzung für das Graduiertenkolleg kann daher nicht auf rein wissenschaftliche Fähigkeiten beschränkt bleiben. Vor allem im Bereich der sogenannten key skills wird (teilweise in Kooperation mit der GSAA) ein Angebot erstellt, das den Bedürfnissen der Stipendiatinnen und Stipendiaten Rechnung tragen soll.

Zur Erreichung dieser Ziele schafft das ENW strukturierte Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Exzellenz sowohl der DoktorandInnen als auch der Postdocs, vor allem in Form eines strukturierten, aber inhaltlich den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Zusammensetzung des Graduiertenkollegs anzupassenden Studienprogramms.

Darüber hinaus indes kann dieses Ziel nur erreicht werden durch ein kooperatives Betreuungsverfahren aller Projekte. Ziel ist es, *allen* StipendiatInnen *alle* Kompetenz beratend anzubieten, über die das ENW verfügt. Hierzu soll die Expertise jedes Mitglieds des Sprecherrats dem Graduiertenkolleg zugänglich gemacht werden. Ziel ist ein Wissenstransfer, der in ein flexibles, nachfrageorientiertes System des prozessualen Wissensmanagements eingebunden ist.

### **3.3 Forschungsziele: Ergänzung statt Konflikt**

Die Forschungsziele des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* sind im Einrichtungsantrag bereits ausführlich beschrieben worden. Das ENW dient der wissenschaftlichen Erforschung des Zusammenhangs von Aufklärung, Religion und Wissen, genauer: der Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne. Sein historischer Schwerpunkt liegt im 18. Jahrhundert, doch zielt die Perspektive seiner Forschung und Lehre auf einen erweiterten Modernebegriff. Das ENW leistet diejenige übergreifende Forschung, die durch die Grundlagenforschung der IWZs nicht abgedeckt werden kann. Es zielt auf den Status einer komplementären, institutionalisierten Forschungseinrichtung, durch die eine substanzielle Qualitätssteigerung in der Forschung erreicht werden soll. Dies kann nur auf dem Weg interdisziplinär und international vernetzter Forschung geschehen. Diese bleibt stetige Aufgabe und Verpflichtung aller Beteiligten.

In Hinblick auf die Moderne zielt das ENW darauf, Antworten auf die Frage zu formulieren: Inwiefern können Aufklärung, Religion und Wissen einander in rationalen Formen ergänzen statt in irrationalen Formen miteinander in Konflikte zu geraten? Die Forschung des ENW zielt also auch auf das ‚Erbe‘ der Aufklärung für die gegenwärtig immer dringenderen Fragen der Auseinandersetzung um Rationalitätsstandards in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Kapital aus dem Erkenntnisgewinn in dieser Frage zu gewinnen bleibt eine langfristige Aufgabe aller Beteiligten, einschließlich des Landes Sachsen-Anhalt.

Dadurch trägt die Forschung des ENW zum Wissenschafts- und Innovationssystem des Landes bei. Es wäre indes paradox, erwartete man von bildender, nicht bloß ausbildender geisteswissenschaftlicher Forschung einen unmittelbaren Beitrag zum ökonomischen Erfolg und erwartete man von einer Forschung, die das dialektische Miteinander von Rationalitätsstandards und Kritik aufarbeitet, dass sie der Forderung nach ökonomischer Anwendungsorientierung einen solchen Rationalitätsstandard a priori zuspräche. Das ENW zielt dauerhaft darauf, mit der internationalen Anerkennung der exzellenten Forschung, die in Halle betrieben wird, indirekte Effekte für Renommee und Wirtschaftskraft des Landes Sachsen-Anhalt zu erzielen.

## 4 Struktur

### 4.1 Beteiligte Fakultäten und Interdisziplinäre Wissenschaftliche Zentren der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die Arbeit des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* beruht auf der Arbeit der beiden thematisch verbundenen Interdisziplinären Wissenschaftlichen Zentren:

- dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle (IZP) und
- dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA).

Über ihre Vertretung im Vorstand sind darüber hinaus die folgenden Fakultäten und Institute an der Arbeit des ENW beteiligt:

- Theologische Fakultät / Institut für Bibelwissenschaften und Kirchengeschichte / Seminar für Kirchengeschichte
- Theologische Fakultät / Institut für Systematische Theologie, Praktische Theologie und Religionswissenschaft / Seminar für Systematische Theologie
- Philosophische Fakultät I / Institut für Geschichte
- Philosophische Fakultät I / Institut für Ethnologie und Philosophie / Seminar für Philosophie
- Philosophische Fakultät II / Institut für Germanistik
- Philosophische Fakultät II / Institut für Romanistik
- Philosophische Fakultät II / Institut für Medien, Kommunikation und Sport / Department Medien- und Kommunikationswissenschaften

Die Vielzahl der assoziierten und kooptierten Forscher sowie die Zuordnung der Stipendiatinnen und Stipendiaten ergibt noch ein breiteres Bild fachlicher und fakultätsbezogener Zuordnung. Grundlegend ist festzuhalten, dass die Struktur des ENW *Aufklä-*

rung – Religion – Wissen, wie es der Thematik des Forschungsgegenstands einzig angemessen ist, Fakultäten und Fächer übergreifende Forschung und Lehre integriert. Eine Reduktion auf eine Fakultät oder gar eine Einbindung in eine solche widerspräche der interdisziplinären Verortung der Exzellenzinitiative.

#### 4.2 Vorstand (Sprecherrat)

Der Vorstand des Exzellenznetzwerks setzt sich zusammen aus den jeweiligen Geschäftsführenden Direktoren der beteiligten Interdisziplinären Wissenschaftlichen Zentren (IZEA und IZP) sowie mindestens je einem Vertreter der am Exzellenznetzwerk beteiligten Fachbereiche, Seminare und Institute der Martin-Luther-Universität. In beratender Funktion ist auch der Wissenschaftliche Koordinator außerordentliches Mitglied des Vorstandes.

Die Mitglieder des Vorstandes tragen zu den Forschungsprojekten und zum Graduiertenzentrum dauerhaft bei.

Mitglieder des Vorstandes sind (Stand: 29. August 2007):

Prof. Dr. Udo Sträter Vorsitzender des Sprecherrats	Professor für Kirchengeschichte, Geschäftsführender Direktor des IZP
Prof. Dr. Ulrich Barth	Professor für Systematische Theologie / Dogmatik und Religionsphilosophie
Prof. Dr. Rainer Enskat	Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Theoretische Philosophie
Prof. Dr. Daniel Fulda	Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Geschäftsführender Direktor des IZEA
Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk	Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Heinz Thoma	Professor für Französische und Italienische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Reinhold Viehoff	Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaften, Dekan der Philosophischen Fakultät II
PD Dr. Rainer Godel in beratender Funktion	Wissenschaftlicher Koordinator des ENW, Privatdozent für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Der Vorstand des Exzellenznetzwerks hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Installation und Überwachung eines Systems interner Qualitätskontrolle
- Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder, Forschungsprojekte und Institutionen
- perspektivische Planung und Gestaltung der Forschung und des Graduiertenkollegs
- Vorbereitung der Entscheidung über die Aufnahme neuer Stipendiaten
- Entscheidung über Änderungen der Satzung
- Beratung und Vorbereitung des wissenschaftlichen Programms der Forschungsbereiche und des Studienprogramms des Graduiertenkollegs
- Beratung des Vorsitzenden bei der Entscheidung über die Mittelvergabe

- Kontrolle der Verwendung der Mittel
- Wahl des Vorsitzenden
- Vorbereitung und Pflege internationaler und interdisziplinärer Beziehungen
- Koordination und Erstellung der Rechenschaftsberichte
- Kontaktpflege und Informationsübermittlung zu den Gremien der Martin-Luther-Universität, dem Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) sowie dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Beirat des ENW

Auf Beschluss des Vorstandes vom 16. April 2006 wurde der neue Direktor des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Prof. Dr. Daniel Fulda, in den Vorstand des ENW neu aufgenommen. Der bisherige Direktor des IZEA, Prof. Dr. Rainer Enskat, bleibt auch nach seinem Rücktritt aus dem Amt des Direktors des IZEA weiterhin als Vertreter eines Forschungsbereichs und als Beteiligter am Graduiertenkolleg im Vorstand.

Der Vorstand des ENW erfüllt seine Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen. Seit Beginn der Arbeit am ENW im Oktober 2006 hat der Vorstand insgesamt neun Mal getagt. Die Sitzungen werden durch den Vorsitzenden des ENW einberufen und durch den Wissenschaftlichen Koordinator protokolliert. Vorstandsbeschlüsse sind für das ENW bindend.

### **4.3 Forschungsbereiche**

Wie im Einrichtungsantrag dargestellt, gliedert sich die Forschungssäule des ENW in verschiedene Forschungsbereiche. Diese stehen jeweils unter Leitung eines Vorstandsmitglieds, doch erfolgt die Forschung in Kooperation mit weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Martin-Luther-Universität und anderer Einrichtungen. Die hier dargelegte Reihenfolge der Forschungsbereiche entspricht derjenigen, die durch den Einrichtungsantrag vorgegeben wurde. Hier werden nur knappe Zusammenfassungen der Zielsetzung und Fragestellung der einzelnen Forschungsbereiche gegeben, um die Orientierung über die Ausgangsbasis der Forschungen im ENW zu ermöglichen. Fortschrittsberichte zu den einzelnen Bereichen finden sich in Kapitel 7.1.

Mit der Aufnahme von Daniel Fulda in den Vorstand des ENW wurde gegenüber dem Einrichtungsantrag ein weiterer Forschungsbereich ergänzt, dessen Kurzbeschreibung hier als Projektbereich 7 aufgeführt ist.

#### *Projektbereich 1: Urteilskraft*

Leitung: Prof. Dr. Rainer Enskat

Im Projektbereich soll gezeigt werden, dass und inwiefern die szientistischen Aufklärungskonzeptionen der Gegenwart wegen wohlbestimmter logischer und erkenntnistheoretischer Analyse- und Reflexionsmängel unter das im 18. Jahrhundert erreichte Analyse- und Reflexionsniveau des Aufklärungsdiskurses zurückgefallen sind. Sie verkennen den Charakter, den Zusammenhang und die Tragweite der drei zentralen Faktoren der Leitidee der Aufklärung: Aufklärung soll jedem einzelnen Menschen zuteil werden ("universeller Charakter"); sie soll jedem einzelnen Menschen in der Praxis seiner konkreten Lebenssituationen zugute kommen ("praktischer Charakter"); sie soll der kognitiven Fähigkeit jedes einzelnen Menschen zugute kommen, treffend zu beurteilen, was in der Praxis seiner privaten und/oder öffentlichen Lebenssituation zu wissen und zu tun nützlich und/oder gut ist ("kognitiver Charakter").

Die prominent gewordenen szientistischen Aufklärungskonzeptionen, insbesondere die emanzipatorische Konzeption für die Sozialwissenschaften (J. Habermas), aber auch die Anti-

Entfremdungskonzeption für die Geisteswissenschaften (W. Frühwald, E. Tugendhat), verkennen, dass die generalisierend-explanatorisch orientierten Wissenschaften zur Aufklärung deswegen nicht unmittelbar beitragen können, weil die Aufklärung die Optimierung der praktisch-diagnostischen Fähigkeit der Menschen intendiert, also der Fähigkeit, konkrete, mehr oder weniger komplexe „Situationen“ mit Blick auf ihre praktischen Valenzen treffend zu beurteilen. Die Schlüsselrolle dieser kognitiven Fähigkeit für die Aufklärung ist im 18. Jahrhundert von Rousseau entdeckt worden und in einer fast fünf Jahrzehnte währenden Auseinandersetzung zwischen Diderot, Rousseau, Kant und Mendelssohn umfassend und tiefgründig durchleuchtet worden. Die praktisch-diagnostische Fähigkeit selbst wurde auf den Namen der (praktischen) "Urteilkraft" getauft. Die entwickelte Konzeption der "Aufklärung der Urteilkraft" ist nicht nur um ihrer selbst willen von erheblichem sachlichem Interesse. Aufschlussreich ist sie insbesondere auch deswegen, weil sie aus der kritischen Auseinandersetzung mit der "Ur-Konzeption" einer Aufklärung durch Wissenschaft entwickelt worden ist: in der Auseinandersetzung mit der szientistischen Aufklärungskonzeption der von d'Alembert und Diderot ins Leben gerufenen *Enzyklopädie der Wissenschaften, der Künste und der Gewerbe* (1751ff.).

### *Projektbereich 2: Esoterik*

Leitung: Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk

Weitere beteiligte Wissenschaftler: Prof. em. Dr. Manfred Beetz (Halle, Germanistik); Prof. Dr. Michael Bergunder (Heidelberg, Theologie); Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Halle, Philosophie); gegenüber dem Erstantrag hinzugekommen: Prof. Dr. Werner Nell (Halle, Komparatistik)

Das Rationale – also die Bereitschaft, über möglichst jede Meinung und jedes Tun und Lassen mit "möglichst zureichenden" Gründen Rechenschaft abzulegen – tritt im 18. Jahrhundert vor allem in einer sich strukturell wandelnden Öffentlichkeit in Erscheinung. Ein wichtiges Thema in der Ausbildung der bürgerlichen Öffentlichkeit und einer Binnenrationalität ihrer Diskurse bilden im Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert die Diffusionsprozesse, durch die immer mehr Inhalte aus der frühneuzeitlichen Esoterik von Gelehrtenmilieus und pansophischen oder masonischen Gesellschaftsformen breit diskutiert und historisch verfahrenender Kritik unterworfen werden. Hierbei steht das Verständnis von Wissen und Rationalität im Streit und unterliegt diversen Transformationen, aber auch Konvergenzen wie etwa der Rationalisierung esoterischer Denkmodelle, heute häufig als "aufgeklärte Esoterik" bezeichnet.

Ein Paradigma eines solchen Diffusionsprozesses und Spannungsverhältnisses geht aus den Bemühungen hervor, nicht nur christliche, sondern auch nicht-christliche Formen des Religiösen aus hermetischen, mystischen, kosmosophischen und theosophischen Gelehrten Diskursen des 16. und des 17. Jahrhunderts über die öffentliche Diskussion, aber auch neue Sozietätsformen des 18. Jahrhunderts tolerabel zu machen und gesellschaftlich breiter zu verankern. Esoterik ist mit religiöser Aufklärung untrennbar verbunden, christliche Glaubensinhalte dogmatisch-orthodoxer Formen werden mit religiösen Alternativen konfrontiert. Diese Alternativen erheben nicht nur ihrem Inhalt nach Anspruch darauf, durch Selbstdenken angeeignet zu werden. Sie erheben allein schon als Alternativen Anspruch auf eine rationale Abwägung und appellieren überdies direkt an eine Rationalität des Diskurses der gebildeten Öffentlichkeit. Gleichzeitig machen es die politischen und die sozialen Bedingungen im Europa des 18. Jahrhunderts unumgänglich, solche religiösen Optionen und Alternativen mit großer rhetorischer, organisatorischer und inszenatorischer Kunst im nicht ungefährlichen Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit und Geheimhaltung zu kultivieren.

### *Projektbereich 3: Pietismus*

Leitung: Prof. Dr. Udo Sträter

Weitere beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Prof. Dr. Josef N. Neumann (Halle, Geschichte der Medizin), Prof. em. Dr. Wolfgang Ruf (Halle, Musikwissenschaft), Prof. em. Dr. Arno Sames (Halle, Kirchengeschichte), PD Dr. Christian Soboth (Halle, Germanistik), PD Dr. Ulrike Gleixner (Berlin/Basel, Geschichte), Prof. Dr. Pia Schmid (Halle, Pädagogik), Prof. Dr. Hermann Goltz (Halle, Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen), Prof. Dr. Swetlana Mengel (Halle, Slavistik), Dr. Thomas Müller-Bahlke (Halle, Direktor der Franckeschen Stiftungen). Durch die Neuausrichtung der Forschergruppe ergaben sich inhaltliche und personelle Verschiebungen (siehe Antrag auf Zusatzfinanzierung).

Die Forschungen dieses in sich interdisziplinären Projektbereichs thematisieren das Spannungsfeld von Intention und Rezeption des Pietismus. Damit sind die Bezugsgrößen Aufklärung und Religion unmittelbar angesprochen. Der Pietismus war die wirkmächtigste innerprotestantische Erneuerungsbewegung seit der Reformation. Affektorientierung, Erfahrungsbezug und Wendung zur gesellschaftlichen Praxis sind seine Kennzeichen. Mit der beginnenden Aufklärung teilte er die Kritik an traditionellen Formen der Religiosität und des theologischen Lehrbetriebs. Die chiliastisch begründete "Hoffnung besserer Zeiten" konvergiert mit aufklärerischen Vorstellungen von der Gestaltbarkeit der Zukunft. Es koexistieren Re-Christianisierung im Medium des Erbaulichen (Predigt, Lied, religiöse Literatur), Emotionalität und höchst rational geprägte Aktivitäten nach außen (pädagogisches, soziales, wirtschaftliches und politisches Handeln). Die Überschreitung des Modells der "wahren Gottseligkeit und christlichen Klugheit" führt den hallischen Pietismus im Bereich der Gesellschaft zu Formen zweckrationalen Handelns. Im Bereich der Theologie überschreitet er die naive Auffassung von der Überlieferung als lebensweltliches Dokument und gelangt zu neuen Formen historisch-kritischer Analyse biblischer Texte sowie zur Entstehung des historisch fundierten und philosophisch formierten "Neuprotestantismus".

Innerhalb des Rahmenthemas der "Transformationen des Religiösen und des Rationalen" umreißen die vorgesehenen Projekte drei thematische Felder: die Begegnung und Konfrontation der Religion mit der Aufklärungsphilosophie (Wolff vs. Lange) erzeugt eine aufklärungsgeprägte Form des Pietismus, die in der Neologie (Johann Salomo Semler) neue Gestalt findet. Im Kontakt mit der Aufklärung gewinnt die ureigentliche reformerische Stringenz des Pietismus zugleich Formen der Rationalisierung des Glaubens, wie er auch eine Transformation des Rationalen im Kontext der Religion zurückgewinnt. Die dem Pietismus eigenen musischen Formen und seine Rhetorik/Semantik der Herzensbildung erweitern im Verlauf der Aufklärung ihre engere Funktion im Kontext des Religiösen und rücken in eine Dimension des Kulturell-Literarischen (Kultur der Empfindsamkeit). Damit reicht der hallische Pietismus bis in die anthropologisch-ästhetische Dimension der Aufklärung.

### *Projektbereich 4: Zur Entwicklung der Hermeneutik in der Aufklärung*

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Barth (Theologie)

Beteiligter Wissenschaftler: PD Dr. Claus-Dieter Osthövener (Wuppertal, Theologie)  
Insbesondere deistische Religionskonzepte unterstellen systematisch, dass sich die Menschen innerhalb der Grenzen ihrer natürlichen kognitiven Fähigkeiten, also ohne die übermenschlichen Zumutungen einer transzendenten Offenbarung, eine Sphäre erschließen können, die in einzigartiger Weise die Auszeichnung des Göttlichen verdient. Die Untersuchungen der Wege esoterischer Religionskonzeptionen in die Aufklärung

und durch die Aufklärung finden eine Fortsetzung mit anderen Mitteln in diesem Projektbereich. Hier soll gezeigt werden, wie durch das geradezu paradigmatische Zusammenwirken des Baumgarten-Schülers Johann Salomo Semler, Lessings, Herders und Kants sowohl kritisch-historische wie moralische, ästhetische und psychologische Methoden der Biblexegese nicht nur bis zu einem Niveau ausreifen, auf dem die Bibelhermeneutik zu einer Metatheorie der Theologie wird. Die Interpretationsmethoden für die Bibel werden auf diesem Weg auch entgegen den traditionellen, allegorischen Methoden mit anthropologischer Striktheit an die Verstehensmöglichkeiten des Menschen gebunden und damit von der gläubigen Hinnahme einer Offenbarungsreligion schrittweise dispensiert. Die Religionskritik ist hier nicht eine Spielart der Ideologiekritik, sondern im Sinne Kants eine kritische Untersuchung der Grenze, bis zu der jeder Mensch einer rationalen Religion fähig und bedürftig ist. In der facettenreichen Genese der Hermeneutik der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bedeutete dies nicht nur die neuzeitliche Transformation des allgemeinen Rationalitätsverständnisses, sondern zugleich auch die neuzeitliche Transformation des Religionsbegriffs.

*Projektbereich 5: Religiöse und säkulare Diskurse der Begründung von Verhalten in Europa im Zeitalter der Aufklärung*

Leitung: Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Prof. em. Dr. Manfred Beetz (Halle, Germanistik), Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Halle, Anglistik). Herr Prof. Beetz ist aus dem Projekt mittlerweile nach seiner Emeritierung ausgeschieden.

Der Verhaltensdiskurs im 18. Jahrhundert steht in einem mehrbezüglichen Spannungsfeld von antiker, christlicher und höfischer Tradition, dem Versuch einer normativen anthropologischen Neubegründung unter Berufung auf die Natur (Rousseau) und einer empiriebasierten Neukonzeption der Natur des Menschen durch die Wissenschaften. In diesem Vorgang tritt nach der Jahrhundertmitte verstärkt auch die Erörterung der Bedingungen der Urteilsbildung und der Legitimierung des Vorurteils in den Vordergrund. Die Erkenntnis des Anderen und die empirische Berücksichtigung von Verhaltensgründen werden Gegenstand sowohl verhaltenstheoretischer und verhaltenspraktischer Schriften wie literarischer Texte. Ebenso gewinnt auf dem Feld der Philosophie/Erkenntnistheorie das Problem der Urteilskraft als Problem der Aufklärung neue Relevanz.

Durch diese Debatte verschiebt sich die Relation von Norm und Verhalten, von Vernunft und tatsächlicher Praxis. Insgesamt wird erkennbar, dass die prärationale anthropologische Dispositionen, die kulturellen und historischen Sedimentierungen sowie unhintergehbare Funktionalitäten der Höflichkeit vom theoretischen Diskurs ebenso wie von den Verhaltensschriften in die Debatte einbezogen werden, so dass neue Argumentationstypen entstehen. Zugleich erweist sich bei der Analyse dieses Schriftenkorpus, dass sowohl das Erbe der antiken Philosophie wie der christlichen Ethik in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen präsent bleibt, es jedenfalls keine exklusive Säkularisierungstendenz gibt. Nicht zuletzt ist den Verhaltensdiskursen immer auch eine Spannung zwischen Stand/gesellschaftlicher Nützlichkeit, Bürger und Staatsbürger inhärent. In diesem Sinn erfolgen Neudefinitionen bzw. Kompromissbildungen im Rahmen der bisherigen Gesellschaftstypologie (Gentleman, Honnête Homme, Figur des moralischen Bürgers). In dieser politischen Dimension beginnen auch Erörterungen über den Staatsbürger sowie den Nationalcharakter den Verhaltensdiskurs zu überlagern.

Der Projektbereich "Religiöse und säkulare Diskurse der Begründung von Verhalten in Europa im Zeitalter der Aufklärung" verlängert Impulse aus der DFG-Forschergruppe "Selbstaufklärung der Aufklärung" (1998-2005, Leitung: Prof. Dr. Heinz Thoma) und fokussiert sie auf die Felder Körper-Religion-Nation, ergänzt sie um das Untersuchungsfeld England und zielt durch die Kooperation der Fächer Germanistik/Anglistik/Romanistik auf eine europäisch vergleichende Perspektive.

#### *Projektbereich 6: Aufgeklärtes Wissen*

Leitung: Prof. Dr. Reinhold Viehoff (Medien- und Kommunikationswissenschaften)

Beteiligte Wissenschaftler: Prof. Dr. Gerd Antos (Halle, Angewandte germanistische Linguistik), Prof. Dr. Rainer Enskat (Halle, Philosophie)

Mit der *Encyclopédie* von d'Alembert und Diderot beginnt im Jahre 1751 die massenhafte Verbreitung von Informationen an einen unbegrenzten Kreis anonymer Adressaten, die ihren vorläufigen Höhepunkt auf dem gegenwärtigen Niveau der Internetkommunikation erreicht. Der Umgang mit derartigen Informationen erfordert ein spezielles Know-how, welches die philosophische Erkenntnistheorie als praktisches Gebrauchswissen identifiziert: die Fähigkeit, von einer Information sachgemäßen, situationgerechten und zweckdienlichen Gebrauch machen zu können. Das Forschungsprojekt thematisiert die Frage nach dem kognitiven Typus, nach Entwicklungs- und Verwendungsformen dieses Wissens, das seit der Mitte des 18. Jahrhunderts immer wichtiger geworden ist.

Aufgeklärtes Wissen repräsentiert dasjenige Niveau des praktischen Gebrauchswissens, auf dem sein Inhaber mit den ihn betreffenden Elementen seiner Lebenswelt unter Gesichtspunkten der Nützlichkeit, der Rechtlichkeit, der Politik und der Moral gut umzugehen weiß. In Anknüpfung an den britischen Philosophen Edward Craig können 'Rationalitätsstandards' für dieses spezielle Know-how benannt werden: 1. Der Informationsbedürftige muss den 'Wahrscheinlichkeitsgrad' abwägen können, mit dem eine kommunizierte Information 'wahr' ist; 2. der Inhalt der Information und der Wahrscheinlichkeitsgrad ihrer Wahrheit müssen 'ausreichend' für den konkreten Gebrauch durch den Informationsbedürftigen sein.

Am Muster der 'Internet-Kommunikation' über medizinische und ärztliche Probleme sollen deren ökonomische Tragweiten sowie die kognitiven, praktischen und emotionalen Beziehungen der beteiligten Personen und Institutionen untersucht werden. Den Leitaspekt der Untersuchung bildet der Gedanke, dass sich der Patient mit seinem Interesse an 'Aufklärung' einer stetig wachsenden Zumutung an sein aufgeklärtes Gebrauchswissen ausgesetzt sieht.

Die Ausweitung der leitenden Fragestellungen auf die Medien-Kommunikation zielt erstens auf strukturelle Probleme der Fernseh-Kommunikation. Es geht um die Frage, inwiefern die visuellen und verbalen Präsentationen durch das Fernsehen mit kontrollierbaren externen und internen Normen, Konventionen und anderen Regeln verflochten sind. Die Arbeiten dieses Teil-Projekts sollen auf der Basis empirischer Untersuchungen zur Entwicklung von 'Rationalitätsstandards' beitragen, die von Anbietern und Nutzern gemeinsam respektiert werden können.

Zweitens: Die Untersuchungen zu 'wikipedia' thematisieren strukturelle Kommunikationsprobleme am Beispiel der jüngsten, elektronischen Gestalt einer Enzyklopädie mit universellem Repräsentationsanspruch. Diese Forschungen zielen auf eine 'Logik der enzyklopädischen Kommunikation'. Durch die technische Struktur des Internet kommt ein völlig neues, hochkomplexes Rollenwechselfeld der 'Enzyklopädisten' zum

Zuge: Jeder Teilnehmer kann im ständigen Wechselspiel Experte bzw. Laie, Informant bzw. Informationsbedürftiger und Kritiker bzw. Kritisiertes sein.

#### *Projektbereich 7: Politisch-galante Wissenschaft*

Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda (Halle, Germanistik)

Dieser Projektbereich ist gegenüber dem Einrichtungsantrag hinzugekommen, nachdem Herr Prof. Fulda auf die Nachfolge von Prof. Beetz berufen worden war.

Charakteristisch für den Umgang mit Wissen in der frühen Aufklärung ist eine ausgeprägte Adressatenorientierung: Ein Gelehrter, der sich nicht zu präsentieren weiß, vermag keinen kommunikativen Erfolg zu erzielen und kann dadurch auch sein Wissen nicht zur Geltung bringen. Mit diesem Grundgedanken wird der Umgang mit Wissen dem politisch-galanten Verhaltensideal unterworfen, das ursprünglich Techniken für das Überleben am Hof bereitstellte, um 1700 aber in alle gesellschaftlichen Bereiche ausstrahlt. In Deutschland wirkt vor allem Christian Thomasius, der spiritus rector der 1694 gegründeten Universität Halle, in diese Richtung. An ihm und seinen zahlreichen Nachfolgern ist zu untersuchen, welche Bedeutung die politisch-galante Ausrichtung auf das Gefallen des jeweiligen Gegenübers sowie die dadurch gesteigerte Reflexion auf die Performanz von Wissen für die Entwicklung der Wissenschaften und deren gesellschaftliche Position hatten. Hypothese ist, dass die ältere, polyhistorische Ambition auf umfassendes Wissen dadurch abgelöst werden konnte zu Gunsten einer Situationsflexibilität, die sich als Indiz für systemische Ausdifferenzierung verstehen lässt.

#### **4.4 Wissenschaftlicher Beirat**

Unmittelbar nach seiner Gründung hat das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* damit begonnen, einen Wissenschaftlichen Beirat zu gewinnen.

Gemäß der Schlüsselfunktion, die der Wissenschaftliche Beirat der ENWs laut den Grundsätzen zur Arbeit der Wissenschaftlichen Beiräte im Rahmen der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt zu erfüllen hat, hat es sich der Vorstand des ENW nicht einfach gemacht, geeignete Kandidaten ausfindig zu machen. Wesentliche Kriterien waren: fächer- und fakultätsübergreifende Ausgewogenheit in der Besetzung, ein nationales und internationales Renommee auf höchster Ebene, anerkannte Erfahrung in der Konzipierung und Planung von Forschungszusammenhängen, langjährige Erfahrung in der Begutachtung von Forschungsanträgen, deutlich erkennbares Engagement in Lehre und Nachwuchsförderung.

Der Wissenschaftliche Beirat des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* ist noch nicht zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Es konnte jedoch nicht erwartet werden, dass er die routinemäßig am Ende eines Jahres oder eines Förderjahres anstehenden Aufgaben bereits vorzeitig wahrnehmen sollte. Geplant ist eine konstituierende Sitzung im Wintersemester 2007/8.

Der Wissenschaftliche Beirat verpflichtet sich den Grundsätzen, die vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und vom Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt im Merkblatt "Zu Aufgaben und Funktion der wissenschaftlichen Beiräte der Forschungsschwerpunkte / Forschungszentren an Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt" am 12. Juli 2007 formuliert wurden. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Sprecherrat hinsichtlich der Gestaltung von Forschung und Lehre, der Strukturentwicklung und der Erreichung der Ziele der Exzellenzinitiative. Er stellt zusammen mit den anderen Gremien des ENW sicher, dass das Ziel der Exzellenz in Forschung und Lehre ständig präsent bleibt und auf angemessene Weise umgesetzt wird. Hierzu begleitet er die Konzeption des wissenschaftlichen und des organisatorischen Selbstverständnisses des

ENW. In enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Sprecherrat dient dies der internen Evaluation, der ständigen Überprüfung und gegebenenfalls der Korrektur eingeleiteter Prozesse. Er ist also ein Gremium, das vorrangig der Qualitätskontrolle dient. Diese Aufgabe ist aber – darauf legt das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* besonderen Wert – prozessual eingebunden und bezieht sich nicht nur punktuell auf strukturelle Anregungen. Zu diesem Tätigkeitsbericht und Antrag auf Zusatzfinanzierung gibt der Wissenschaftliche Beirat, soweit die Mitglieder bereits die Aufgaben wahrnehmen können, ein begleitendes Votum ab.

Auch in Hinblick auf die öffentliche Wahrnehmung nimmt der Wissenschaftliche Beirat eine wesentliche Funktion wahr: Er unterstützt den Sprecherrat bei der Vermittlung von Zielen und Ergebnissen an das strukturelle wie an das wissenschaftliche Umfeld. Die Wahrnehmung des ENW und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in der internationalen Wissenschaftslandschaft wird durch das Renommee des Wissenschaftlichen Beirats wesentlich befördert.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind:

<p>Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann Vorsitzender des Beirats</p>	<p>Professur für neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg / Neuphilologische Fakultät / Germanistisches Seminar Weitere öffentliche Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hrsg. bzw. Mithrsg. der Zeitschrift <i>Daphnis</i> mit der Buchreihe <i>Chloe</i> (Amsterdam: Rodopi), sowie der Buchreihen <i>Frühe Neuzeit</i> (Tübingen: Niemeyer), <i>Mannheimer Beiträge zur Sprach und Literaturwissenschaft</i> (Tübingen: Narr), der <i>Bibliotheca Neolatina</i> (Heidelberg: Manutius), der <i>Heidelberger Forschungen</i> (Heidelberg: Winter) sowie des Jahrbuchs <i>Antike und Abendland</i> (Berlin: de Gruyter)</li> <li>• Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften seit 1997</li> <li>• Mitglied des Wiss. Beirats der Zeitschrift "Scientia Poetica"</li> <li>• Vorstandsmitglied der Grimmelshausen-Gesellschaft</li> <li>• Mitglied des Wiss. Beirats des Faust-Museums (Knittlingen)</li> <li>• Mitglied der Kommission für historische Landeskunde Baden-Württemberg</li> <li>• Mitglied des wiss. Beirats der Buchreihe <i>Historia Hermeneutica</i> (Berlin: De Gruyter)</li> <li>• Leitung (zus. mit Prof. Dr. J.-D. Müller, München) der Interregionalen Arbeitsstelle für die Erforschung der Frühen Neuzeit (Heidelberg/München)</li> <li>• Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (Halle/S.)</li> </ul>
--	---

<p>Prof. Dr. em. Hans Schneider</p>	<p>Professur für Kirchengeschichte an der Philipps-Universität Marburg / Fachbereich: Ev. Theologie          Weitere öffentliche Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verein für Reformationsgeschichte</li> <li>• Verein für bayerische Kirchengeschichte</li> <li>• Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus; Vorsitzender des Publikationsausschusses seit 2005.</li> <li>• Historische Kommission des Lutherischen Weltbundes/ DNK (bis 1996)</li> <li>• Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung, wiss. Beirat</li> <li>• Historische Kommission für Hessen; stellvertr. Vorsitzender</li> <li>• Wissenschaftlicher Beirat des Pietismuszentrums Halle</li> <li>• Fellow des Young Center for the Study of Anabaptist and Pietist Groups, Elizabethtown, Pa.</li> <li>• German-American Pietism Study Group</li> <li>• Johann-Arndt-Gesellschaft, Präsident seit 2005</li> </ul>
<p>Prof. em. Dr. Reinhard Brandt</p>	<p>Professor für Philosophie Marburg / Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie / Institut für Philosophie          Weitere öffentliche Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitbegründer des Marburger Kant - Archivs</li> <li>• Ordentliches Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Universität Frankfurt</li> <li>• korrespondierendes Mitglied der Akademie zu Göttingen</li> <li>• Beirat von <i>Azafea. Revista de filosofia</i> (Salamanca), <i>Ideas y Valores. Revista colombiana de Filosofía</i> (Bogotá), <i>Areté. Revista de Filosofía</i> (Lima), der Zeitschrift <i>Politisches Denken</i>, der Buchreihe <i>Stoa Kantiana</i> des Universitäts-Verlages Kaliningrad (Königsberg) und der <i>Kantstudien</i></li> <li>• Mitglied der Kant-Kommission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften</li> <li>• Mitglied der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften</li> <li>• Mitglied der <i>Filosofia Italiana Stiftung</i> in Oldenburg</li> <li>• Mitglied des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung Halle / ab 2005 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats</li> </ul>
<p>Prof. em. Dr. Dr. h. c. Siegfried J. Schmidt (angefragt)</p>	<p>Prof. für Kommunikationswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster / Fachbereich Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften / Institut für Kommunikationswissenschaft          Weitere öffentliche Funktionen (Auswahl):</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitglied im Bielefelder <i>Colloquium Neue Poesie</i></li> <li>• Mitglied der Society for Critical Exchange, USA</li> <li>• Mitglied des Internationalen Künstlergremiums <i>Circolo di linguistica, semiotica e intelligenza artificiale</i>, Università di Bologna <i>Accademia Europaea</i></li> </ul>
Prof. Dr. Johann Anselm Steiger	<p>Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Universität Hamburg / Fakultät für Geisteswissenschaften / Fachbereich Ev. Theologie</p> <p>Weitere öffentliche Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender des Komitees des <i>Wolfenbütteler Arbeitskreises für Barockforschung</i></li> <li>• Mitglied der "Kommission für die Edition von Texten der Frühen Neuzeit" der "Arbeitsgemeinschaft für Germanistische Edition"</li> <li>• Leiter des DFG-Projektes <i>Sigmund von Birken</i> (Arbeitsstelle Hamburg)</li> <li>• Vorsitzender der "Arbeitsstelle für Geschichte des Wissens und der Literatur" (Universität Hamburg)</li> <li>• Mitherausgeber des Organs <i>Editionen in der Kritik</i></li> <li>• Mitherausgeber der Reihe <i>Historia Hermeneutica. Series Studia</i> (W. de Gruyter)</li> <li>• Herausgeber der Reihen <i>Doctrina et Pietas</i> (frommann-holzboog), <i>Exempla philosemitica</i> (Manutius), <i>Texte und Studien zum Protestantismus des 16. bis 18. Jahrhunderts</i> (Spenner), <i>Testes et testimonia veritatis</i> (Freimund)</li> <li>• Mitglied des Vorstands der "Freunde des Kirchlichen Kunstdienstes e.V." (Hamburg)</li> <li>• Mitglied der Synode der Nordelbischen Evangelisch-lutherischen Kirche</li> </ul>

#### 4.5 Wissenschaftlicher Koordinator

Der Aufgabenbereich des Wissenschaftlichen Koordinators ergibt sich aus den Zielsetzungen der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt. Um exzellente Forschung und Nachwuchsausbildung im Rahmen des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* erreichen zu können, erwies es sich als unabdingbar, dass der Wissenschaftliche Koordinator insbesondere im Rahmen der Beratung und Betreuung des Graduiertenkollegs wissenschaftliche Aufgaben übernimmt.

Hierzu gehört:

- die konzeptionelle und organisatorische Mitwirkung an der Durchführung des Forschungsprogramms und der Graduiertenschule des Exzellenznetzwerks
- die Mitwirkung an der wissenschaftlichen Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten
- die konzeptionelle und organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Studienprogramms
- die redaktionelle Betreuung der Publikationen des Netzwerks
- die Vorbereitung und Redaktion von Projektanträgen, die das Exzellenznetzwerk zu stellen beabsichtigt

- internationale Kommunikation und Koordination mit anderen Forschungsverbänden
- die Teilnahme und Protokollierung der Sitzungen des Vorstandes
- die Informations- und Wissensübermittlung zwischen Sprecherrat und Graduiertenkolleg

Als Wissenschaftlicher Koordinator konnte PD Dr. Rainer Godel, Privatdozent für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, gewonnen werden.

#### 4.6 Graduiertenkolleg

Im August 2006 wurden die 10 Doktoranden- und 4 Postdoc-Stipendien öffentlich ausgeschrieben. Aus mehr als 80 Bewerbungen wählte der Auswahl Ausschuss unter strikter Anwendung der Grundsätze der Exzellenzinitiative 14 Kandidatinnen und Kandidaten aus, denen ein Angebot zur Förderung im Rahmen des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* gemacht wurde. Alle 14 nahmen das Angebot an.

Das ENW legt Wert auf die Feststellung, dass das Graduiertenkolleg ebenso viele Männer wie Frauen aufgenommen hat. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten stammen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus den USA.

Hier sollen zunächst die Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Bezeichnungen der Projekte genannt werden. Ausführlichere Erläuterungen zu den Forschungsthemen sowie zum Fortschritt der jeweiligen Arbeiten finden sich in den Gliederungspunkten 5 und 7.

<i>NAME</i>	<i>PROJEKT</i>
Katja Battenfeld, M.A.	„Wonne der Wehmut“ und „joy of grief“. Die süße Lust an Trauer in der englischen und deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts
Cornelia Bogen, M.A.	Der aufgeklärte Patient. Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur im 18. Jahrhundert bis zur digitalen Kommunikation im Internet
Kristine Hannak, M.A.	Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung. Zur produktiven Rezeption hermetischer Denkfiguren zwischen radikalem Pietismus und Aufklärung am Beispiel von Johann Conrad Dippel (1673-1734)
Jürgen Kaufmann, M.A.	Schellings Rezeption esoterischen Schrifttums als religionswissenschaftliches Paradigma der Transformation der Esoterik im Ausklang der Aufklärung
Martin Kirves, M.A.	Biblia Educatorum oder Das gestochene Argument. Daniel Nikolaus Chodowieckis 'Natürliche und affectirte Handlungen des Lebens' – eine anschauliche Unterweisung zum seligen Leben
Insa Kringler, M.A.	Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert
Lucinda Martin Ph.D.	Prophets, Patrons, and Preachers: Pietist Women at the Dawn of the Enlightenment
Melinda Palmer Kolb, M.A.	Philosophy and Religion in Samuel Richardson's Novel 'Sir Charles Grandison': Theory and Practice of Ideal Conduct
Dr. Björn Pecina	Bibelhermeneutik. Moses Mendelssohn und die protestantische Aufklärung

Dr. Kristin Reichel	Die Sprachen der Materie. Das Transformationsproblem und seine Repräsentationen im Werk Diderots. Widerklänge bei Hegel und Roland Barthes
Dr. Ingo Uhlig	Schlaf. Zur Geschichte passiver Zeit in Aufklärung, Wissenschaft und Lebensführung
Dirk Uhlmann, M.A.	Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen
Patrick Wulfleff	Christlicher Pietismus und jüdischer Chassidismus. Zum Vergleich zweier eigengeprägter Frömmigkeitsbewegungen im Zeitalter der Frühaufklärung
Kay Zenker	Libertas philosophandi. Zur Theorie und Praxis der Denkfreiheit in der deutschen Aufklärung

#### 4.7 Mitarbeiterinnen

Im ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* übernehmen bis zu drei Mitarbeiterinnen (jeweils Teilstellen) Aufgaben in den Bereichen Organisation und Finanzverwaltung.

Annegret Jummrich ist für die Finanzverwaltung und die Organisation der Verwaltungsprozesse zuständig; Anne Pagel (bis Juni 2007) und Claudia Neumann arbeiten in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Koordinator bei der Organisation und Betreuung des Graduiertenkollegs und in der Öffentlichkeitsarbeit des ENW mit.

Es sei ausdrücklich betont, dass die Arbeit der Mitarbeiterinnen des ENW zum Erfolg des Graduiertenkollegs wesentlich beigetragen hat. Die Arbeit der Mitarbeiterinnen war jederzeit zuverlässig, schnell und kompetent. Sie ermöglichen darüber hinaus, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Wissenschaftlichen Koordinators und des Vorstandes verstärkt dort einzusetzen, wo sie am sinnvollsten eingesetzt werden: in der konkreten wissenschaftlichen Arbeit mit dem Graduiertenkolleg.

#### 4.8 Assoziierte und kooptierte Projekte

Drei Projekte sind den Forschungen des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* bisher assoziiert oder kooptiert. Sie stehen in engem, aber nicht unmittelbarem Forschungszusammenhang mit den vom Sprecherrat geleiteten Forschungsbereichen. Gerade aber in Hinblick auf die mittelfristige Entwicklung eines Sonderforschungsbereichs bleibt weiterhin angestrebt, die Projekte im ENW zu belassen und weiter zu integrieren.

Im Rahmen dieses Rechenschaftsberichts wird darauf verzichtet, die Projektbeschreibungen zu wiederholen, soweit sie im Einrichtungsantrag bereits vorliegen.

Es handelt sich um folgende Projektbereiche:

- Projektbereich A1: **Spurenlese. Die Wirkungen der Reformation** (Leiter: Prof. Dr. Udo Sträter, Mitarbeiter: Dr. Wolfgang Flügel)

Die Wittenberger Reformation hat Wirkungen, die weit über den Bereich von Kirche und Theologie hinausreichen. Gesellschaftliche Strukturen, kulturelle Wehrnehmungsmuster, das Ethos von Gemeinschaften änderten sich genauso, wie die Bildungsideale, Wissenschaftsstrukturen, Rechtsformen und künstlerische Ausdrucksgestalten. Ziel des vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Projekts „Wirkungen der Reformation“ ist es die Spuren von dieser breiten Wirkungsgeschichte zu verfolgen und dadurch das Bild von den Wirkungen der Reformation zu verdichten. Dazu soll anlässlich des 500. Reformationsjubiläums 2017 eine internationale Konferenz in Wittenberg stattfinden, die von dem Projekt wissenschaftlich und organisatorisch vorbereitet und durchgeführt wird.

Vorrangige Aufgabe ist dabei zunächst die Strukturierung dieses Vorbereitungsprozess. So soll bereits 2008 eine erste Vorkonferenz mit internationaler Beteiligung stattfinden.

- Projektbereich K1: **Die französische Aufklärung in der Karibik**: Kulturelle Brechungen von Ratio und Mythos am Kreuzungspunkt von Europa und Amerika (Leiter: Prof. Dr. Ralph Ludwig, Halle, Romanistik)
- Projektbereich K2: **Transformationen des Religiösen und des Rationalen im 20. Jahrhundert**. Typologische Untersuchungen am Beispiel Frankreich und Jugoslawien im XX. Jahrhundert (Leiterinnen: Prof. Dr. Dorothee Röseberg, Halle, Romanistische Kulturwissenschaft, Prof. Dr. Angela Richter, Halle, Slavistik)

#### 4.9 Vernetzungen und Kooperationen

Neben strukturellen Vernetzungen mit den beteiligten IWZ und Fakultäten / Instituten der Martin-Luther-Universität (siehe Punkt 4.1) sowie den persönlichen Kontakten aller Forschenden (siehe Punkt 7) wurden für die bisherige Arbeit des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* vor allem die folgenden Vernetzungen und Kontakte wichtig:

Unmittelbare Zusammenarbeit findet statt mit der am IZEA angesiedelten **DFG-Forschergruppe Esoterik** (Leitung: Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk). Insbesondere die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Graduiertenkollegs, deren Fragestellung sich mit der Thematik der Forschergruppe überschneiden, nehmen regelmäßig an den Veranstaltungen der Forschergruppe teil. Umgekehrt nutzen auch Mitarbeiter der Forschergruppe regelmäßig die angebotene Möglichkeit, auf Anfrage am Forschungskolloquium des ENW teilzunehmen. Doch sollen auch die gleichsam "zufälligen" Kontakte gerade mit der Forschergruppe und mit den anderen Mitarbeitern von IZEA und IZP nicht unerwähnt bleiben: Gerade im zwanglosen Gespräch einer zufälligen Begegnung, die durch die örtliche Nähe von ENW, IZEA und IZP ermöglicht wird, ergeben sich nicht selten Anknüpfungspunkte für fruchtbare Diskussionen.

Ein guter Arbeitskontakt hat sich mit der **Graduate School Asia and Africa in World Reference Systems** (GSAA) entwickelt, der Graduiertenschule des zweiten geistes- und sozialwissenschaftlichen Exzellenznetzwerks des Landes Sachsen-Anhalt an der Martin-Luther-Universität. Eine erste Kooperation ergab sich dabei beim vom GSAA durchgeführten Seminar "Rhetorik in akademischen Kontexten" mit Lydia Ruffer-Drews, M. A., freie Rhetoriktrainerin, Bern am 30./31. Januar 2007. Dieses Seminar wurde vom GSAA dankenswerterweise auch für Stipendiatinnen und Stipendiaten des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* geöffnet. Cornelia Bogen nahm mit Erfolg am Seminar teil. Diese Pilotkooperation im Bereich "key skills" soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nach Klärung der Bedarfslage im Graduiertenkolleg *Aufklärung – Religion – Wissen* sich offenbar nicht vollständig überschneidende Angebotsschwerpunkte ergeben werden: Seminare etwa zum wissenschaftlichen Schreiben in deutscher oder englischer Sprache können auf Grund der unterschiedlichen muttersprachlichen Fähigkeiten der Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Graduiertenschulen kaum gemeinsam veranstaltet werden. Auch soll nicht das reguläre Angebot der Weiterbildung der Martin-Luther-Universität durch konkurrierende Veranstaltungen beschädigt werden.

Ein wesentlicher Aspekt in der Kooperation mit dem GSAA ist die grundsätzliche Öffnung der Studienprogramme und die Anerkennung der im jeweils anderen Kolleg erbrachten Leistungen. Dies erfolgt erstmals zum Wintersemester 2007/08. Grundsätzlich ist dabei zu bedenken, dass beide Graduiertenschulen von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehen, die sich aus der jeweils spezifischen Fach- und Herkunfts-

situation ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten (bzw. Kollegiaten) erklären: Der Schwerpunkt des Studienprogramms im ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* (ARW) liegt auf der Verbindung selbstständiger Arbeit mit intensiver Beratung und Betreuung. Die Vermittlung von fächerbezogenem Grundwissen kann hier keine Rolle spielen, da man im Rahmen der Exzellenzinitiative davon ausgeht, dass entsprechendes Wissen als Zugangsvoraussetzung zu einem exzellenten Graduiertenkolleg bereits vorhanden ist. Dennoch aber wird auf der Basis von Einzelfallentscheidungen die Öffnung der Programme weiterhin beibehalten werden.

Gemeinsam planen GSAA und ARW auch eine Ringvorlesung für das kommende Sommersemester unter dem (vorläufigen) Titel: "Ist Aufklärung ein universeller Begriff?" An der Planung sind von Seiten des GSAA beteiligt Herr Prof. Dr. Giuseppe Veltri, von Seiten des ENW ARW Herr Prof. Dr. Rainer Enskat und Herr Kay Zenker, Stipendiat des Graduiertenkollegs. Weitere gemeinsame Veranstaltungen werden auf der Ebene der Koordinatoren, die sich zu regelmäßigen Konsultationen treffen, und auf der Ebene der Sprecher vorbereitet.

Das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* sucht grundsätzlich den Austausch und die Zusammenarbeit mit dem GSAA und den anderen Exzellenznetzwerken des Landes Sachsen-Anhalt. Die positiven Effekte, die wir auch dadurch für unsere Forschungen und unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten erwarten, sollen aber – das ist die Zielvorstellung – nicht die konzentrierte und betreuungsintensive Arbeit am Graduiertenkolleg behindern. Hauptziel unserer Arbeit im Graduiertenkolleg bleibt es, dem Beratungsbedarf unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten in einer Weise gerecht zu werden, die sicherstellt, dass sie in ihren Arbeiten exzellente Ergebnisse erzielen.

Thematisch eng überschneidende Kontakte ergeben sich auch mit den **Fritz-Thyssen-Stipendiaten der Franckeschen Stiftungen**. Dank des Engagements von Frau Dr. Britta Klosterberg, der Leiterin des Studienzentrums der Franckeschen Stiftungen, hat sich ein fruchtbarer Arbeitskontakt zu den (Kurzzeit-)Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftungen ergeben. Die thematischen Überschneidungen können aus den Themenstellungen der Stiftungs-Stipendiaten unmittelbar erschlossen werden:

#### **Fritz-Thyssen-Stipendiatinnen und Stipendiaten der Franckeschen Stiftungen**

<b>Name</b>	<b>Thema</b>	<b>Anfang/Ende</b>
Dr. Gunhild Berg	Georg Christoph Lichtenberg und die Naturwissenschaft seiner Zeit. Lichtenbergs Vorlesungen im Spiegel studentischer Rezeptionen (Mitschrift Dyckerhoff, Marginalien Rantzau, Lehrbuch Kries).	Dezember 2006 – Februar 2007
Dr. Natalie Binczek	Tränenflüsse: Zur wissenshistorischen Situierung des Weinens in der Empfindsamkeit am Beispiel von Ernst Anton Nicolais Gedancken von Thränen und Weinen.	März 2007 und Aug./Sep. 2007
Matthias Graf	Zwischen Halle und Herrnhut. Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode und die adlige Opposition gegen Zinzendorf.	Oktober – Dezember 2006
Dr. Peter Grove	Johann August Eberhard als Repräsentant der Wolff-Schule in Halle.	Oktober – Dezember 2006
Simon William Grote	Der Begriff des <i>sensus communis</i> und die Diskussionen über moralische und ästhetische Erziehung in der Schottischen und Deutschen Aufklärung.	29.5.-22.8.2007
Dr. des. Marcus Meier	Reliquiae Ludolfianae (1712).	vorauss. 1.7.-30.9.2007

Elisabeth Quast	Netzwerke adliger Frauen im Einflussbereich des Halleschen Pietismus (1695-1750).	November 2006 – Januar 2007
Dr. Gita Rajan	The Francke-Circle and the Dänisch-Hallesche Mission (1706-1720). India in the epistolary Landscape of the Halle-Pietists.	Herbst 2007
Dr. Alexander Schunka	Kooperation, Konkurrenz und Konflikt. Das Verhältnis des Halleschen Pietismus zum brandenburgischen Reformiertentum anhand der Englandbeziehungen zwischen 1700 und 1740.	1.11.2007-31.1.2008
Dr. des. Carlos Spoerhase	Intellektuelle Konflikte – Theorie des Dissenses, Institutionen der Kritik, Techniken der Polemik (1650-1850).	Sommer 2007
Inga Strungytè	Die Pietistischen Kirchenlieder im Kirchengesangbuch des 19. Jahrhunderts.	Oktober – Dezember 2006
Dr. Jean Terrier	Menschliche Natur und Moralität in der Naturrechtlehre und in der politischen Theorie der Deutschen Frühaufklärung.	15.7.-15.10.2007
Kelly Whitmer	Skizze zur Untersuchung des Lehrplans von Christoph Semler.	1.9.-30.11.2007

Auf organisatorischer Ebene sei die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem **wzw Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Lutherstadt Wittenberg** ausdrücklich erwähnt. Der Kontakt mit der Geschäftsführung, Frau Dr. Steffi Bischoff, und mit der für uns zuständigen Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Frau Helgard Tittel, gestaltet sich bisher ausgesprochen positiv. Als ein kleiner Schatten muss aber leider erwähnt werden, dass die kurzfristige Anforderung eines Rechenschaftsberichts und eines ergänzenden Antragstextes während der Semesterferien nicht unerhebliche organisatorische Schwierigkeiten mit sich brachte.

## 5 Graduiertenkolleg

Im Oktober 2006 wurde das Graduiertenkolleg am Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* eingerichtet. Den 14 Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde eine Förderung zunächst bis zum 30. September 2008 gewährt. Es ist geplant, den Förderungszeitraum auf Antrag und nach Begutachtung um maximal ein Jahr zu verlängern.

Um eine dreijährige Förderung auch der nachfolgenden Kohorte zu gewährleisten, ist im Antrag auf Zusatzfinanzierung vorgesehen, für ein Jahr eine überschneidende Förderung zweier Gruppen zu installieren.

Die Arbeit des Graduiertenkollegs orientiert sich ausschließlich am Exzellenzgedanken. Das Graduiertenkolleg leistet themenbezogene Arbeit, die pointiert auf die Inhalte zugeschnitten ist, für die das ENW als Ganzes steht und die von externen, unabhängigen Gutachtern förderungswürdig befunden wurden. Mit anderen Worten: Die Themen der Qualifikationsarbeiten der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten passen sich in das Profil des Netzwerks optimal ein. Um optimalen Fördererfolg zu erzielen, ist daher auch umgekehrt eine individuelle Betreuung und Beratung vonnöten.

## 5.1 Projekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Hier sollen die Projekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten in alphabetischer Reihenfolge kurz vorgestellt werden. Eine ausführlichere Auskunft über den Stand der jeweiligen Arbeiten gibt Kapitel 7.

Katja Battenfeld, M. A.

*"Wonne der Wehmut" und "joy of grief". Die süße Lust an Trauer in der englischen und deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts*

Promotionsprojekt

Durch die europäische Kulturgeschichte zieht sich ein Element ästhetischer und religiöser Lust am Leiden, deren Ursprünge Heinrich Heine als christliche Denk- und Gefühlsstrukturen benennt. Vor allem im 18. Jahrhundert nimmt es Einfluss auf praktische und ästhetische Ausrichtungen des Christentums. Diese Arbeit befasst sich in einem komparatistischen Ansatz mit literarischen Beispielen jener Lust an Trauer des 18. Jahrhunderts. Eingebettet in den Komplex der Melancholie-Debatte stellt die milde Facette des Lustgewinns an fiktiver Trauer eine gemischte Empfindung der empfindsamen Ethik und Ästhetik dar. Frömmigkeitsbilder von gemäßigter Trauer werden in der Literatur anempfohlen und diskutiert. Die ästhetische Trauer ist ein teilweise grotesk anmutendes Phänomen des erwachenden Erlebniswillens des Einzelnen. Sie steht zentral in der gegenseitigen Bereicherung religiöser und säkularer Literatur als geschlechter- und standesübergreifendes Moment.

Die Arbeit leistet einen Beitrag zur Analyse der Gefühlskultur, Ästhetik und Anthropologie des 18. Jahrhunderts. Sie wendet sich einer gefühlszentrierten Handlungsstrategie zu, die an der Schnittstelle von religiöser und säkularer Literatur gesellschaftliche Anerkennung begründen konnte. Am Beispiel von repräsentativen deutsch- und englischsprachigen Werken (z. B. Edward Youngs *Night Thoughts* und James Macphersons *Kunstepos Ossian*) soll die Entwicklung der Lust an Trauer erforscht werden. Der für die Analyse angelegte Zeitrahmen erstreckt sich von circa 1740 bis 1790. Weitere Autoren, die herangezogen werden, sind u.a. Friedrich Gottlieb Klopstock, Ludwig Christoph Heinrich Hölty, Johann Gottfried Herder und Karl Philipp Moritz. In ihren Werken tritt das selbstreferentielle Fühlen des Individuums in den Vordergrund. Eine Kultivierung des schönen Trauerns ist darin begründet, die kodierte Emotion als wichtige Größe in Religionspraxis, Identitätsstiftung, Seelenkunde und Kunst/Produktion dokumentiert.

Cornelia Bogen, M. A.

*Der aufgeklärte Patient. Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur im 18. Jahrhundert bis zur digitalen Kommunikation im Internet*

Promotionsprojekt

Im Projekt wird der Transformationsprozess der Wissensvermittlung und der kommunikativen Rahmenbedingungen innerhalb des Themenbereiches von Gesundheit und Krankheit näher untersucht. Zentrale Fragestellung dabei ist, welche medialen Bedingungen und welcher Umgang mit medizinischem Wissen erfüllt sein müssen, um den Gesundheitsinteressierten mit Hilfe von Information und Kommunikation so aufzuklären und zu stärken, dass er – im Sinne der Patientenautonomie – kompetent sein Gesundheitsverhalten mitsteuert und Strategien zur Krankheitsbewältigung aktiv umsetzt. Der Wandel der Gesundheitskommunikation über mehrere Jahrhunderte ist entscheidend von Medienumbrüchen geprägt worden. Im 18. Jahrhundert ist durch die Ausdifferenzierung der Buchkultur medizinisches Expertenwissen erstmalig einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt worden. Der neu postulierte Objektivitätsanspruch der Medizin, die Vermittlung literarischer und literaler Kompetenzen, die Ausdifferenzierung

von Gattungen und Genres innerhalb des Buchmarktes und die Qualitätssicherung der Information durch Experten als Autoren legte dem Gesundheitsinteressierten das Werkzeug in die Hand, dem seit der Aufklärung geforderten Handlungsparadigma – dem eigenverantwortlichen und rationalen Denken und Handeln – potenziell gerecht werden zu können, indem das Individuum die Glaubwürdigkeit und Nützlichkeit von medizinischem Wissen selbst sachgerecht beurteilte. Mit dem Einzug der digitalen Kommunikation im 20. Jahrhundert haben sich die Grundprobleme der Gesundheitskommunikation weiter verschärft: Die Unüberschaubarkeit des angebotenen Wissens, der herausgeforderte Objektivitätsanspruch der Medizin und die Probleme der Beglaubigung und Qualitätssicherung von medizinischem Wissen schwächen die Patientenaunomie. Noch nicht verbindliche, weil in der Entwicklung begriffene Genres und Formate, die Rollenauflösung von Autor und Leser sowie neue Anforderungen an die Medienkompetenz erschweren dem Einzelnen die Orientierung im Internet. Es soll geklärt werden, welche grundlegenden kommunikativen Funktionen und Leistungen die einzelnen Gattungsformate in der Gesundheitskommunikation im 18. und 20./21. Jahrhundert für die Stärkung des aufgeklärten Patienten eingenommen haben. Im Sinne des komparativen Vergleichs nach Max Weber soll herausgefunden werden, welches Format welche Funktionen am sinnvollsten für den Patienten erfüllt.

Kristine Hannak, M. A.

*Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung. Zur produktiven Rezeption hermetischer Denkfiguren zwischen radikalem Pietismus und Aufklärung am Beispiel von Johann Conrad Dippel (1673-1734)*

Promotionsprojekt

Das Projekt studiert die Transformation hermetischer und (radikal-)pietistischer Religiosität in der Frühaufklärung am Beispiel des im 18. Jahrhundert als Radikalpietist, Freidenker und Alchemist bekannten Johann Conrad Dippel (1673-1734). Dabei gilt es, die Wurzeln des religiösen Freidenkertums - und damit einer in die Moderne verweisenden Verankerung des Religiösen im Subjekt - im mystisch-spiritualistischen sowie im hermetischen Milieu freizulegen und aufzuzeigen, wie sie dem aufklärerischen Denken nicht entgegenstehen, sondern diesem geradezu die entscheidenden Impulse zu seiner Entstehung vermitteln. Dabei möchte ich erstens anhand der im radikalpietischen Milieu geschätzten hermetischen und spiritualistischen Texte des 16. und 17. Jahrhunderts das emanzipatorische Potenzial dieser esoterischen Diskurse bestimmen und zweitens anhand von Dippels breit gefächertem Lebenswerk mikrohistorisch die Transformation dieser genuin religiösen Wissensform nachzeichnen.

Die Auswertung noch wenig erforschter Quellen soll zeigen, dass die Texte Jakob Böhmes oder des Corpus Hermeticum im 18. Jahrhundert nicht pauschal dem ‚Aberglauben‘ zugerechnet werden. Sie werden vielmehr produktiv rezipiert und unter der Perspektive der Vernunft neu interpretiert. Dieser Prozess geschieht in Auseinandersetzung mit den theologischen, literarischen und philosophischen Positionen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und gelangt zu einem eigenen Verständnis aufklärerischen Denkens, das als "aufgeklärte Hermetik" nicht deckungsgleich ist mit der traditionellen Sicht auf die Aufklärung als reinem Zeitalter der Vernunft. Gerade die Erschließung solcher Positionen, die als "schwärmerisch" oder "abergläubisch" seit dem 18. Jahrhundert vernachlässigt wurden, zeigt nicht nur die Wurzeln der religiösen Emanzipationsbewegung im vermeintlich zu überwindenden Anderen, sie reflektiert auch umgekehrt die Verkürzung des traditionellen Aufklärungsbegriffs auf (Forschungs-)Paradigmen, die nicht selten die polemischen Grenzziehungen der Auseinandersetzungen des 18. Jahrhunderts nachzeichnen.

Jürgen Kaufmann, M. A.

*Schellings Rezeption esoterischen Schrifttums als religionswissenschaftliches Paradigma der Transformation der Esoterik im Ausklang der Aufklärung*

Promotionsprojekt

Das Projekt soll die Rezeption esoterischer Literatur und ihre Nachwirkungen im Werk Friedrich Wilhelm Joseph Schellings nachzeichnen. Gegenstand dieser Untersuchung sollen vor allem die Entwicklungslinien im Denken Schellings sein, die sich seit dem Zerwürfnis mit Fichte (also etwa ab 1801) ausprägten (Identitätssystem in *Darstellung meines Systems der Philosophie*) und bis an die Konzeption einer "positiven Philosophie" heranreichen. Das Hauptgewicht der Untersuchung soll dabei auf den Denkprozess gelegt werden, der sich zwischen 1809 und 1815 herauskristallisiert.

Dabei lassen sich seit seiner Abkehr von Fichte und dessen Form von Transzendentalismus bei Schelling verschiedene Ansätze einer Repristinatio von esoterischen oder "arkanen" Denkmustern verzeichnen. Besonders die Werke Jakob Böhmes, Emmanuel Swedenborgs und Friedrich Christoph Oetingers sind hierbei von Ausschlag gebender Bedeutung. Darüber hinaus unterhielt Schelling nach seinem Wechsel nach München (1806) kritisch-freundschaftliche Beziehungen zu Franz von Baader, der seinerseits versuchte, sich theosophisches, esoterisches und pietistisches Gedankengut (auch durchaus kritisch) anzueignen.

Schellings philosophischer Entwicklungsgang und die damit einhergehenden Rezeptionsmuster lassen sich jedoch nur vor dem Hintergrund zeitgenössischer Debatten in Theologie und Philosophie verstehen: Seit 1785 rangen die Intellektuellen im so genannten Pantheismus-Streit um ein korrektes Verständnis der tradierten Gottesvorstellungen. In seiner als Polemik konzipierten Schrift hatte Jacobi die Philosophie Spinozas mit der jüdischen "Geheimlehre" identifiziert und zahlreichen Gelehrten seiner Zeit vorgeworfen, ihr eigenes "reines Vernunftsystem" sei direkt aus ihr abzuleiten und münde schließlich in Immanenzdenken, Pantheismus und Fatalismus. Schelling, der in der Spätphase der Auseinandersetzung zum Hauptgegner Jacobis avancieren sollte, reagierte auf die Angriffe, indem er schrittweise seine bisherigen Systementwürfe überdachte und in ein völlig neues philosophisches Gesamtkonzept einzufügen versuchte, das sowohl „negativer“ als auch „positiver“ Philosophie gerecht werden sollte.

Es soll die Frage beantwortet werden, welche Rolle so genanntes arkanes Wissen, esoterisches Gedankengut und die Wiederaneignung mystischer Spekulation im Übergang von Spätaufklärung zu Romantik zu neuen Positionsbestimmungen von Religiosität und Rationalität, Wissen und Glauben, Theosophie und Theologie spielten. Ein Ergebnis der projektierten Untersuchung soll sein, die Frage zu klären, ob der Rezeption der Esoterik im Falle Schellings nur die Aufgabe einer Geburtshelferin zukommt oder ob sie für sein Werk insgesamt bzw. seine mittlere Phase inhaltlich konstitutiv ist.

Martin Kirves, M. A.

*Biblia Educatorum oder Das gestochene Argument. Daniel Nikolaus Chodowieckis 'Natürliche und affectirte Handlungen des Lebens' – eine anschauliche Unterweisung zum seligen Leben*

Promotionsprojekt

"Am Anfang ist das Wort", dies lehrt Daniel Nikolaus Chodowieckis 1779/80 erschienene Bildfolge *Natürliche und affectierte Handlungen des Lebens* den Betrachter, der das erste Bildpaar dieser 12 Bildpaare umfassenden Folge in Augenschein nimmt. Ein Pädagoge unterweist die ihm anvertrauten Zöglinge. Dabei ist die innerbildlich erteilte Lehre links und rechts augenscheinlich ganz unterschiedlichen Charakters. Dies wird in der Art und Weise kenntlich, wie sich die Rede in Gestik und Körperhaltung der Lehrenden abbildet. Entsprechend unterschied-

lich reagieren die Schüler, wobei ihr weiteres Leben, die nächsten Bilder der Folge zeigen es, die Frucht des jeweiligen Unterrichts ist.

Damit eröffnet die Bildfolge ihre Lehre, die sie dem Betrachter gegenüber entfaltet, zugleich mit dem Satz "Am Anfang ist die Erziehung". Beide Sätze aber erfasst der Betrachter visuell. Ausgangspunkt bleibt somit stets das Bild, und die Bilder sind es, welche den Begriffen, den jeweils gleich lautenden Untertiteln, einen Inhalt geben, sie näher bestimmen und definieren, so dass der Satz "Am Anfang ist das Bild" neben die beiden anderen tritt.

Diese dreifache Perspektivität gewahrend, stellt sich die Frage nach dem spezifischen Verhältnis von Wort, Bild und Bildung, wobei dem Bildungsbegriff eine für das ausgehende 18. Jahrhundert charakteristische Überzeugung zu Grunde liegt: dass die Werke der Bildenden Künste die Menschen mittels der Bildung ihrer Seelen erziehen können. Diese anthropologische Erweiterung des Bildbegriffs, so die hier vertretene These, beruht auf einer Verschiebung innerhalb des Bild-Betrachter-Verhältnisses. Es kommt in diesem zweipoligen Verhältnis zu einer Verlagerung. Diese Bewegung ist nicht offensichtlich, die Bilder teilen sie nicht ausdrücklich mit und dennoch mag sich in ihr das entscheidende Charakteristikum finden, um die Kunst der Aufklärung wesentlich zu bestimmen. Um die fundamentale Bedeutung dieser Verschiebung aufzuzeigen, soll herausgearbeitet werden, inwiefern andere charakteristische Phänomene der Spätaufklärung in sie eingelagert sind. Vor allem steht dabei die zunehmend prekär werdende religiöse Verankerung der Kunst im Vordergrund, eine Krise, welcher mit der Aufwertung der Empfindung beizukommen gesucht wird. In diesen Zusammenhang gehört die Konjunktur des Naturbegriffes, wobei der Künstler mit seiner Manier in einem besonderen Handlungsverhältnis zur Natur steht. Die Spannung zwischen der Herausbildung des Kunstkenner und der Entwicklung eines allgemein gültigen, jedem zugänglichen Geschmacksurteils ist ebenfalls in den Zusammenhang des Kunst-Natur-Dilemmas zu stellen.

Insa Kringler, M. A.

*Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert*

Promotionsprojekt

Im Rahmen des Projektes wird untersucht, inwiefern und in welcher Form die Schriften der ‚Cambridge Platonists‘ im 18. Jahrhundert rezipiert worden sind. Dabei vertrete ich die These, dass in den Schriften der ‚Cambridge Platonists‘ eine Rationalisierung des Religiösen vollzogen wurde, zum einen durch die Reduktion der Religion auf eine rationalistische Ethik, zum anderen durch die Betonung eines an der neuplatonischen Philosophie geschulten Vernunftbegriffes. Da dies aber durch die Begründung einer Tradition geschah, die esoterische und hermetische Elemente implizierte, wurden diese Elemente argumentativ in die Diskurse der Zeit integriert. Zu nennen sind hier die ägyptische Arkantheologie, die pythagoreisch-(neu)platonische Metaphysik sowie das Corpus Hermeticum. Diese Diskurse wurden ins 18. Jahrhundert weitergereicht, sind aber in ihrer Wirkung und Funktion im Prozess der Aufklärung bisher nicht eingehend erforscht worden. Besonderes Augenmerk gilt der Debatte um die „Plastick Nature“, die sich im Anschluss an Cudworth und More zwischen Jean Leclerc, Pierre Bayle, Lady Masham und G.W. Leibniz entspannt. Sowohl der Pantheismusstreit um Spinoza wird hier berührt als auch die von Descartes initiierte Debatte um das Verhältnis von Geist und Materie. Zwei weitere wichtige Rezeptionslinien der Cambridge Platonists - markiert durch Mosheims lateinische Übersetzung von Cudworths *True Intellectual System of the Universe* und Shaftesburys Edition der *Select Sermons* von Benjamin Whichcote - sind mit diesem Problemkomplex verknüpft und nicht losgelöst davon zu untersuchen. Damit ist die Rezeption der Cambridge Platonists in vielfacher Weise mitbestimmend für die Entwicklungsgeschichte der Diskurse der Frühaufklärung und spiegelt das sich im Umbruch befindende Verhältnis von Theologie, Philosophie, Naturwissenschaft und Mathematik wider.

Lucinda Martin Ph. D.

*Prophets, Patrons, and Preachers: Pietist Women at the Dawn of the Enlightenment*  
Post-Doc-Projekt

My project focuses on women as the innovators behind the Pietist movement, not only as a German phenomenon, but rather as part of a larger Transatlantic discourse about the role that religion should take in human affairs. Scholars have concentrated on Pietism as a mostly German, Lutheran, and male phenomenon. This narrow scope of inquiry has resulted in a neglect of the social issues with which my study is concerned that is, the intersection of gender, power, and religion in Europe in the Age of the Enlightenment.

My study traces the activity of religious women, who enacted the short step from the Pietists' privileging of personal religious experience (over Scripture or church doctrine) to the Enlightenment's emphasis on the authority of the individual in other realms. The women's notions of "spiritual equality" ultimately contributed to (and sometimes conflicted with) male Enlightenmenters' understandings of "political equality". What has been overlooked is the fact, familiar at the time, that women both supported the Pietist movement financially and contributed to its doctrine. Indeed, contemporaneous critics lampooned Pietism as a "women's movement". Yet today, the writings of female Pietists have languished unstudied and often unpublished.

Through the medium of dissenting religion, women Pietists challenged oppressive hierarchies and coped with turbulent economic and social changes. I contend that Pietism contributed to the Enlightenment and in fact offered women and the non-elite opportunities that far surpassed the efforts of the Enlightenment, which concentrated mainly on more freedoms for middle-class males of the burgher estates. The study thus raises important questions about the relationship between Pietism and Enlightenment. Women Pietists challenged existing hierarchies to set in motion many of the most important public discussions of the time especially the era's debates about the intellectual, artistic, and spiritual authority of individuals within the community and the state.

Melinda Palmer Kolb, M. A.

*Philosophy and Religion in Samuel Richardson's Novel 'Sir Charles Grandison': Theory and Practice of Ideal Conduct*

Promotionsprojekt

Zum Zeitpunkt seines Erscheinens in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Samuel Richardsons Roman *The History of Sir Charles Grandison* hoch gelobt für seine meisterhafte Darstellung sowohl der zeitgenössischen Gesellschaft als auch der Natur des Menschen. Jedoch hat der anscheinend makellose Held nie die gleiche Bedeutung für den Kanon erringen können wie Pamela und Clarissa, die Titelheldinnen von Richardsons früheren Romanen. In letzter Zeit ist *Grandison* wieder ins Zentrum kritischen Interesses gerückt. Insbesondere stellen die religiösen und philosophischen Dimensionen dieses monumentalen Werks ein breites Forschungsfeld dar. Diese Dissertation wird dazu beitragen, den Roman im intellektuellen Kontext seiner Entstehung zu verorten, um genau das in den Blick zu nehmen, was ursprünglich seinen Ruhm begründete: eine ‚moderne‘ literarische Darstellung bzw. Erörterung von Moral, die von der Religion legitimiert wird und die Gesellschaft untermauert. Die immer noch sehr plausible These, *Grandison* gehe aus der Gattung des "conduct book" hervor, bildet den Ausgangspunkt dieser Studie. Vieles, das eine solche These impliziert - sowohl hinsichtlich der Form als auch des Inhalts -, muss einer kritischen Prüfung unterzogen werden.

Die intellektuellen Strömungen, die sowohl die religiösen und säkularen Schriften über das Verhalten als auch die Theorien des Zusammenspiels von Moral und Gesellschaft durchziehen, haben auch Richardsons Roman geprägt, der damit geradezu als ein Schulbeispiel für Theorie

und Praxis der Aufklärung gelten kann. Freilich ist diese Aufklärung typisch englisch; Richardson unterscheidet sich daher in vielen Punkten von seinen berühmten Zeitgenossen, den "philosophen"-Romanschriftstellern in Frankreich. Die programmatische Gegenüberstellung von Protestantismus und Katholizismus, das allgegenwärtige Paradigma der Ehe, die Entwicklung eines christlichen Helden - alle diese Themen zeigen, dass sich Richardson um eine Begründung von Moral und die Darstellung ihrer Funktion in der Gesellschaft bemüht. Die vereinfachende These, der Protagonist sei "priggish" bzw. ein auf Willensfreiheit setzender Gutmensch, reicht nicht aus, den Zusammenhang zwischen Moral und Gesellschaft bei Richardson zu erklären. Die subtilen Schattierungen dieses Verhältnisses sollen in dieser Arbeit sowohl für den literarischen Text selbst differenziert herausgearbeitet als auch in den intellektuellen und sozialen Kontext der Zeit eingeordnet werden. Die reiche Vielfalt der Belegstellen, die sich aus der Fülle der narrativen Details ergibt, stellt einen besonders fruchtbaren Boden für diese Analyse dar. Sie soll unser Verständnis der Diskurse erweitern, die über Verhalten, Moral und Religion innerhalb und außerhalb der Welt des Romans in der Mitte des 18. Jahrhunderts dominant waren.

Dr. Björn Pecina

*Bibelhermeneutik. Moses Mendelssohn und die protestantische Aufklärung*

Post-Doc-Projekt

Die Untersuchung setzt sich das Ziel, unter dem Blickwinkel der Bibelhermeneutik Moses Mendelssohns Religionsphilosophie genetisch zu rekonstruieren und in einen strukturellen Vergleich zur Herausbildung der ethischen Religion und kritischen Bibelexegese als eines gleichsam metatheologischen Diskurses innerhalb der protestantischen Theologie des 18. Jahrhunderts zu bringen. In die Aufklärungsdebatte um die Aufwertung und Rehabilitierung des Sinnlichen greift Mendelssohn mit feinsinnigen Analysen des Empfindungsbegriffs innerhalb seiner frühen Ästhetik maßgeblich ein. Leitkategorial bekommt die Empfindung einen Totalitätswert, indem sie dem religiösen Subjekt erlaubt, dem Erhabenen sich zu öffnen. Dieser Empfindungsbegriff ist bibelhermeneutisch vor dem Hintergrund der Poesiedebatte um das Alte Testament zu profilieren, die etwa von Herder und Michaelis unter positiv-kritischem Bezug auf Lowth's *De sacra poesi hebraeorum praelectiones* ausgetragen wird.

In der Auseinandersetzung um die alttestamentliche Religion ist aber noch ein weiterer Gesichtspunkt ausschlaggebend: Im neologischen Kontext wurde das Verständnis der Bibel nahezu vollständig seiner verbalinspiratorischen und offenbarungstheologischen Konnotationen entkleidet, um nunmehr allein in der reinen Gestalt eines Vorsehungs- und Ewigkeitsglaubens loziert zu werden. Zugleich wird damit abgehoben auf die Bildungsdimension mosaischer Religion, die in der biblischen Darstellung ihre sukzessive ‚Genese von Bildung‘ mit repräsentiert. Mendelssohn verzahnt diesen ethisch-bildungstheoretischen Aspekt, der den Wert der Biblischen Religion für gelungene Vollzüge des In-der-Welt-Seins und der Lebensführung herausstellt, mit seiner Auslegung der jüdischen Religion am Leitfaden des Zeremonialgesetzes. Geschichtsphilosophisch bekommt diese Verzahnung eine ungeheure Brisanz, wenn Mendelssohns Religions- und Geschichtsverständnis etwa in einen Vergleich tritt zu Kants *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht* (1784): Kants gattungsgeschichtlich-teleologischem Staats- resp. Verfassungsoptimismus steht gegenüber eine eher pessimistische Geschichtsphilosophie, die die Diskontinuität historischer Ereignisabläufe in einer Individuation religiös-kultureller Bildungsprozesse kompensiert. In den Übertragungen des Pentateuch und der Psalmen findet sich gleichsam eine Transformation religiöser Prinzipienreflexion in die konkreten Sprachgestalten gelebter Religion, so dass Mendelssohns Bibelübersetzung als der Versuch verstanden werden darf, Religion im Vollzug ihrer Anwendung verstehen zu wollen.

Dr. Kristin Reichel

*Die Sprachen der Materie. Das Transformationsproblem und seine Repräsentationen im Werk Diderots. Widerklänge bei Hegel und Roland Barthes*

Post-Doc-Projekt

Mit Denis Diderot hat das Projekt einen Klassiker der Aufklärung und Aufklärungsforschung zum Gegenstand, dessen Faszination und ungebrochene Aktualität letztlich in der Vielschichtigkeit und Heterogenität der Inhalte und Darstellungsformen seiner Texte begründet liegt. Sie ist Ausgangspunkt auch dieses Versuches, ein gestaltgebendes Moment in der Genese und Modifikation der Auffassungen und Ideen des ‚philosophe‘ von der Welt und eben auch der Formen ihrer Repräsentation bzw. des Wechselspiels und der Abhängigkeiten beider Seiten aufzuzeigen. Geschehen soll dies mit Hilfe eines methodischen Konzepts der ‚Transformationen‘, das weit gefasst die Abfolge von Motiven, Themen und Thesen in Diderots Gesamtschaffen ebenso zu verdeutlichen in der Lage ist wie es mit feinerem Raster subtile sprachliche und semantische Modifikationen zu erhellen vermag. Die Transformationsrichtung ist dabei durch das Aufklärungspostulat gegeben, das sich bei Diderot in metaphysikkritischer Wendung an einen zunehmend reflektierten und fundierten, daraufhin pointierter vorgetragenen und angewendeten Materialismus bindet.

Wesentlicher Angelpunkt des Projekts ist die These, dass die Sprache als Medium der Ideen in Diderots Texten nicht nur Teil von Suchverfahren ist, sondern selbst Gegenstand der Suche und von Transformationen. Danach sind Diderots Texte erst dann seinen eigenen Ansprüchen gemäß gedeutet, wenn dem verfremdenden, korrigierenden, erweiternden oder beschränkenden Beitrag der Repräsentationsformen zum Bedeutungsgehalt des Vermittelten Rechnung getragen ist. Diderots Problematisierung der Sprache als seinem wesentlichen Arbeits- und Wirkinstrument und ihre Bindung an sein materialistisches Transformationsanliegen ziehen eine Problematisierung auch des schreibenden Subjekts, des Autors als Schöpfers fiktionaler Gebilde, und - in einem weiteren anthropologischen Horizont - des sich und seine Gedanken repräsentierenden Subjekts überhaupt nach sich. Hierfür lassen sich Indizien vor allem, aber nicht nur in den fiktionalen Texten Diderots finden und im Sinne dieser Annahmen auswerten.

Ein solcher Problemzusammenhang von (schreibendem) Subjekt und Formen seiner Repräsentation vor einem konzeptionell grundlegenden materialistischen und/oder idealistischen Weltzugang soll in einem zweiten Teil des Projekts in seinen Varianten bei Hegel und Roland Barthes verfolgt werden, wobei weniger die Gemeinsamkeiten als die Unterschiede und deren historische Bedingtheit interessieren.

Dr. Ingo Uhlig

*Schlaf. Zur Geschichte passiver Zeit in Aufklärung, Wissenschaft und Lebensführung*

Post-Doc-Projekt

Das Phänomen, der Vorgang und das Rätsel "Schlaf" bilden eine Schnittmenge ganz verschiedener Disziplinen und Diskurse des 18. Jahrhunderts. Auf einen ersten Blick dient der Schlaf der aufklärerischen Metaphorik vor allem als Bild für defizitäre Geisteshaltungen und Nichtwissen. Abseits dieser Metapher entwickelt sich aber im philosophischen, anthropologischen und ästhetischen Denken der Aufklärung auf profunde Weise ein theoretisch tragfähiger, moderner Diskurs des Schlafs. Zu untersuchen sind nun dessen Manifestationen: Das vorliegende Projekt erarbeitet diese Geschichte des Schlafs - die von der des Traumes zu unterscheiden ist - auf einer 1. philosophiegeschichtlichen und 2. diskursgeschichtlichen Ebene.

(1.) Zwischen Barock und Aufklärung wird der Schlaf in der Philosophie zu einem wichtigen Argument, um eine Theorie passiver, in einem weiteren Sinne körperlicher Vermögen zu stützen. Eine die Aufklärung durchziehende Diskussion um die passive Konstitution des Sinnlichen

hat hier einen ihrer Ausgangspunkte. Im Detail stößt man im Kontext des Schlafs z.B. auf Diskussionen um irritierende Ununterscheidbarkeiten von Körper und Geist, oder auf eine Ästhetik des reinen Sehens, die sich auf Bildphänomene in den Einschlaf- und Aufwachzeiten stützt.

(2.) Der Schlaf fordert die frühe Anthropologie und die rationale Psychologie der Vermögen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts heraus. Er wird zu einem Problem, das auf kausale Weise in Kreislaufmodellen gelöst werden muss. Darauf aufbauend werden zahlreiche, historisch neue Verhaltensweisen und -maßregeln formuliert, die Schlafen und Wachen individuell wie kollektiv ins Gleichgewicht bringen, die pathologische Schlafformen definieren und die traditionell prekäre Nähe von Schlaf und Tod neu bestimmen. Der Schlaf rückt so in die Argumentation neuer Todesbegriffe im 18. Jahrhundert ein, außerdem spielt er eine maßgebliche Rolle in Fragen der psychischen und physischen Regeneration und in Theorien des Reizschutzes.

Dirk Uhlmann, M. A.

*Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen*

Promotionsprojekt

Der Konnex von Sehen und Erkennen spielt in der abendländischen Geistesgeschichte von jeher eine dominante Rolle. Das Primat des Visuellen besteht in der Favorisierung des Sichtbaren im Feld der Wahrnehmbarkeitsmodi vor dem Hör- und Fühlbaren und der Stilisierung des Visiblen zum Erkenntniskriterium par excellence. Dass diese epistemische Auszeichnung des Sehens allerdings nicht unproblematisch ist, spiegelt sich in ihrer tiefsitzenden Ambivalenz wider. Denn als eine Form von Sinnlichkeit ist das Sehen bestens als Quelle von Täuschung und Irrtum geeignet und eine in diese Richtung zielende Kritik bildet immer schon das Revers der epistemologischen Mobilmachung des Sehens. Der Befund einer nach wie vor ungelösten und ausgesprochen paradoxen Ausgangslage hinsichtlich der Privilegierung des Sehens im Register sinnlicher Wahrnehmung ist dazu angetan, eine Geschichte der Sichtbarkeit zu projektieren, bei der die sich wandelnden Bedingungen der visuellen Wahrnehmung in ihrem Wechselverhältnis zu geistesgeschichtlichen Prozessen reflektiert werden.

Das Prinzip der Imagination, verstanden als Möglichkeitsbedingung jedweder Sichtbarkeit, bildet die Schaltstelle zwischen sinnlicher Wahrnehmung und erkennendem Geist und steht somit im Zentrum der skizzierten Ambivalenz des Visuellen. Wenn im 18. Jahrhundert die Einbildungskraft im Zuge einer allgemeinen Aufwertung der Sinnlichkeit zu einem vielbedachten Vermögen avanciert, das eine gewichtige Rolle im Prozess der Autonomisierung des Ästhetischen spielt, ist es die Umstellung von poetologischen Konzepten der Mimesis auf die der Imagination im Übergang von der Klassik zur Romantik, die sich in dieser Hinsicht als vielversprechende Zäsur für eine literaturwissenschaftliche Erschließung jener Geschichte der Sichtbarkeit präsentiert. Der bislang wenig beachtete visuelle Charakter der imaginativen Poetik, welcher die Mehrzahl romantischer Texte folgt, lässt sich chancenreich hochrechnen auf das gesamte geistesgeschichtliche Projekt der Romantik. Im Zentrum der dabei zu berücksichtigenden Texte steht das erzählerische Werk E.T.A. Hoffmanns, bei dem sich am prononciertesten die Realisierung des auf Phantasie abgestellten Programms der Romantik nachzeichnen lässt. Aber auch viele Prosatexte von Tieck, Brentano, Arnim, Eichendorff, Chamisso und Fouqué bieten Möglichkeiten, dem Leitfaden jener problematischen Visualität zu folgen. Über die ambivalente Signatur von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit ergeben sich gangbare Möglichkeiten des Zugriffs auf Zusammenhänge, die aufgrund ihrer zunächst äußerst heterogen erscheinenden Elemente unentdeckt blieben. Es wird damit der Blick frei auf eine „Ästhetik der Unsichtbarkeit“, die in der Romantik ihre erste Formierung erfährt und in der ästhetischen Tradition der Moderne eine wichtige Rolle übernimmt.

Patrick Wulfleff

*Christlicher Pietismus und jüdischer Chassidismus. Zum Vergleich zweier eigen-  
geprägter Frömmigkeitsbewegungen im Zeitalter der Frühaufklärung*

Promotionsprojekt

Durch die Beobachtung, dass einige der grundsätzlichen Anliegen dieser beiden großen Frömmigkeitsbewegungen des 17. und 18. Jahrhunderts gewisse Ähnlichkeiten zeigen, aber auch durch die Individualisierungstendenz beider Bewegungen sind zahlreiche Forscher (auf beiden Seiten) zu dem Pauschalurteil gekommen, dass der Pietismus auf protestantischer Seite und der Chassidismus auf (ost-)jüdischer Seite in ihrer Frömmigkeitspraxis Gemeinsamkeiten aufweisen würden.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes soll untersucht werden, inwieweit hinsichtlich der Frömmigkeitspraxis tatsächlich die Rede sein kann von "erstaunlichen Gemeinsamkeiten" (Martin Brecht) oder gar von "Verwandtschaft" (Johannes Wallmann).

Hierzu sollen zunächst die grundsätzlichen Anliegen beider Frömmigkeitsbewegungen (etwa ihre in den "Gründungsschriften" geäußerte Kritik an der jeweiligen Orthodoxie) im Einzelnen herausgearbeitet werden: Welche Ideen und zentralen Absichten machen "den" Pietismus zu einer Frömmigkeitsbewegung, gar zu einer religiösen Erneuerungsbewegung, welche "den" Chassidismus? Wodurch setzen sich beide von ihren etablierten Ursprüngen ab? Der Ausgangspunkt eines strukturellen Vergleichs kann, so der Ansatz dieser Arbeit, nur in der Gegenüberstellung dieser zentralen Anliegen und Selbstdefinitionen liegen. Welche theologischen Positionen hatten die beiden Bewegungen gemeinsam? Nicht zu vernachlässigen wird zudem die Überlegung sein, welche Rolle das geistesgeschichtliche, aber auch das soziokulturelle Umfeld bei der Entstehung und Etablierung beider Bewegungen gespielt hat: Nichts entsteht in einem luftleeren Raum und dementsprechend sollten die Verhältnisse des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts nicht ignoriert werden.

Der eigentliche Schwerpunkt der Untersuchung liegt jedoch auf dem Vergleich der jeweiligen Frömmigkeitspraxen, die auf diesen zentralen Anliegen gründen, und damit auf der Frage, auf welche Weise die Forderungen der "Gründungsväter" ins alltägliche Leben der Anhänger der Bewegungen umgesetzt wurden: Lassen sich hier tatsächlich "Parallelen", "Gemeinsamkeiten" oder eine "Verwandtschaft" aufzeigen? Diese Rekonstruktion soll in einen Vergleich münden, der nicht zuletzt durch die Entwicklung einer eigenen Kriteriologie für die besondere Frömmigkeit zwischen spätem Barock und früher Aufklärung ermöglicht werden soll.

Kay Zenker

*Libertas philosophandi. Zur Theorie und Praxis der Denkfreiheit in der deutschen Auf-  
klärung*

Promotionsprojekt

In der Arbeit soll die "libertas philosophandi", die begrifflich auch Redefreiheit, Schreibfreiheit, Lehrfreiheit, somit auch die sogenannte akademische Freiheit einschließt, in ihrer ideengeschichtlichen Entwicklung untersucht werden, wobei die damit untrennbar verbundenen institutionengeschichtlichen Entwicklungen (v.a. die der Universitäten) ebenfalls Berücksichtigung finden, da die Diskussion über die Denkfreiheit nicht zuletzt durch institutionelle Entwicklungen (bzw. deren Stagnation) provoziert wurde und sie andererseits auf diese Strukturen mehr oder weniger stark zurückwirkte.

Die bisherige Forschung hat sich in diesem Bereich bislang weitgehend auf die deutsche Spätaufklärung konzentriert, wobei die Ursprünge der Freiheitsdebatte, die mindestens bis weit in das 17. Jahrhundert zurückreichen, größtenteils verschüttet geblieben sind (wenn man von wenigen einschlägigen Texten, z.B. von Spinoza und Wolff, einmal absieht). Bereits für die deutsche Vor- und Frühaufklärung lässt sich eine lebhafte Diskussion der Freiheitsproblematik -

meist im Zusammenhang mit der angestrebten Emanzipation der verschiedenen Wissenschaften (einschließlich der Philosophie) und ihrer Protagonisten von der Theologie, aber auch von den erstarrten scholastischen Traditionen - nachweisen, die ihrerseits bereits auf eine längere ‚Tradition‘ der Freiheitsdebatte zurückblicken konnte. Robert B. Sutton wies beispielsweise bereits 1953 darauf hin, dass es keineswegs Descartes gewesen sei, der den Begriff der "libertas philosophandi" geprägt habe, sondern dass dieser - wenn auch leicht variiert - bereits bei Campanella, Bruno, Foscarini, Kepler und Galileo auftauche.

Es stellt sich somit die Frage, inwiefern sich eine kontinuierliche Entwicklung der Debatte über die "libertas philosophandi" nachweisen läßt und wie diese sich darstellt. Bauten die Überlegungen zur Denkfreiheit aufeinander auf? Lassen sich unterschiedliche Entwicklungen bzw. Entwicklungsstränge erkennen und, falls ja, worin liegen ihre Unterschiede, worin bestehen ihre Gemeinsamkeiten? Lassen sich unterschiedliche Freiheitskonzeptionen einzelnen philosophischen „Schulen“ zuordnen, z.B. dem Thomasianismus oder dem Wolffianismus? Welche Auswirkungen hatten sie auf die (deutsche) Aufklärung im Ganzen und - last not least - über die Aufklärung hinaus?

## 5.2 Studienprogramm

Das Studienprogramm dient der Begleitung und Vertiefung der Forschungsarbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Es soll fachliche und außerfachliche Qualifikationen vermitteln und den interdisziplinären Horizont der Projekte fördern. Es kann aber nicht dazu dienen, grundlegende inhaltliche Kenntnisse zu vermitteln, die vorausgesetzt werden müssen.

Das Studienprogramm wird in Form eines Curriculums gestaltet. Es hat einen Umfang von ca. vier Semesterwochenstunden. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten wirken aktiv an der Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Lehrveranstaltungen mit, indem sie ihren Bedarf definieren und auch an der Umsetzung beteiligt werden.

Als regelmäßiger jour fixe dient das **Forschungskolloquium**. Es wird während der Vorlesungszeit in der Regel vierzehntägig abgehalten, in den Semesterferien monatlich. Das Forschungskolloquium ist inhaltlich und formal variabel gestaltet: Neben der Vorstellung und Besprechung der Forschungsprojekte dient es der Einübung von Methoden sowie der Erarbeitung und Vertiefung interdisziplinärer Oberthemen des Exzellenznetzwerks (durch beteiligte Hochschullehrer) in Form von Workshops, daneben auch der Vorbereitung bzw. Auswertung und Dokumentation von Tagungen. Die Forschungskolloquien sind Pflichtveranstaltungen und gemeinsamer Treffpunkt für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten und für den Vorstand des ENW.

Pro Semester veranstaltet das ENW eine **Gastvortragsreihe** zu Themenschwerpunkten des Netzwerks. Diese Gastvortragsreihe dient dazu, die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit renommierten Forschern zu spezifisch für ihre Arbeit relevanten Fragestellungen in einen Diskussionsprozess zu bringen. Die Gastvortragsreihe wird daher gezielt im Rahmen der Forschungskolloquien veranstaltet und weder terminlich noch örtlich von diesen abgehoben. Selbstverständlich sind aber Gastvorträge auch für eine breitere akademische Öffentlichkeit geöffnet. Im Wintersemester 2006/07 standen die drei Gastvorträge unter dem Motto *Religion – Literatur – Geschichte. Motive und Methoden*. Es sprachen Sabine Volk-Birke (Halle), Christoph Bultmann (Erfurt) und Daniel Fulda (Köln). Die Reihe des Sommersemesters 2007 trug den Reihentitel *Kritik und Transformation*. Sie schloss Vorträge von Walter Sporn (Erlangen) als Semestereröffnungsvortrag, Rainer Godel (Halle) und Sabine Doering-Manteuffel (Augsburg) ein. Im kommenden Wintersemester wird die Vortragsreihe das Thema *Zivilreligion. Nichtreligiöse Formen des Religiösen in der Moderne* aus Sicht des 18. Jahrhunderts und der

Gegenwart beleuchten. Bereits zugesagt haben Lucian Hölscher (Bochum) für den Vortrag zur feierlichen Semestereröffnung, Michaela Rehm (Göttingen) und Sonja Asal (München).

Darüber hinaus wird ein auf die Erfordernisse des Exzellenznetzwerks **abgestimmtes Lehrprogramm** angeboten. Dieses wird in der Regel von jeweils zwei Sprechern des Exzellenznetzwerks gestaltet (Wahlpflichtveranstaltungen).

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten finden sich in **Arbeitsgruppen** zu verwandten thematischen Schwerpunkten zusammen. Diese Zusammenkünfte finden weitgehend selbstorganisiert statt. Die Arbeitsgruppen werden in offener Form gestaltet, d.h. die gleichzeitige Teilnahme an mehreren Arbeitsgruppen sowie die zwischenzeitliche Neukonstituierung der Arbeitsgruppen ist möglich. Neben dem inhaltlichen Austausch (z.B. Besprechung von Spezialthemen und -literatur, Berichte von auswärtigen Tagungen) dient diese Arbeitsform den Stipendiaten auch zur Vorbereitung von selbstorganisierten Workshops. Im kommenden Wintersemester werden bereits drei Workshops aus den Arbeitsgruppen heraus gestaltet werden. Dieses Ergebnis wertet das ENW als Ausweis, dass die Strategie, die selbstständige Arbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten beratend zu unterstützen, bereits nach weniger als einem Jahr zu deutlich sichtbaren Erfolgen geführt hat, die dem Exzellenzgedanken entsprechen.

Das ENW veranstaltet öffentliche **Tagungen und Workshops**, an deren Vorbereitung und Durchführung die Stipendiaten beteiligt werden. Außerdem werden sie angeregt, auswärtige Tagungen zu ihren Themenschwerpunkten zu besuchen. Im kommenden Wintersemester werden die ersten Tagungen des ENW stattfinden.

Daneben haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, an **regulären Lehrangeboten** der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg teilzunehmen. Sie erhalten am Beginn jedes Semesters eine Übersicht relevanter Lehrveranstaltungen der beteiligten Hochschullehrer, die der Wissenschaftliche Koordinator zusammenstellt. In Absprache mit den entsprechenden Fakultäten wird außerdem v.a. den sich habilitierenden Stipendiatinnen und Stipendiaten ermöglicht, eigenständige Lehrveranstaltungen anzubieten. Hiervon haben bisher Dr. Ingo Uhlig und Melinda Palmer Kolb Gebrauch gemacht, im Wintersemester wird auch Lucinda Martin Ph. D. ein Seminar anbieten.

Das Exzellenznetzwerk kooperiert mit dem Referat Personalentwicklung und Fortbildung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Stipendiaten werden auf die **Weiterbildungsangebote** dieser Abteilung zur Entwicklung außerfachlicher Qualifikationen (sogenannte key skills, z.B. wissenschaftliche Präsentation, wissenschaftliches Englisch, EDV-Kenntnisse, Hochschuldidaktik) aufmerksam gemacht. Am Beginn der Förderungsphase stimmen die beteiligten Hochschullehrer mit den Stipendiaten in individueller Beratung mögliche Teilnahmen in diesem Bereich ab.

Weiterhin haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, zum Erwerb von Berufsorientierung bzw. von berufsbezogenen Qualifikationen in den beteiligten bzw. kooptierten Institutionen und Forschungsprojekten des ENW **Praktika** zu absolvieren.

Die Zielvorgaben des Curriculums sind auf die verschiedenen Phasen in der Erarbeitung der Promotion bzw. Habilitation abgestimmt. So dient das Lehrprogramm in der **Anfangsphase** (1. und 2. Semester) der interdisziplinären Verständigung, der thematischen und methodischen Einarbeitung in die Schwerpunkte des ENW sowie der Bestimmung und Formulierung der individuellen Forschungsvorhaben. In der **Hauptphase** der Förderung (3. und 4. Semester) sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten Aufbau, Argumentationsgang und Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit klären. In diesem Zeitraum stehen Forschung und Auswertung, fachlicher Austausch und interdisziplinäre Vertie-

fung im Mittelpunkt. Die vorgesehene, aber noch nicht projektierbare **Endphase** des Studienprogramms (5. und 6. Semester) wird der Fertigstellung und Präsentation der Dissertation bzw. Habilitationsschrift dienen und inhaltliche Begleitung sowie technische Hilfestellung bieten.

Das **1. Semester** begann mit einem Einführungstreffen am 23./24. Oktober 2006. Dieses diente dem gegenseitigen Kennenlernen und einer ersten Orientierung. Die Forschungsprojekte des Exzellenznetzwerkes sowie das geplante Studienprogramm wurden vorgestellt (23.10.2006) und außerdem organisatorische Fragen besprochen (Forschungs- und Arbeitsmöglichkeiten vor Ort; 24. Oktober 2006). In dem darauffolgenden Kolloquium (6./7. November 2006) wurden im Rahmen eines Workshops die Forschungsprojekte der einzelnen Stipendiaten vorgestellt (6. November 2006) und in Selbstorganisation der Stipendiatinnen und Stipendiaten unter Anleitung des wissenschaftlichen Koordinators Arbeitsgruppen gebildet (7.11.2006). In den darauffolgenden Kolloquien des ersten Semesters fanden sechs Workshops zu den einzelnen Leitthemen des Exzellenznetzwerkes sowie drei Gastvorträge statt. Im Dezember 2006 wurde eine repräsentative Eröffnungsveranstaltung für die erste Förderungsphase des Graduierten-zentrums durchgeführt. Hier wurden die Forschungsvorhaben des ENW in Anwesenheit des Staatssekretärs im Kultusministerium, Dr. Valentin Gramlich, und des Rektors der Martin-Luther-Universität, Magnifizienz Prof. Dr. Wulf Diepenbrock, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Den Gastvortrag hielt Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann (Heidelberg).

Im Laufe des 1. Semesters haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten ein gegenüber dem Antragstext erweitertes und präzisiertes Exposé ihres Forschungsvorhabens formuliert, das die Grundlage der Projektvorstellung in den darauffolgenden Forschungskolloquien des 2. Semesters bildete.

In den Kolloquien des **2. Semesters** stellten die StipendiatInnen den Arbeitsfortschritt ihrer Forschungsprojekte eigenständig vor und besprachen diesen mit dem Sprecherrat und den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Außerdem boten die SprecherInnen des Exzellenznetzwerkes sowohl eine Vorlesung (Rationalitätsprobleme, Prof. Enskat) als auch ein (Ober-)Seminar (Hermeneutik, Prof. Barth / Prof. Thoma) an (Wahlpflichtveranstaltung). Weiterhin fanden Gastvorträge zur thematischen Reihe *Kritik und Transformation* statt.

Die bisherigen Forschungskolloquien des Exzellenznetzwerkes *Aufklärung – Religion – Wissen* in chronologischer Reihenfolge:

### **Wintersemester 2006/2007**

23. Oktober 2006	Einführungsveranstaltung / Präsentation der Qualifikationsprojekte
6. November 2006	Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte Ulrich Barth: <i>Religion der Aufklärung</i>
20. November 2006	Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte Monika Neugebauer-Wölk: <i>Esoterik</i>
4. Dezember 2006	Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte Reinhold Viehoff: <i>Aufgeklärtes Wissen</i>
11. Dezember 2006	Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte

Udo Sträter: *Pietismus*

12. Dezember 2006      Feierliche Eröffnung des Graduiertenkollegs  
Festvortrag  
Wilhelm Kühlmann (Heidelberg):  
*Wort, Geist und Macht – zu Formationen von Intellektualität zwischen Erasmus und Lessing*
8. Januar 2007        Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte  
Rainer Enskat: *Urteilkraft und Aufgeklärtes Wissen*
22. Januar 2007      Internes Forschungskolloquium / Einführung in die Forschungsschwerpunkte  
Heinz Thoma: *Anthropologie und Verhaltensdiskurse im 18. Jahrhundert*
5. Februar 2007      Internes Forschungskolloquium  
Vortrag  
Sabine Volk-Birke (Halle):  
*„Bekehrung“ in Literatur und Religion der Aufklärung*
19. Februar 2007     Gastvortrag  
Christoph Bultmann (Erfurt):  
*Bibelkritik und Bibelinterpretation im 18. Jahrhundert*
19. März 2007        Gastvortrag  
Daniel Fulda (Köln):  
*„Wechselseitige Erhellung der Wissenschaften“. Zu Identität und Interferenzen von Literatur- und Geschichtswissenschaft*

### **Sommersemester 2007**

2. April 2007         Feierliche Semestereröffnung  
Walter Sparr (Erlangen):  
*Der eine Gott und die vielen Wahrheiten. Lessings Inszenierung religiöser Toleranz*
16. April 2007      Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Post-Doc-Projekte  
Lucinda Martin: *Prophets, Patrons, Preachers. Pietist Women at the Dawn of the Enlightenment*  
Björn Pecina: *Bibelhermeneutik. Moses Mendelssohn und die protestantische Aufklärung*
7. Mai 2007         Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Post-Doc-Projekte  
Kristin Reichel: *Die Grundlegung einer aufgeklärten Moral als Hauptgeschäftsanliegen Diderots*  
Ingo Uhlig: *Das Wachen der Natur. Schlafvorstellungen bei Spinoza und Leibniz*

21. Mai 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekt  
Kristine Hannak: *Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung. Zur produktiven Rezeption hermetischer Denkfiguren zwischen radikalem Pietismus und Aufklärung am Beispiel von Johann Conrad Dippel*
- Vortrag  
Rainer Godel:  
*"Ein Traum der Wahrheit". Zur Rezeption von Herders 'Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft'*
4. Juni 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekte  
Katja Battenfeld: *Lust an Trauer. Zu einer Transformation religiösen Leidens*  
Dirk Uhlmann: *Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen*
18. Juni 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekte  
Patrick Wulfleff: *Christlicher Pietismus und jüdischer Chassidismus. Zwei eigengeprägte Frömmigkeitstypen im Zeitalter der (Früh-) Aufklärung*  
Jürgen A. Kaufmann: *Theosophie und Naturphilosophie in Schellings mittlerer Phase*
2. Juli 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekt  
Insa Kringler: *Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert*
- Gastvortrag  
Sabine Doering-Manteuffel (Augsburg):  
*Staatlichkeit und Kritik im Pressewesen des 18. Jahrhunderts*
16. Juli 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekte  
Melinda Palmer Kolb: *Philosophy and Religion in Samuel Richardson's Novel Sir Charles Grandison: Theory and Practice of Ideal Conduct*  
Martin Kirves: *Das gestochene Argument. Daniel Chodowieckis 'Natürliche und affektierte Handlungen des Lebens'*
17. September 2007 Internes Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs  
Vorstellung Promotionsprojekte  
Cornelia Bogen: *Der "aufgeklärte" Patient. Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur des 18. Jahrhunderts bis zur digitalen Kommunikation im Internet*  
Kay Zenker: *Libertas philosophandi. Zur Theorie und Praxis praktischer Denkfreiheit in der deutschen Aufklärung*

### 5.3 Arbeitsgruppen

In der Arbeit der Arbeitsgruppen manifestieren sich vielleicht auf deutlichste Weise die Erfolge der Wissenschaftsmanagementphilosophie des Vorstandes des ENW. Es sei nicht verschwiegen, dass die Einrichtung von selbstständig organisierten Arbeitsgruppen der Stipendiaten im Graduiertenkolleg auch innerhalb des ENW zunächst auf einige Skepsis stieß. Die zugrundeliegende Idee war, dass Promovenden und Habilitanden an deutschen Universitäten – und in ganz besonderer Weise Promovenden und Habilitanden an einem Graduiertenkolleg, das einen Exzellenzanspruch an sich selbst stellt – in der Lage sein müssen, eigenständig Forschung zu betreiben. Dies schließt ein, dass sie den Bedarf an Unterstützung eigenständig definieren können oder zu definieren lernen – durch ein stetes System von Rückmeldung und Anregung. Die bisherige Arbeit der Arbeitsgruppen des Graduiertenkollegs bestätigt vollauf diese Vorstellung.

Der thematische Zuschnitt der Arbeitsgruppen ergab sich aus thematischen Überschneidungen der Forschungsvorhaben innerhalb des Graduiertenkollegs. In einer Initiationssitzung unter Leitung des Wissenschaftlichen Koordinators wurden Überschneidungen identifiziert, der Diskussionsbedarf gewichtet und so letztlich eine Reihe von Themen gefunden, zu denen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten in Arbeitsgruppen organisierten.

Die Arbeit in diesen Arbeitsgruppen ist selbstorganisiert. D.h. es liegt in der Verantwortung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die Schritte ihrer Arbeit zu definieren, den Nutzen für das eigene Forschungsprojekt im Blick zu behalten und je nach Bedarf Gäste / Gastreferenten dazu zu bitten. Die Arbeitsgruppen planen ihre Arbeitsformen und ihren Arbeitsaufwand selbstständig. Jeder Stipendiat nimmt in den ersten beiden Semestern des Studienprogramms an jeweils zwei Arbeitsgruppen teil. Sowohl Zielsetzung der Arbeitsgruppen als auch Zusammensetzung sind variabel. Unter Konsultation des Wissenschaftlichen Koordinators können Arbeitsgruppen neu definiert oder umbesetzt, beendet oder neu eröffnet werden.

Die Arbeitsgruppen tagen bisher meist an den Dienstagen, die auf die Forschungskolloquien folgen. Meist führen sie zweistündige Sitzungen durch, sie haben aber auch bereits andere Organisationsformen wie etwa Blocksitzung genutzt.

Die Arbeit der Arbeitsgruppen wird einer regelmäßigen Qualitätskontrolle unterworfen. Eine wesentliche Aufgabe des Wissenschaftlichen Koordinators ist es, in regelmäßigen Gesprächen mit den Arbeitsgruppen den Arbeitsfortschritt und die Fokussierung zu überprüfen und durch Anregungen, Hinweise und Rat gegebenenfalls nachzusteuern. In schriftlicher Form berichten die Arbeitsgruppen im Abstand von sechs bis acht Wochen dem Koordinator schriftlich über die bisherigen und die geplanten Arbeiten. Schließlich wird auch im Forschungskolloquium selbst die Arbeit der Arbeitsgruppen regelmäßig (d.h. mindestens einmal pro Semester) vorgestellt und diskutiert. Ein Rückmeldeorgan für die Arbeit der Arbeitsgruppen, aber auch für sonstige organisatorische und inhaltliche Fragen ist das **Plenum**, das der Wissenschaftliche Koordinator jeweils an den auf die Forschungskolloquien folgenden Dienstagen durchführt (üblicherweise 13 bis 15 Uhr). Hier wird auch über aktuelle Entwicklungen, Schwierigkeiten und Fragestellungen in den Arbeitsgruppen diskutiert.

Der Erkenntnisfortschritt auf Grund der Arbeit in den Arbeitsgruppen erweist sich auch in der Organisation von Workshops für das kommende Wintersemester 2007/08. Im Laufe des Wintersemesters werden drei Workshops stattfinden, die nicht nur thematisch aus den Arbeitsgruppen hervorgegangen sind, sondern für die die jeweilige Arbeitsgruppe die inhaltliche und die organisatorische Verantwortung trägt: ein Workshop

"Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung" am 5. November 2007, eine Tagung "The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst" – mit drei renommierten Gastwissenschaftlern am 3./4. Dezember 2007 – sowie ein Workshop "Esoterik" (18. Februar 2008).

Nicht unerwähnt bleiben soll ein erstes öffentlichkeitswirksames Ergebnis der Arbeit der Arbeitsgruppen: Aus den Arbeitsgruppen heraus hat sich das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 6. Juli 2006 präsentiert. Nicht ohne Ironie führten die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine beeindruckende szenische Lesung zum Thema "Die Kunst einzuschlafen" auf.

Die Arbeitsgruppen seien im Folgenden kurz vorgestellt:

### **Arbeitsgruppe Bilderwissen der Aufklärung (WiSe 2006/07) / Ästhetik (SosSe 2007)**

Diese Arbeitsgruppe verband in der Untersuchung ihres Gegenstandes theoretische und praktische Zugänge: Sie beschäftigte sich mit Bild- bzw. Kunsttheorien der Aufklärung und der Gegenwart, daneben wurden Bilder aus dem 18. Jahrhundert interpretiert und das Verhältnis von Bild und Schrift in der Deutungsperspektive des 18. Jahrhunderts (z.B. in der Hieroglyphendeutung Warburtons) analysiert.

In der Reflexion der bisherigen Arbeit in den Arbeitsgruppen am Beginn des Sommersemesters 2007 verständigte sich die Arbeitsgruppe „Bilderwissen“ darauf, ihren Fokus zu transformieren: Als Arbeitsgruppe „Ästhetik“ wählte sie sich einerseits „Bild“ in einem weiteren Sinne zum Gegenstand der Untersuchungen, andererseits sollen in der weiteren Arbeit v.a. theoretische Zugänge zum benannten Begriff von Bild bzw. Bildlichkeit ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. In Texten aus dem Zeitraum von ca. 1750 bis ca. 1850 werden – zunächst unter dem Leitbegriff "Einbildungskraft" - Bildtheorien, Visualisierungskonzepte und Verhältnisbestimmungen von Bild und Wort herausgearbeitet.

### **Arbeitsgruppe Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert**

Diese Arbeitsgruppe untersuchte und analysierte zentrale Quellentexte aus dem für die Aufklärung fundamentalen Bereich der Moralphilosophie. Zunächst wurden Texte von Shaftesbury (*Inquiry Concerning Virtue or Merit* u.a.) aus verschiedenen, projektbezogenen Perspektiven untersucht sowie unter der Leitfrage nach dem Verhältnis von Religion und Moral in seinem Denken gelesen. Im weiteren Verlauf wurde die Position Shaftesburys ins Verhältnis zu anderen zeitgenössischen Entwürfen gesetzt. Mit Mandevilles *Bienenfabel* analysierte die Arbeitsgruppe einen Gegenentwurf zum Denken Shaftesburys. Die ersten vier Hauptstücke des vierten Buches von John Lockes *Essay Concerning Human Understanding* wurden auf die Voraussetzungen untersucht, die sie für Shaftesburys Entwurf bieten.

In der Arbeitsgruppe wurde zudem ein Workshop für das Studienprogramm des Exzellenznetzwerks im Wintersemester 2007/08 konzipiert und vorbereitet. Zum Thema *The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst* werden am 3. und 4. Dezember 2007 im Austausch mit zwei Gastreferentinnen und einem Gastreferenten Themenschwerpunkte von Shaftesburys Denken behandelt werden.

### **Arbeitsgruppe Aufklärung der Empfindung. Empfindungstheoretische Aspekte im Denken des 18. Jahrhunderts**

Diese Arbeitsgruppe hat sich der Lektüre zentraler Quellentexte zur Empfindungsthematik gewidmet. Zuerst wurde der Affektbegriff bei Spinoza analysiert, anschließend die Transformation von dessen Affektentheorie in Shaftesburys *Inquiry Concerning Virtue or Merit* in Richtung einer Affektivität von Gesellschaftlichkeit untersucht. Außerdem wurden Empfindungsaspekte

in Klopstocks Programmatik der Heiligen Poesie herausgearbeitet. Daneben beschäftigte sich diese Arbeitsgruppe auch mit methodischen Fragen der Erforschung historischer Gefühlskultur. In der Arbeitsgruppe wurde außerdem ein (interner) Workshop des Exzellenznetzwerks im Wintersemester 2007/08 vorbereitet: „Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung“. In diesem Workshop soll mittels (vorbereitender) Quellenlektüre und einführender Referate (von Mitgliedern der Arbeitsgruppe) der Prozess des Verschwindens eines ehemals rhetorischen und materialistisch geprägten Affektbegriffs zugunsten eines ästhetisch und psychologisch aufgeladenen Empfindungswissens nachvollzogen werden.

### **Arbeitsgruppe Leibniz: Erkenntnistheoretische und religiöse Aspekte der Monodologie (WiSe 2006/07) / Leibniz: Naturphilosophie in der Aufklärung (SoSe 2007)**

In dieser Arbeitsgruppe wurden zunächst Begriffe geklärt und Bezüge innerhalb Leibniz' Werk hergestellt. In einem nächsten Schritt wurde die Wirkungsgeschichte Leibniz' innerhalb der Aufklärung im Hinblick auf den Naturbegriff und die Religionsphilosophie untersucht. Immer im Blick waren dabei Bezüge zu den Forschungsprojekten der beteiligten Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Die Arbeitsgruppe nahm Kontakt zur DFG-Forschergruppe *Esoterik* im IZEA auf, da sie deren Beteiligung an einem geplanten Workshop zum Monadenkonzept anstrebt. In diesem Zusammenhang wurde Dr. Hanns-Peter Neumann für einen Gastvortrag in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Leibniz' Konzept der Monaden am 17. April 2007 gewonnen. Außerdem referierte am 8. Mai 2007 Ansgar Lyssy zu Leibniz' Lehre von den Gründen.

Im Sommersemester 2007 bestimmte die Arbeitsgruppe ihren Themenschwerpunkt neu. In den weiteren Sitzungen sollte die Position Leibniz' in Bezug gesetzt werden zu dem Natur- und Lebensbegriff bei anderen Autoren der Aufklärung. Als erstes Beispiel wurde das Konzept einer plastischen Natur bei Cudworth untersucht.

### **Arbeitsgruppe Methodische Zugänge zur Esoterik**

In dieser Arbeitsgruppe wurden maßgebliche Positionen der Esoterikforschung erarbeitet und diskutiert (von Stuckrad, Neugebauer-Wölk, Kemper, Gaiser). Daneben wurden kabbalistische Texte gelesen und historische (Böhme) sowie aktuelle (Bloom) Beispiele ihrer Rezeption behandelt. In einem weiteren Schritt untersuchte die Arbeitsgruppe, in welcher Art und Weise Böhmes Gedanken wiederum bei Dippel und Schelling Aufnahme finden.

Daneben arbeitete auch diese Arbeitsgruppe an dem Konzept für einen Workshop, der am 18. Februar 2008 stattfinden wird. In diesem Workshop sollen einschlägige Quellentexte zum Themenbereich "Christliche Kabbala vs. Theosophie" gelesen und diskutiert werden.

### **Arbeitsgruppe Autonomie und Gesellschaft: die Entstehung des Individuums im Spannungsfeld von religiösem Wissen und Rationalität**

Diese Arbeitsgruppe suchte einen interdisziplinären Zugang zum Begriff des Individuums sowie zu Begriff und Prozess der Individualisierung in der Epoche der Aufklärung. Eine leitende Fragestellung war: Inwieweit kommt es in der Zeit und im Denken der Aufklärung zu einer Stärkung oder Schwächung der individuellen Autonomie? Diese Frage wurde sowohl anhand von Forschungsliteratur zu Aufklärung und Gesellschaftstheorie (Alt, Munck; Luhmann, Elias, Bourdieu) als auch anhand zeitgenössischer Texte (Locke, Thomasius) behandelt.

## **5.4 Individuelle Betreuung**

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit des Graduiertenkollegs ist die individuelle Betreuung aller Stipendiatinnen und Stipendiaten. Das ENW hat die Verantwortung des Vorstandes für den Erfolg der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Graduiertenkollegs ein-

deutig definiert: Aufgabe der zugeordneten Betreuer ist es, dafür Sorge zu tragen, dass der Arbeitsfortschritt der Stipendiaten dem Anspruch auf Exzellenz entspricht. Sie übernehmen eine wesentliche Betreuerfunktion.

In der Regel sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Arbeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit einem Betreuer aus den Reihen des ENW einreichen. Es wurde aber davon abgesehen, alle Stipendiatinnen und Stipendiaten formal auf einen Abschluss in Halle zu verpflichten. Viele stammen aus bestehenden Diskussionszusammenhängen, aus denen sie zu isolieren als wenig sinnvoll, im Einzelfall vielleicht gar als kontraproduktiv erachtet wurde. Als oberste Zielsetzung gilt: die Stipendiaten zu exzellenten Arbeiten zu führen. In Fällen, in denen Stipendiaten bereits engagierte Betreuer an ihren Heimatuniversitäten vorweisen konnten, strebt das ENW die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Betreuern an. Das zuständige Mitglied des Vorstandes soll aber mindestens als Zweitgutachter der Arbeit benannt werden. Über eine Änderung dieser Regelungen wird ab der zweiten Kohorte nachgedacht werden, wenn die Prozesse im ENW auf Grund der Erfahrungen der ersten Kohorte detaillierter beschrieben werden können.

In der individuellen Betreuung manifestiert sich die wesentliche Mittlerfunktion des Koordinators, der ständig auf dem Laufenden bleibt über den Fortgang des Projekts und ständig Gespräche mit den Stipendiaten sucht und diese anbietet.

Dieses Konzept individueller Betreuung geht davon aus, dass für die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Exzellenznetzwerks keine Einführungsveranstaltungen und Basisseminare etwa zum 18. Jahrhundert notwendig sind. Weit verbreiteten Missverständnissen entgegen, entspricht genau diese möglichst individualisierte, persönliche Betreuung dem Modell, nach dem die oft als vorbildhaft benannten Graduate Schools in den USA aufgebaut sind. Die herkömmlichen Grad Schools haben dabei, daran darf durchaus erinnert werden, in den USA ein eher schlechtes Renommee.<sup>1</sup> Deren Qualität und Renommee steigt mit dem Grad der Individualisierung in der zweiten Phase der jeweiligen Programme. (Die erste Phase dient dabei in den USA der Einübung in wissenschaftliches Arbeiten – Aufgaben, die hierzulande im Rahmen von Magister- und selbst Master-Studiengängen wahrgenommen werden). Dieses Modell ermöglicht mit seiner optimierten Betreuungsquote und der unmittelbaren Einbindung der Qualifikationsprojekte in wissenschaftliche Forschung de facto exzellente Ergebnisse.

Es ergibt sich daher folgendes Betreuungstableau:

NAME	Heimatuni	Kontakt an Heimatuni	Fach	Betreuer Sprecherrat
Melinda Palmer Kolb	Halle-Witten- berg	Prof. Dr. Sabine Volk-Birke	Anglistik	Thoma
Dirk Uhlmann	Münster	Prof. Dr. Detlef Kremer	Germanistik/Literatur- wissenschaft	Enskat / Neuge- bauer-Wölk / Fulda
Björn Pecina	Halle-Witten- berg	Prof. Dr. Ulrich Barth	Systematische Theolo- gie	Barth
Martin Kirves	TU Berlin	Prof. Dr. Hartmut Krohm	Kunstgeschichte	Thoma / Viehoff

<sup>1</sup> Es sei nur darauf hingewiesen, dass das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* aus diesen Gründen darauf verzichtet, in der englischsprachigen Darstellung seiner Struktur auf der Homepage die Vokabel „Graduate school“ zu verwenden, die beim US-amerikanischen Publikum eine dem Exzellenzanspruch widersprechende Konnotation hervorrufen könnte.

Katja Battenfeld	Marburg	Prof. Dr. Burkhard Dedner	Germanistik	Thoma / Fulda
Ingo Uhlig	HU Berlin	Prof. Dr. Joseph Vogl	Germanistik	Fulda
Lucinda Martin	U Texas (Austin) / Elizabethtown College	Prof. Dr. Katharine Arens / Prof. Dr. Donald Kraybill	German Studies / Sociology	Sträter
Kristine Hannak	Tübingen	Prof. Dr. Hans-Georg Kemper	Germanistik	Neugebauer-Wölk / Sträter
Kristin Reichel	Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Heinz Thoma	Romanistik	Thoma / Enskat
Insa Kringler	FU Berlin	Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann	Philosophie	Neugebauer-Wölk / Barth
Kay Zenker	Münster	Prof. Dr. Oliver R. Scholz	Philosophie	Enskat
Patrick Wulfleff	Siegen	Prof. Dr. Ute Gause-Leineweber	Theologie (Didaktik)	Sträter
Cornelia Bogen	Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Reinhold Viehoff	Medien-/ Kommunikationswissenschaft	Viehoff
Jürgen A. Kaufmann	Heidelberg	Prof. Dr. Michael Bergunder	Religionsgeschichte	Neugebauer-Wölk

Problematisch für das Modell der individuellen Betreuung ist indes – das sei nicht verschwiegen – das begrenzte Zeitbudget der Mitglieder des Sprecherrates. Ohne Entlastung vom regulären Lehrdeputat kann eine solch intensive Beratung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die allerdings für den Erfolg des ENW als unabdingbar betrachtet werden muss, auf Dauer nicht durchgeführt werden.

## 6 Clusterantrag

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* steht in einem komplementären Verhältnis zum Exzellenzcluster *The Laboratory of the Enlightenmen. Halle, Weimar – Jena and Contemporary Meaning and Continuing Relevance of the 18<sup>th</sup> Century*, welches die Friedrich-Schiller-Universität Jena in enger Zusammenhang mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Rahmen der Bundes-Exzellenzinitiative beantragt hat und dessen Antrag im Oktober 2007 entschieden werden wird. Die Forschungsprogramme ergänzen sich notwendig. Sie können aber nicht wechselseitig ersetzt werden. Organisatorisch sind aber Arbeit und Strukturen des Exzellenznetzwerks unabdingbare Voraussetzungen für die Arbeit des Clusters, wie der bei der Bundesexzellenzinitiative eingereichte Antrag ebenfalls ausweist.

Auch personell überschneiden sich die Forschungen in Cluster und Netzwerk: Am Clusterantrag sind sechs von sieben Mitgliedern des Sprecherrats am ENW beteiligt, fünf von ihnen sogar in der Rolle der "principal investigators", denen eine Kernfunktion für die Forschungen zukommt. Auf Hallescher Seite stellt das Netzwerk den wichtigsten

Träger des Clusterantrags dar, sodass dessen Erfolg in der Vorbegutachtung zugleich als Leistungsbestätigung für das Netzwerk gelten kann. Offensichtlich ist das Netzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* konkurrenzfähig im sich verschärfenden Wettbewerb der nationalen Spitzenforschung.

Die planmäßige Vorbereitung des Exzellenzclusterantrags *Laboratorium Aufklärung* begann bereits im Herbst 2005 mit zwei Arbeitstreffen der Vorbereitungsgruppen der beteiligten Universitäten Halle und Jena, zunächst am 4.-5. November 2005 in Jena, sodann am 19. und 20. Dezember 2005 in Halle. Auf Hallescher Seite oblag die Koordination dem Sprecherrat des Exzellenznetzwerkes *Aufklärung – Religion - Wissen*, vertreten zunächst durch Prof. Dr. Rainer Enskat, seit Januar 2006 durch Prof. Dr. Heinz Thoma. Die Antragskizze wurde zum 15. September 2006 eingereicht. Wie die DFG und der Wissenschaftsrat am 12. Januar 2007 bekanntgaben, wurden von 143 eingereichten Clusteranträgen 40 Antragsteller aufgefordert, einen Vollantrag für die zweite Stufe des Auswahlverfahrens einzureichen, darunter auch der Hallesch-Jenaer Antrag *Laboratorium Aufklärung* als einziger geistes- und sozialwissenschaftlicher Antrag aus den neuen Bundesländern. Die Ausarbeitung des Vollantrags bis zum 13. April 2007 erfolgte dann mit noch einmal erhöhter Arbeitsintensität. Der eingereichte Antrag wurde am 20. Juni 2007 in Bonn vor einem international besetzten Gutachtergremium präsentiert und in einer ausgiebigen Diskussion verteidigt. Die endgültige Bewilligungsentscheidung wird am 19. Oktober 2007 bekanntgegeben.

Eine knappe Zusammenfassung des Forschungsprogramms des Clusters soll an dieser Stelle genügen (Auszug aus dem Antragstext):

Der Exzellenzcluster wird die diskursiven und strukturellen Grundlagen der Moderne im langen 18. Jahrhundert (etwa 1690 bis 1830) erforschen und mit aktuellen Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Religion, Wissenschaft und Künsten in Beziehung setzen. Sie finden sich in Deutschland in verdichteter und exemplarischer Form vor allem in Halle und Weimar-Jena. Diesen Zeitraum definiert das Cluster als "Laboratorium Aufklärung" und befragt ihn auf seine Bedeutung für die Gegenwart, so dass er neuerlich als Experimentierraum der gesellschaftlichen Selbstreflexion fungiert. Dabei wird das nach wie vor hohe, aktuell noch steigende Interesse der Öffentlichkeit an den in Halle und Weimar-Jena entstandenen Kunst-, Wissens- und Lebensformen aufgegriffen, die als zentrale Kulturmuster und als spezifisch deutscher Beitrag zur europäischen Aufklärung und Moderne verstanden werden. Diese Geltung wird entstehungsgeschichtlich rekonstruiert und für die Gegenwart neu erschlossen. Da empirische Erkenntnisse und theoretische Erklärungsansätze der systematischen Wissenschaften auf neuartige Weise zur Beschreibung und Deutung des historischen Geschehens herangezogen werden, ergibt sich eine veränderte Sicht auf die pränationalstaatlichen Verhältnisse in Deutschland. Sie wird mit Gegenwartsanalysen konfrontiert, die nach Fortgeltung oder Erosion der im 18. Jahrhundert und speziell im *Laboratorium Aufklärung* ausgebildeten politischen und kulturellen Leitvorstellungen unter den veränderten nationalstaatlichen Bedingungen des beginnenden 21. Jahrhunderts fragen. So soll die Kluft überbrückt werden, die sich zwischen den hoch spezialisierten Geisteswissenschaften und dem öffentlichen Bedarf an kulturellen Leitbildern aufgetan hat. Das wissenschaftspolitische Anliegen, zu dem der Exzellenzcluster einen Beitrag leisten will, ist die Neupositionierung geistes- und kulturwissenschaftlicher Spezialforschung als unverzichtbarer Bestandteil der Gegenwartsdeutung. Die Geistes- und Kulturwissenschaften werden auf diese Weise in die Lage versetzt, ihre Reflexionskompetenz besser und nachhaltiger als bisher einzubringen. Um die breitere Öffentlichkeit zu erreichen und die Doktoranden mit der praktischen Kulturarbeit vertraut zu machen, kooperieren die beteiligten Universitäten mit den einschlägigen Hallenser und Weimarer Kultur- und Bildungsinstitutionen. Indem sie ihre Forschungen an

den Schauplätzen des Laboratoriums Aufklärung betreiben, nutzen sie Profil bildend den Standortvorteil, unmittelbar über optimale Quellen- und Bibliotheksbestände zu verfügen.

## **7 Tätigkeiten beteiligter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

In diesem Kapitel des Tätigkeitsberichts soll in knapper Form über die Tätigkeiten aller beteiligten Personen im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* berichtet werden. Der Berichtszeitraum umfasst nur die Jahre 2006 und 2007.

### **7.1. Sprecherrat / Wissenschaftlicher Koordinator**

**Prof. Dr. Udo Sträter**  
**Vorsitzender des Sprecherrats**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

Im Mittelpunkt stand die Erforschung der "Umbrüche Hallescher Theologie" in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ergebnisse zur Konturierung der neben Francke maßgeblichen Vertreter pietistischer Theologie in Halle (v. a. Joachim Justus Breithaupt und Joachim Lange) präsentiert der für den Druck überarbeitete Vortrag "Joachim Lange als theologischer Systematiker des Pietismus" (zu Details von Ort und Zusammenhang sowie zu bibliographischen Angaben siehe unten). Mit der Fertigstellung und Veröffentlichung der kritischen und kommentierten Ausgabe des Briefwechsels zwischen Philipp Jakob Spener und August Hermann Francke ist ein zentraler Quellenbestand ediert, der neues Licht auf die Gründungsgeschichte der Theologischen Fakultät Halle und der Franckeschen Anstalten wirft und zu zahlreichen Korrekturen des tradierten Bildes Anlass gibt. Erste Ergebnisse sind publiziert im Aufsatz "Spener und Francke". Zugleich bieten diese Arbeiten die Basis für eine Fokussierung auf das im Antrag auf Zusatzfinanzierung formulierte Rahmenthema "Performanzen des Wissens" und das Pilotprojekt "Hallesche Konstellation". In einem begonnenen Buchprojekt mit dem Arbeitstitel "Studieren und Lehren in ‚Franckes Fakultät‘" beabsichtige ich, die Auseinandersetzungen um die adäquate Gestalt der Lehre pietistischer Theologie "zwischen Ideal und Wirklichkeit", d. h. in der Spannung zwischen normativen Anweisungstexten, Ankündigungen und Lehrbüchern einerseits sowie der aus Akten, Briefwechseln und anderen Quellen zumindest für einzelne Phasen zu erhebenden Realität andererseits darzustellen. In ersten Arbeitsschritten sind die relevanten Quellenbestände definiert, die entscheidenden Konstellationsphasen beschrieben und die normativen Anleitungstexte auf ihre Aussagen zur Performanz analysiert worden.

#### Ausgewählte Publikationen

- (Zus mit Veronika Albrecht-Birkner) Lutherische Orthodoxie in Halle – theologische Profile, Frömmigkeit und die Auseinandersetzung mit den Pietisten; in: Werner Freitag u. Andreas Ranft (Hrsg.); Geschichte der Stadt Halle. Bd. 1. Halle im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Halle 2006, S. 333-349.
- Zum Verhältnis des frühen Pietismus zu den Naturwissenschaften; in: PuN 32, 2006, S. 79-100.

- (Hrsg. zus. mit Johannes Wallmann in Zs.-arb. m. Veronika Albrecht-Birkner) Philipp Jakob Spener: Briefwechsel mit August Hermann Francke 1689-1704, Tübingen 2006.
- (Geschäftsführender Hrsg. zus. mit Martin Brecht, Rudolf Dellspenger, Ulrich Gäbler, Hartmut Lehmann, Hans Schneider und Johannes Wallmann) Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus. Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus. Bd. 32, 2006. Göttingen 2006.
- Spener und August Hermann Francke; in: Dorothea Wendebourg (Hrsg.): Philipp Jakob Spener – Leben, Werk Bedeutung. Bilanz der Forschung nach 300 Jahren, Tübingen 2007, S. 89-104. (= Hallesche Forschungen, 23)
- (Geschäftsführender Hrsg. zus. mit Martin Brecht, Rudolf Dellspenger, Ulrich Gäbler, Anne Lagny, Hartmut Lehmann, Fred van Lieburg, Hans Schneider, Jonathan Strom und Johannes Wallmann) Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus. Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus. Bd. 33, 2007 (im Druck).
- Joachim Lange als theologischer Systematiker des Pietismus; in: Akten des 1. Internationalen Christian-Wolff-Kongresses (4.-8.4.2004) in Halle (Arbeitstitel), (im Druck).
- August Hermann Niemeyer als Universitätskanzler; in: Tagungsband der Interdisziplinären Tagung zu "Leben und Werk August Hermann Niemeyers", anlässlich seines 250. Geburtstags veranstaltet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle, 17.-19.06.2004 (Arbeitstitel), (im Druck).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Theologie und Hausmacht. Die Theologenfamilien Olearius und Niemeyer* (gemeinsam mit Veronika Albrecht-Birkner)  
Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Hallesche Familien" des Vereins für Hallesche Stadtgeschichte anlässlich des 1200jährigen Stadtjubiläums am 30. Januar 2006
- *Die Spener – Briefausgabe*  
Referat beim Arbeitsgespräch "Die Herausgabe der Korrespondenz von Daniel Ernst Jablonski. Probleme einer wissenschaftlichen Briefedition" in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 10. März 2006
- *Pietismus und Aufklärung in Halle*  
Vortrag aus Anlass des Stadtjubiläums in der Petrusgemeinde Halle-Kröllwitz am 26. März 2006
- *Gustav Kramer – Vom ungewollten Stiftungsdirektor zum Francke-Biografen*  
Vortrag anlässlich des 100. Geburtstages von Gustav Kramer (1. April 2006) im Englischen Saal der Franckeschen Stiftungen am 11. Oktober 2006
- *Die radikale Phase des frühen August Hermann Francke* (gemeinsam mit Veronika Albrecht-Birkner)  
Vortrag im Rahmen der Tagung "Der radikale Pietismus – Bilanz und Perspektiven der Forschung" (Internationale wissenschaftliche Tagung zur Emeritierung von Prof. Dr. Hans Schneider / Marburg, 28. bis 31. März 2007) in Marburg am 29. März 2007
- *Abraham Calov (1612-1686) – ein in Danzig geprägter Lutheraner*  
Vortrag im Rahmen des IV. Deutsch-Polnischen Blockseminars Breslau-Halle "Danzig in der Frühen Neuzeit: zwischen lutherischer Orthodoxie und freistädtischer Multikonfessionalität", 28. Mai bis 2. Juni 2007, in Danzig am 28. Mai 2005

- *Bildung und Erziehung bei August Hermann Francke*  
Vortrag vor dem Klausurkonvent des Kirchenkreises Sonnenberg / Thüringen, 18. bis 22. Juni 2007 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle, am 21. Juni 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Johann Georg Hamann: Religion und Gesellschaft*. 9. Internationales Hamann – Kolloquium vom 28. bis 30. September 2006 (Teilnahme)
- *"... des seel. Paul Gerhardts herrliche geistliche Lieder..." Wirkungen Paul Gerhardts im Pietismus.* Symposium der Franckeschen Stiftungen vom 19. bis 21. September 2007 (Leitung einer Podiumsdiskussion am 19. September 2007)
- Sitzung und Tagung der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, Herrnhut 4. bis 6. Oktober 2007 (Teilnahme)
- *Bibel und Aufklärung*. 6. Tagung des Arbeitskreises "Religion und Aufklärung", Wittenberg 1. bis 3. Dezember 2006 (Organisation und Leitung)
- *Willensfreiheit und Prädestination. Luther, Erasmus und ihre Wirkungsgeschichte in der Orthodoxie*. 12. Wittenberger Symposium zur Erforschung der Lutherischen Orthodoxie, Wittenberg 8. bis 10. Dezember 2006 (Organisation und Leitung)
- Nachwuchstagung der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, Halle 21. bis 23. August 2007 (Organisation und Leitung)
- *Toleranz*. 7. Tagung des Arbeitskreises "Religion und Aufklärung", Wittenberg 9. bis 11. November 2007 (Organisation und Leitung)

#### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Zentrums zur Erforschung des Pietismus
- Erster Koordinator des Forschungsfeldes C "Erweckung und Vernunft. Zur Genese des modernen Protestantismus" im Exzellenzcluster-Antrag "Laboratorium Aufklärung. Halle, Weimar-Jena und die Gegenwart des langen 18. Jahrhundert"
- Sprecher des Projekts "Spurenlese – Die Wirkungen der Reformation"
- Sprecher der "Reformationsgeschichtlichen Sozietät" an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Religion – Wissen*. Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08
- *Kirche und Politik im deutschen Luthertum*. Vorlesung an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07  
In der Vorlesung wurde das Verhältnis von Kirche und Politik im deutschen Luthertum seit der Reformation anhand exemplarischer Situationen analysiert und im Kontext konfessions- und nationsübergreifender Zusammenhänge diskutiert. Anhand neuerer Forschungsergebnisse wurde dabei das gängige Diktum von einem seit jeher im Luthertum bestehenden "Bündnis von Thron und Altar" korrigiert.
- *Kirchengeschichte im Überblick I*. Vorlesung an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07  
Die Vorlesung ist Bestandteil einer zweisemestrigen Überblicksvorlesung zur Kirchengeschichte. Der erste Teil umfasst die Zeit der Alten Kirche und des Mittelalters bis zu den Anfängen der Reformation.

- *Kirche und Theologie in der Aufklärung*. Hauptseminar an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07  
In diesem Seminar wurde die Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte der Aufklärungszeit anhand repräsentativer Quellentexte studiert und im Kontext ihrer Zeit analysiert. Dabei wurde die katholische Aufklärung ebenso thematisiert wie die europäische Dimension des Aufklärungsdiskurses.
- *Paradigmen der Frühneuezeitforschung*. Oberseminar an der Theologischen Fakultät im WiSe 2006/07  
Diesem Oberseminar war die Aufgabe gestellt, in genauer Wahrnehmung und Diskussion aktueller Forschungstrends der Frühneuezeitforschung Theoriedefizite der Kirchengeschichtsforschung auszugleichen und Möglichkeiten der Kooperation zu erkunden.
- *Kirchengeschichte IV (Kirchengeschichte der Neuzeit I)*. Vorlesung an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Die Vorlesung behandelte die Geschichte des frühneuezeitlichen Christentums vom ausgehenden 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (Schwerpunkte: Konfessionelles Zeitalter, Pietismus, Aufklärung).
- *Kirchengeschichte im Überblick II*. Vorlesung an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Die Vorlesung stellte im Anschluss an die im Wintersemester 2006/07 begonnene Überblicksvorlesung die Kirchen- und Theologiegeschichte von der Reformation bis ins ausgehende 20. Jahrhundert dar.
- *Die Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts*. Hauptseminar an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Ziel des Seminars war es einerseits, anhand von Kurzreferaten und gemeinsamer Quellenlektüre zentrale Aspekte der Erweckungsbewegungen kennenzulernen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer jeweiligen Ausprägungen zu konstatieren. Andererseits ging es durchgehend um die übergreifende Frage, inwieweit die Erweckungsbewegungen unter den Begriff des "Pietismus" subsumiert werden können oder ob, wie H. Lehmann angeregt hat, im Sinne eines Konzepts von Wellen der Dechristianisierung und Rechristianisierung der Gesellschaften der Begriff der "Erweckungen" eine übergeordnete Kategorie bilden kann.
- *Kirchen- und Theologiegeschichte V: 19. und 20. Jahrhundert*. Vorlesung an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2007/08  
Diese Vorlesung umfasst schwerpunktmäßig die Zeit von Aufklärung und Französischer Revolution bis in die unmittelbare Phase nach dem Zweiten Weltkrieg.
- *Chiliasmus*. Oberseminar an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2007/08  
Die Erwartung der nahe bevorstehenden Herrschaft Christi und seiner Auserwählten auf Erden (Apk 20) war zu allen Zeiten ein beunruhigendes Element in der Kirchengeschichte. Der Zusammenhang von Auslegungsgeschichte und Sozialgeschichte ist am Phänomen des Chiliasmus eindrücklich wahrnehmbar. In diesem Oberseminar soll es um die gemeinsame Analyse chiliastisch lehrender Texte und deren Wirkungsgeschichte gehen. Ein zeitlicher Schwerpunkt liegt dabei in der Frühen Neuzeit.

#### Gutachtertätigkeiten zum Forschungsgebiet

- Gutachten für die DFG
- Gutachten für den Schweizer Nationalfonds

## Betreute Promotionen und Habilitationen

### Abgeschlossene Verfahren (Habilitation)

- Wolfgang Breul, Marburg: Landesherrlicher Pietismus. Hallesche Generalreform und pietistische Neuordnung in der Grafschaft Waldeck (Mitbetreuer und Gutachter)

### Laufende Verfahren bzw. Projekte

#### Habilitationen:

- Veronika Albrecht-Birkner: *Die theologische Fakultät Halle und die Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert*

#### Dissertationen:

- Matthias Paul: *Johann Anastasius Freylinghausen und die Anfänge des hallischen Pietismus*
- Claudia Neumann: *"Projekte" des hallischen Pietismus zwischen Utopie und Weltgestaltung*
- Dorothea Kinast: *Joachim Justus Breithaupt*

### Mitgliedschaften

- Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus
- Kuratorium Stiftung Luthergedenkstätten
- Lenkungsausschuss 2017 LSA
- Wissenschaftlicher Beirat des Kuratoriums 2017 (EKD bzw. Bundesebene)
- Rektorsbeauftragter für das Reformationsjubiläum 2017
- Wissenschaftlicher Beirat Johann-Arndt-Gesellschaft (Vorsitzender)
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Verein für Reformationsgeschichte
- Luther-Gesellschaft
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Barockliteratur
- unterschiedliche Vereine bzw. Gesellschaften für regionale Kirchengeschichte (Baden, Kirchenprovinz Sachsen, Westfalen, Württemberg)
- Herausgeberschaften:
  - o Geschäftsführender Herausgeber des Jahrbuchs "Pietismus und Neuzeit"
  - o Mitherausgeber der "Halleschen Forschungen", der "Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie" und des "Collegium Hermeneuticum. Deutsch-italienische Studien zur Kulturwissenschaft und Philosophie"

## **Prof. Dr. Ulrich Barth**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

In meinen Publikationen und Vorträgen im Berichtszeitraum untersuche ich die Entwicklung der spätaufklärerischen Hermeneutik. Dabei gehe ich weit über den engeren Fokus auf Schleiermacher hinaus. Daneben verfolge ich weiterhin Forschungsinteressen, die im weiteren Sinne die Thematik "Aufklärung – Religion – Wissen" betreffen (siehe Publikations- und Vortragsliste).

Im Zeitraum 2006/07 wurde auf dem Feld "Hermeneutik der Aufklärung" im Rahmen meines Lehrstuhls an zwei von mir betreuten Dissertationen gearbeitet: Die eine (M. Fritz) befasst sich mit der Entwicklung der ästhetischen Bibelauslegung von Pyra/Lange über Lowth, Klopstock zu Herder, die andere (M. Schröter) entfaltet den Zusammenhang von philologischer und historiographischer Auslegungskunst bei Semler sowie dessen Etablierung der Hermeneutik zu einer Metatheologie sämtlicher theologischer Disziplinen. Die erste Arbeit steht kurz vor der Vollendung, die zweite wurde im Juli 2007 an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingereicht.

Ebenfalls ein weiteres Spektrum wurde behandelt im Oberseminar "Hermeneutik", das ich zusammen mit Prof. Dr. Heinz Thoma spezifisch auf die Belange des Exzellenznetzwerks abgestimmt habe. Gegenstand des Seminars waren vier grundlegende Entwürfe zur Hermeneutik: Georg Friedrich Meier (eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Halleschen Aufklärung um die Jahrhundertmitte des 18. Jahrhunderts), Friedrich Schleiermacher (der in Hinblick auf die Hermeneutik wohl bedeutendste Vertreter des Idealismus), Hans-Georg Gadamer (der, aus der Heidegger-Schule stammend, die methodischen Überlegungen zur Hermeneutik insbesondere mit der Rehabilitierung des sogenannten "Vorurteils" im späten 20. Jahrhundert befruchtete) und Jacques Derrida (als Vertreter postmodern-poststrukturalistischer Hermeneutik). Es wurde verfolgt, wie sich die Hermeneutik seit dem 18. Jahrhundert mehr und mehr von einer philologiebezogenen Theorie der Textauslegung zu einer Theorie der Geisteswissenschaften insgesamt entwickelt hat.

#### Ausgewählte Publikationen

- Kants Religionsformel; in: Christian Danz & Rudolf Langthaler (Hrsg.): Kritische und absolute Transzendenz. Religionsphilosophie und philosophische Theologie bei Kant und Schelling, Freiburg im Breisgau/ München 2006, S. 30-42.
- Ist Geist mehr als Physik? in: Scientia halensis 1/07, S. 20-21.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Christentum - Staat - Kultur*  
Einführungsvortrag zum Schleiermacher-Kongress in Berlin vom 26. bis 29. März 2006
- *Religionsbegriff bei Bonhoeffer*  
Vortrag bei der Tagung der Bonhoeffer-Gesellschaft vom 25. bis 26. Oktober 2006
- *Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie*  
Vortrag im ORF in Wien am 29. Mai 2007
- *Naturphilosophie und Freiheitsverständnis*  
Vortrag beim Schelling-Tag an der Universität Wien am 11. Juni 2007
- *Religion und Sinn*  
Vortrag auf der Tagung der Tillich-Gesellschaft in am 28. Oktober 2007
- *Vernunft und Religion*  
Vortrag im Rahmen der Werner-Reihlen-Vorlesung an der Humboldt-Universität Berlin am 21. November 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- Schleiermacher-Kongress "Christentum - Staat - Kultur" in Berlin vom 26. bis 29. März 2006 (Organisation und Leitung)

- Schleiermacher-Symposion "Schleiermacher Ästhetik" in Wittenberg vom 7. bis 10. September 2006 (Organisation und Leitung)
- Schleiermacher-Symposion "Individualität" in den 'Monologen'" in Wittenberg vom 27. bis 30. September 2007 (Organisation und Leitung)

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Religion – Wissen*. Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08
- *Die Theologie Luthers*. Vorlesung im Fachbereich Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07
- *Schleiermachers Neufassung der Schöpfungstheologie*. Hauptseminar im Fachbereich Systematische Theologie am Institut für Systematische Theologie, Praktische Theologie und Religionswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07
- *Klassische Entwürfe der Hermeneutik*. Oberseminar (zusammen mit Prof. Dr. Heinz Thoma) im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* sowie in den Fachbereichen Italienische und Französische Literaturwissenschaft des Instituts für Romanistik und Systematische Theologie der Theologischen Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Metapher und Symbol*. Hauptseminar im Fachbereich Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Schellings Freiheitsschrift*. Blockseminar im Fachbereich Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 29. Mai bis 2. Juni 2007

#### Betreute Promotionen und Habilitationen

##### Abgeschlossene Verfahren

##### Habilitation:

- Claus-Dieter Osthövener: *Transformationen des Erlösungsgedankens. Schleiermacher, Schopenhauer, Wagner, Nietzsche*

##### Dissertationen:

- Matthias Neugebauer: *Reich Gottes - Theologie und Metaphysik bei Ritschl und Lotze*
- Roderich Barth: *Wahrheitsbegriff bei Thomas von Aquin, Kant, Fichte, Frege*
- Friedemann Steck: *Harnacks frühe Marcion-Studie*
- Björn Pecina: *Fichtes Religionsphilosophie*
- Christoph Ellsiepen: *Schleiermacher und Spinoza*
- Andreas Kubik: *Symbol bei Novalis*
- Georg Neugebauer: *Schelling und früher Tillich*

##### Laufende Verfahren bzw. Projekte (Dissertationen)

- Friedrich Ley: *Religionsbegriff bei Arnold Gehlen*
- Marianne Schröter: *Aufklärung durch Geschichte. Semlers Hermeneutik*
- Steffen Kleint: *Schleiermachers Pädagogik*
- Stefan Egenberger: *Ästhetik und Religionsphilosophie bei Kierkegaard*
- Christopher Zarnow: *Philosophischer, sozialpsychologischer und theologischer Identitätsbegriff*

- Andreas Jensen: *Symbolbegriff bei Susanne Langer*
- Roland Lehmann: *Kirchenbegriff der Frühaufklärung*
- Martin Fritz: *Der lange Schatten Longins. Das Erhabene in der religiösen Poetologie des 18. Jahrhunderts*
- Lars Heinemann: *Tillichs Symbolbegriff*
- Stephan Feldmann: *Religionspsychologie und Religionsphilosophie bei Rudolf Otto*
- Manke Jiang: *Religion und Individualität bei Schleiermacher*
- Martin Gröger: *Julius Wellhausens Hermeneutik des Alten Testaments*
- Christian Buro: *Schellings Verhältnis zur Theologie der Aufklärung*

#### Mitgliedschaften

- 1. Vorsitzender der Schleiermacher-Gesellschaft
- Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft "Religion und Macht" (Förderungsprogramm des Ev. Studienwerks Villigst)
- Herausgeberschaften:
  - o Mitglied der Herausgeberkommission der Kritischen Gesamtausgabe Schleiermachers der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Göttinger Akademie der Wissenschaften
  - o Mitglied der Herausgeberkommission der Gesammelten Werke Emanuel Hirschs

### **Prof. Dr. Rainer Enskat**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

Im Berichtszeitraum habe ich im Rahmen meines Buchprojekts (Bedingungen der Aufklärung. Philosophische Untersuchungen zu einer Aufgabe der Urteilskraft, s.u. "Publikationen") a) im Anschluss an jüngere Untersuchungen zu Kants Theorie der ästhetischen Urteilskraft (Bartuschat, Dumouchel, Fricke, Wieland) die Analyse der (ästhetisch) reflektierenden Urteilskraft unter Hinzuziehung von bisher vernachlässigten Theoriestücken Kants weiter differenziert; b) Unter Zuhilfenahme elementarer Mittel der sog. Präsuppositionen-Logik habe ich eine Präzisierung des Dialektik-Begriffs entwickelt, die formal gut kontrollierbar ist und sowohl den bedeutendsten Dialektik-Konzeptionen der philosophischen Problemgeschichte (Platon, Kant, Hegel) wie auch kognitiven lebensweltlichen Situationen gerecht werden kann.

Den Text des Vortrags "Religion trotz Aufklärung?" (s.u. "Vorträge") habe ich für die Publikation (Religion trotz Aufklärung? Retraktionen einer ungelösten Aufgabe der Philosophie, s.u. "Publikationen") ausgearbeitet, um zu zeigen, dass Platon in seinem Dialog *Euthyphron* die bis ins 18. Jahrhundert aufgeklärteste Konzeption von Religion ins Auge fasst und dass Kant auf dieser Linie vor allem im Opus postumum eine atheistische Konzeption des Göttlichen und der Religion entwickelt.

Daneben sei auf meine Vorlesung *Theoretische Aspekte des Aufklärungsproblems* verwiesen, die zu einem nicht unbeträchtlichen Teil spezifisch auf die Belange und Fragestellungen des Exzellenznetzwerks abgestimmt wurde.

#### Ausgewählte Publikationen

- Aufklärung; in Armin Wildfeuer & Petra Kolmer (Hrsg.): *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. München/Freiburg im Breisgau 2007, 27 S.

- Aufgeklärtes Wissen. Eine verdrängte Erblast des 18. Jahrhunderts; in: Ulrich Johannes Schneider (Hrsg.): Kulturen des Wissens im 18. Jahrhundert. Berlin/New York 2007, ca. 20 S.
- Religion trotz Aufklärung? Retraktionen einer ungelösten Aufgabe der Philosophie; in: Philosophie und Religion im Widerstreit?, Amsterdam/New York 2007, ca. 30 S.
- Bedingungen der Aufklärung. Philosophische Untersuchungen zu einer Aufgabe der Urteilskraft, Weilerswist (vorauss.) 2007.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Religion trotz Aufklärung?*  
Vortrag auf der Tagung "Philosophie und Religion im Widerstreit?" des Philosophischen Seminars der Universität zu Köln am 13. Juli 2006
- *Aufgeklärtes Wissen. Eine verdrängte Erblast des 18. Jahrhunderts*  
Vortrag auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel am 17. Oktober 2006

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Aufklärung und Wissenschaft.* Tagung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung und der Leopoldina in Halle vom 25. bis 26. Januar 2007. (Organisation zus. mit Prof. Dr. Andreas Kleinert, Lehrender der Fachgruppe für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik des Instituts für Physik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Religion – Wissen.* Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08
- *Theoretische Aspekte des Aufklärungsproblems.* Vorlesung am Seminar für Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Die Vorlesung sollte am Leitfaden der viergliedrigen Frage "Aufklärung - wodurch, für wen, worüber, wozu?" mit Aspekten vertraut machen, unter denen es einigen Denkern des 18. Jahrhunderts (Diderot, Rousseau, Mendelssohn, Kant) in direkter bzw. indirekter Kooperation gelungen ist, die praktische mit der theoretischen Dimension des Aufklärungsproblems so zu verflechten, dass sich eine kohärente und geschichtsinvariante Konzeption der Aufklärung abzeichnet.

#### Betreute Promotionen und Habilitationen

##### Abgeschlossene Verfahren

Habilitation:

- PD Dr. Robert Schnepf: *Die Frage nach der Ursache. Systematische und problemgeschichtliche Untersuchungen zum Kausalitäts- und Schöpfungsbegriff*

Dissertation:

- Dr. Helmut Mai: *Die fundamentalontologische Dimension der Philosophie Michael Polanyis. Ein Beitrag zum Aufweis der Erschlossenheit der Welt*

### Laufende Verfahren bzw. Projekte

Habilitation:

- Dr. Helmut Mai: *Die philosophische Dimension von Platons "Nomoi"*

Dissertationen:

- Gregor Damschen: *Formen des Wissens. Eine erkenntnistheoretische Studie über Wissen-  
daß, Wissen-wie und letztbegründetes Wissen*
- Jens Gillessen: *Kant über Rang, Prinzip und Grenzen des Rechts a priori*

### Mitgliedschaften

- Mitglied im Advisory Committee der Zeitschrift *Methodus. International Journal for  
Modern Philosophy*

## **Prof. Dr. Daniel Fulda**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

Die wissenschaftliche Vorbereitung auf meine Mitwirkung im Netzwerk begann im Oktober 2006 zugleich mit meiner Vertretung der Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Halle. Nachdem ich den Ruf auf diese Professur angenommen hatte, wurde ich am 16. April 2007 in das Netzwerk und seinen Sprecherrat aufgenommen.

Von meinen aktuellen Forschungsinteressen her bot sich besonders die Beteiligung am Projektbereich „Verhaltensdiskurse“ an, in dem Prof. Heinz Thoma sowie Prof. Sabine Volk-Birke arbeiten und an dem bis zu seiner Emeritierung auch mein Amtsvorgänger Prof. Manfred Beetz beteiligt war. In der Abstimmung untereinander erfuhr das im Einrichtungsantrag formulierte Projekt "Religiöse und säkulare Diskurse der Begründung von Verhalten in Europa im Zeitalter der Aufklärung" eine Spezifizierung durch Ausrichtung auf das Rahmenthema "Performanzen des Wissens"; es lautet nun "Geltung, Kritik, Bildung: Verhaltensnormen für den Umgang mit Wissen im europäischen Vergleich". Die Spezifizierung betrifft die Untersuchung der im Gefälle von Wissen und Macht erzeugten Verhaltensnormen im Bereich von Gelehrsamkeit, Wissenschaft und Kritik, die sich in den jeweiligen protonationalen Öffentlichkeiten unterschiedlich entwickelten.

Im von mir als Germanisten betreuten deutschsprachigen Bereich wird der Bogen geschlagen von dem über Frankreich vermittelten, in Halle in der Frühaufklärung besonders von Thomasius instaurierten politisch-galanten, performanzbetonten Gelehrtenideal der Frühaufklärung über die spezifische Denk- und Vermittlungsformen erzeugende Popularphilosophie, die Entwicklung und die Folgen des Kantschen Kritikbegriffs hin zum auf Bildung und ‚reine‘ Wissenschaft (ohne Anwendungszwecke) orientierten Forscherideal des Neuhumanismus. Privilegiertes Feld ist hier nicht zuletzt die Universität, ein spezifisches deutsches Phänomen im allgemeinen Forschungsfeld von Performanz und Wissen. An den Konflikten innerhalb der Halleschen Universität lässt sich zudem die Auseinandersetzung und Durchdringung von Religiösem und Rationalen ablesen, so wie auch in den Wissenskonzepten der späteren Aufklärung durchweg die Frage nach der Position Gottes und der Vorsehung gestellt wird.

In diesem konzeptionellen Rahmen wurde zunächst die ausgeprägte Adressatenorientierung untersucht, die für den Umgang mit Wissen in der frühen Aufklärung charakteristisch ist: Ein Gelehrter, der sich nicht zu präsentieren weiß, vermag demnach

keinen kommunikativen Erfolg zu erzielen und kann dadurch auch sein Wissen nicht zur Geltung bringen. Damit wird der Umgang mit Wissen dem politisch-galanten Verhaltensideal unterworfen, das ursprünglich Techniken für das Überleben am Hof bereitstellte, um 1700 aber in alle gesellschaftlichen Bereiche ausstrahlt. In Deutschland wirkt vor allem Christian Thomasius, der spiritus rector der 1694 gegründeten Universität Halle, in diese Richtung. An ihm und seinen zahlreichen Nachfolgern wird derzeit untersucht, welche Bedeutung die politisch-galante Ausrichtung auf das Gefallen des jeweiligen Gegenübers sowie die dadurch gesteigerte Reflexion auf die Performanz von Wissen für die Entwicklung der Wissenschaften und deren gesellschaftliche Position hatten. Hypothese ist, dass die ältere, polyhistorische Ambition auf umfassendes Wissen dadurch abgelöst werden konnte zugunsten einer Situationsflexibilität, die sich als Indiz für systemische Ausdifferenzierung verstehen lässt.

Hand in Hand mit der so umrissenen Analyse ging die Ermittlung, Beschaffung und Sichtung von Quellenschriften zur Verhaltensnormierung im Bereich des gelehrten Umgang mit Wissen bzw. des Auftretens Gelehrter in verschiedenen sozialen Kontexten. Wirkungsvoll unterstützt wurde diese Arbeit durch eine für drei Monate vom Netzwerk finanzierte wissenschaftliche Hilfskraft (Ina Timmermann, M.A.). Die Materialsammlung ist soweit gediehen, dass ein Überblick über die Quellenlage gewonnen ist; die Ordnung des Materials und seine Auswertung stehen hingegen noch aus.

Grundlinien des Projekts habe ich in mehreren Vorträgen (s. u.) anhand paradigmatischer literarischer Texte erläutert und zur Diskussion gestellt. Auf sehr gute Resonanz sind nicht zuletzt die angeschlossenen Überlegungen zur Wiederkehr einer unverstellten Performanzorientierung in der Gegenwart gestoßen. Für die interdisziplinäre Valenz des Projekts wird freilich entscheidend sein, dass die historische Rekonstruktion nicht nur anhand literarischer Texte erfolgt, sondern dass diese in breitere Diskurse integriert werden können (damit dann aufgezeigt werden kann, wie und in welcher spezifischen Weise Literatur zeitgenössische Problemlagen inszeniert). Dazu ist die Intensivierung der begonnenen Quellenarbeit unerlässlich.

Die Relationierung von literarischen Texten und Quellen anderer Textsorten war auch Thema des im Sommersemester 2007 abgehaltenen Hauptseminars „Menschenkenntnis“, das sich mit diagnostischen Aspekten im Verhaltensdiskurs der beginnenden Moderne beschäftigte. Das im selben Semester abgehaltene Hauptseminar über die Ästhetik und Dramatik Schillers diente der Rekonstruktion exponierter Performanzkonzepte bzw. -inszenierungen in der späten Aufklärung bzw. frühen Aufklärungskritik. Der Brückenschlag zwischen Forschung und Lehre wird im Wintersemester mit Veranstaltungen zu den Themen "Universität und Literatur" und "Wissensforschung' – Was hat die Literaturwissenschaft dazu beizutragen?" fortgesetzt.

#### Ausgewählte Publikationen

- Auf dem Prüfstand der Geschichte: *Schillers Schreibtisch in Buchenwald*. Wie der Historiker Schiller im Gedenkjahr vergessen, von Dieter Kühn ungewollt aber gerechtfertigt wird; in: Michael Hofmann, Jörn Rösen & Mirjam Springer (Hrsg.): Schiller und die Geschichte. Paderborn/München 2006, S. 237-255.
- Rex ex historia. Komödienzeit und verzeitlichte Zeit in *Minna von Barnhelm*; in: Das achtzehnte Jahrhundert, Bd. 30, H. 2, Göttingen 2006, S. 179-192.
- Schiller als Denker und Schreiber der Geschichte. Historische Gründungsleistung und aktuelle Geltung; in: Hans Feger (Hrsg.): Schiller. Die Realität des Idealisten, Heidelberg 2006, S. 121-150.

- Von der Polyhistorie zur modernen Wissenschaft: zum politisch-galanten Gelehrtenideal der Frühaufklärung; in: Ulrich Johannes Schneider (Hrsg.): *Kulturen des Wissens*. Berlin/New York (vorauss.) 2007.
- "Er hat Verstand; er weiß / Zu leben; spielt gut Schach." Nathan der Weise als Politicus; in: André Rudolph & Ernst Stöckmann (Hrsg.): *Aufklärung und Weimarer Klassik im Dialog*. Festschrift für Manfred Beetz, Tübingen (vorauss.) 2007.
- 'Breter, die die Welt bedeuten'. Bespielter und gespielter Raum, dessen Verhältnis zum sozialen Um-Raum sowie Geltungsräume des populären Theaters im 17. und 18. Jahrhundert; in: Sabine Friedrich & Kirsten Kramer (Hrsg.): *Theatralität und Räumlichkeit*. Würzburg (vorauss.) 2007.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *"Wechselseitige Erhellung der Wissenschaften". Was Geschichts- und Literaturwissenschaft voneinander lernen können*  
Vortrag an der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 20. April 2006
- *Schillers Aktualität als Geschichtsschreiber. Dieter Kühn entdeckt "Schillers Schreibtisch in Buchenwald"*  
Vortrag an der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 26. April 2006
- *Ein Agent der Moderne? Wissen und Figur des Politicus*  
Vortrag an der Universität Erfurt – Forschungsbibliothek Gotha am 11. Mai 2006  
Vortrag an der Universität Stuttgart am 24. September 2006  
Vortrag auf der Tagung "Kulturen des Wissens im 18. Jahrhundert" der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel am 17. September 2006
- *„Er hat alles gelesen, nur kein Komplimentierbuch.“ Moderne Wissenschaft als Politik und Performanz*  
Festvortrag zur Promotions- und Habilitationsfeier an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 12. Januar 2007
- *Identität und Interferenzen von Literatur- und Geschichtswissenschaft*  
Gastvortrag im Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk "Aufklärung – Religion – Wissen" in Halle am 19. März 2007
- *Exzellenzcluster "Laboratorium Aufklärung". Idee und Struktur*  
Vortrag beim Workshop der Leopoldina "Wissen in der modernen Industriegesellschaft oder wie weit trägt Humboldt?" in Halle am 27. April 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Dilettantismus um 1800*. Tagung des SFB "Ereignis Weimar-Jena: Kultur um 1800" in Jena vom 8. bis 11. März 2006 (Teilnahme)
- *Aufklärung und Wissenschaft*. Meeting der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 25. bis 26. Januar 2007 (Teilnahme)
- *Unsicheres Wissen. Formen des Skeptizismus und Theorien der Wahrscheinlichkeit in der Interpretation von Zeichen und Zeugnissen in der frühen Neuzeit*. Tagung der Leucorea in Wittenberg, veranstaltet von Prof. Dr. Lutz Danneberg (Humboldt- Universität Berlin) und Dr. Dirk Werle (Universität Leipzig), vom 2. bis 5. April 2007 (Teilnahme)
- *Ordnungen des "Wissens" – Ordnungen des Streitens. Gelehrte Debatten des 17./18. Jahrhunderts in diskursanalytischer Perspektive*, Tagung der DFG-Forschergruppe

"Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik", veranstaltet von Dr. Markus Meumann, im Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung in Halle vom 22. bis 23. Juni 2007 (Teilnahme)

- *Bücherwelten im Gartenreich*. Tagung der Dessau-Wörlitz-Kommission in Dessau am 27. September 2007 (Teilnahme)
- *Demokratie im Schatten der Gewalt. Narrative des Privaten im deutschen Nachkrieg, 1945-2005*. Tagung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach vom 19. bis 21. Oktober 2006 (Organisation zus. mit Prof. Dr. Dagmar Herzog/New York, Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann/Bochum und Prof. Dr. Till van Rahden/Montréal)

#### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Leitung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seit dem 23. Mai 2005
- Koordination des gemeinsamen Exzellenzclusterantrags *Laboratorium Aufklärung. Halle – Weimar – Jena und die Gegenwart des langen 18. Jahrhunderts* der Universitäten Jena und Halle bis zum 30. September 2006 in Jena und Principal Investigator (PI) seit 1. Oktober 2006 in Halle

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Menschenkenntnis. Literarische Modelle der Selbstbehauptung in der beginnenden Moderne*. Hauptseminar in der Abteilung Germanistische Literaturwissenschaft des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Orte der Literatur. Autoren des 18. Jahrhunderts aus/in Mitteldeutschland*. Hauptseminar mit Exkursionen in der Abteilung Germanistische Literaturwissenschaft des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Ästhetik und Dramatik Schillers: Spiel zwischen Befreiung und Betrug*. Hauptseminar in der Abteilung Germanistische Literaturwissenschaft des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Aufklärung – Religion – Wissen*. Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08
- *Universität und Literatur*. Hauptseminar in der Abteilung Germanistische Literaturwissenschaft des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2007/08
- „*Wissensforschung*“ – *Was hat die Literaturwissenschaft dazu beizutragen?* Kolloquium in der Abteilung Germanistische Literaturwissenschaft des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2007/08

#### Betreute Promotionen

##### Laufende Verfahren bzw. Projekte

- Katrin Bojarzin: *Pietistische Autobiographien* (Arbeitstitel)
- (zus. mit Prof. Dr. Manfred Beetz) Markus Conrad: *Die Publikation der "Allgemeinen Welt-historie"*

#### Mitgliedschaften

- Kuratorium des Lessing-Preises des Freistaats Sachsen

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Internationale Goethe-Gesellschaft

### **Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

Im Zentrum der Tätigkeiten in diesem Teilbereich des Exzellenznetzwerks stehen die Arbeiten der DFG-Forschergruppe 529 *Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik*, insbesondere aber deren Kooperation mit dem Graduiertenkolleg *Aufklärung – Religion – Wissen*. Unmittelbar zu Beginn des Berichtszeitraums, im November 2006, fand die Evaluierung der Forschergruppe durch ein sechsköpfiges Gutachtergremium statt. Die Fortsetzung der Arbeit wurde für *alle* Teilprojekte empfohlen; zusätzlich wurde ein neues Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Nell genehmigt: "Hieroglyphik und Natursprache in der westeuropäischen Aufklärung" (Bearbeiterin: Dr. habil. Annette Graczyk). Das interdisziplinäre Spektrum der Forschergruppe, das Vertreter der Geschichte, Germanistik, Theologie/Religionswissenschaft und Philosophie miteinander verbindet, wurde so durch ein Thema der Allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft ergänzt. Der Empfehlung der Gutachter wurde zu Jahresbeginn 2007 auch durch den Hauptausschuss der DFG entsprochen, so dass die Forschergruppe in der neuen Zusammensetzung am 1. Mai 2007 ihre Arbeit aufnehmen konnte; sie wird nun bis zum Frühjahr 2010 weiter gefördert. Monika Neugebauer-Wölk wurde in der Funktion der Sprecherin bestätigt. Die Einrichtungen des Exzellenznetzwerks haben auf diese Weise bereits an einem wichtigen Beispiel gezeigt, dass durch sie die Drittmittelfähigkeit der Universität gestärkt wird.

Der Evaluierungserfolg wurde ganz wesentlich auch dadurch herbeigeführt, dass der Fortsetzungsantrag den wissenschaftlichen Mehrwert plausibel machen konnte, der durch die Einbeziehung der Forschergruppe in das gerade begründete Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* zu erzielen ist. Die Sprecherin hatte die thematischen Linien der Zusammenarbeit bereits durch ihren Eröffnungsvortrag bei der Forschergruppentagung im März 2006 ausgezogen ("Aufklärung – Esoterik – Wissen. Transformationen des Religiösen im Säkularisierungsprozess") und diesen Text dem Antrag beigelegt. Die Beziehung zwischen Aufklärung und Esoterik umfasst sowohl den religionsgeschichtlichen Aspekt der antidogmatisch-freireligiösen Strömungen, die die Aufklärung ganz wesentlich mit herbeiführten, als auch den komplizierten und widersprüchlichen Prozess der Neugestaltung des aufklärerischen Wissensbegriffs aus der Tradition eines esoterischen 'Wissens'verständnisses. Konkret wurde die Einbindung derartiger Fragestellungen der Forschergruppe seit dem Herbst 2006 durch die Zusammenarbeit mit drei Doktorand(inn)en des Graduiertenkollegs, nämlich Insa Kringler, Kristine Hannak und Jürgen Kaufmann, die bereits während der Evaluierungssitzung im November 2006 anwesend waren. Die Dissertationsthemen sind auf die Forschergruppe abgestimmt und erweitern deren religions- und philosophiegeschichtliches Spektrum sowie den Zeitrahmen. Die Wirkungsgeschichte einer esoterisch-hermetisch orientierten Autorengruppe an der Schwelle zur englischen Frühaufklärung ('Cambridge Platonists') im deutschen 18. Jahrhundert wird von Insa Kringler erarbeitet, die damit das Element der westeuropäischen religiösen Philosophie verstärkt (während die Studie Nell/Graczyk eher am romanischen Sprachraum orientiert ist). Kristine Hannak ist mit ihrer Studie zu Johann Konrad Dippel Gesprächspartnerin zum Thema des 'aufgeklärten Hermetismus'. Jürgen Kaufmanns Perspektive geht über die ursprüngliche Begrenzung

der Forschergruppenarbeit um 1800 hinaus und untersucht esoterische Implikationen im Werk Friedrich Wilhelm Schellings. Alle Doktoranden haben jederzeit Zugang zu den Arbeitsgruppensitzungen und Workshops der Forschergruppe und können an Vorträgen und Diskussionen von und mit Gastwissenschaftlern teilnehmen, die von den Konsultationsmitteln der DFG eingeladen werden. Der nächste einschlägige Termin ist der Besuch von Florian Ebeling in Halle (Nov. 2007), der von Jan Assmann/Heidelberg promoviert wurde und 2005 ein Standardwerk zur Geschichte des Hermetismus herausgebracht hat. Die Forschergruppensprecherin stand auch zu persönlichen Beratungsgesprächen ergänzend zu den Doktorvätern der Promovend(inn)en zur Verfügung.

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg.) Religionsgeschichte der Neuzeit. Profile und Perspektiven, 2006 (= zeitenblicke. Onlinejournal für die Geschichtswissenschaften, Bd. 5, Nr. 1).
- Zur Konstituierung historischer Religionsforschung 1974 bis 2004; in: Monika Neugebauer-Wölk (Hrsg.): Religionsgeschichte der Neuzeit, 2006, 23 S. (= zeitenblicke 5, 1).
- Esoterik und Neuzeit. Überlegungen zur historischen Tiefenstruktur religiösen Denkens im Nationalsozialismus; in: Monika Neugebauer-Wölk (Hrsg.): Religionsgeschichte der Neuzeit, 2006, 33 S. (= zeitenblicke 5, 1).
- Geheimnis und Öffentlichkeit in masonischen Systemen des 18. Jahrhunderts; in: Quatuor Coronati. Jahrbuch der Freimaurerischen Forschungsgesellschaft 43 (2006), S. 279-294.
- Esoterik; in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3, Stuttgart/Weimar 2006, Sp. 544-552.
- Esoterisches Corpus; in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3, Stuttgart/Weimar 2006, Sp. 552-554.
- (Zus. mit Hanns-Peter Neumann) Reise ins Reich der Unvernunft. Aufgeklärtes Amüsement bei Johann Christoph Adelung; in: Günter Frank, Anja Hallacker & Sebastian Lalla (Hrsg.): Erzählende Vernunft. Berlin 2006, S. 61-74.
- (Zus. mit Hanns-Peter Neumann) Between Heresy and Orthodoxy. Alchemy and Piety in late 16th Century Germany; in: Kocku von Stuckrad (Hrsg.): Western Esotericism and Its Others. Leiden 2007, S. 137-155.
- (Zus. mit Eva Labouvie) Magie; in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 6, Stuttgart/Weimar (vorauss. 2007), ca. 3 S.
- Religion als Thema der Geschichtswissenschaft; in: Friedrich Wilhelm Graf (Hrsg.): Religion[en] deuten. Transformationen der Religionsforschung, Gütersloh (vorauss. 2007), ca. 17 S. (= Troeltsch-Studien).
- Debatten im Geheimraum der Aufklärung. Konstellationen des Wissensgewinns im Orden der Illuminaten; in: Wolfgang Hardtwig (Hrsg.): Die Aufklärung und ihre Weltwirkung. Göttingen [vorauss. 2007], ca. 29 S. (= Geschichte und Gesellschaft: Sonderheft).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Esoterik – Wissen. Transformationen des Religiösen im Säkularisierungsprozess*  
Eröffnungsvortrag zur Tagung "Esoterik in der Aufklärung. Rezeption – Integration – Konfrontation" des Interdisziplinären Zentrums für die Europäische Aufklärung (IZEA) in Halle am 15. März 2006
- *Frühneuzeitliche Esoterik in der Wissens- und Religionsgeschichte der Aufklärung*  
Vortrag im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 20. November 2006

- *Religion als Thema der Geschichtswissenschaft*  
Vortrag zum 9. Internationalen Kongress der Ernst-Troeltsch-Gesellschaft "Religion[en] deuten. Transformationen der Religionsforschung" in Erfurt am 8. März 2007
- *Tradition in zwei Gestalten. Esoterische Traditionsbildung als Herausforderung an die Esoterikforschung*  
Vortrag zur Inauguralkonferenz der European Society for the Study of Esotericism "Die Konstruktion von Tradition. Praktiken und Mythen der Überlieferung in der europäischen Esoterik" in Tübingen am 20. Juli 2007
- *Hexenforschung und 'Europäische Religionsgeschichte'*  
Vortrag zur Tagung "Europäische Hexenforschung und Landesgeschichte. Methoden Religionen – Vergleiche" in Trier am 14. September 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Esoterik in der Aufklärung. Rezeption – Integration – Konfrontation.* Wissenschaftliche Tagung der DFG-Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik" des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle vom 15. bis 18. März 2006 (Organisation)

#### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Sprecherin der DFG-Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik" (2004 bis 2009)
- Publikationen aus dem Mitarbeiterkreis 2006/07:
  - o (Zus. mit Markus Meumann, Katrin Hartbecke, Hanns-Peter Neumann, Friedemann Stengel, André Rudolph & Renko Geffarth) DFG-Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik" [Projektbericht]; in: Monika Neugebauer-Wölk (Hrsg.): *Religionsgeschichte der Neuzeit*, 2006, 11 S. (= *zeitenblicke* 5, 1).
  - o Geffarth, Renko: *The Masonic Necromancer. Shifting Identities in the Lives of Johann Georg Schrepfer*, in: Olav Hammer & Kocku von Stuckrad (Hrsg.): *Polemical Encounters. Esoteric Discourse and its Others*, Leiden (vorauss.) 2007.
  - o Rudolph, André: *Satiriker unter sich. Lichtenberg – Nicolai – Hamann*; in: Ulrich Joost [u.a.] (Hrsg.): *Lichtenberg-Jahrbuch 2006*, Darmstadt 2006, S. 86-100.
  - o Rudolph, André: *Kontinuum der Rhapsodie. Herder, Hamann, Shaftesbury*; in: Gerhard Sauder (Hrsg.): *Der frühe und der späte Herder. Kontinuität und/oder Korrektur*, Söcktenau 2007.
- Leiterin der Arbeitsgruppe "Die Korrespondenz des Illuminatenordens" des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle von Oktober 1998 bis Dezember 2006

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Religion – Wissen.* Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08
- *Esoterische Bewegungen in der Religions- und Gesellschaftsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts*" Vorlesung am Institut für Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07  
Von der italienischen Renaissance des 15. Jahrhunderts ausgehend, verbreiten sich in den

ersten beiden Jahrhunderten der Frühen Neuzeit neue religiöse Denkmuster im christlichen Europa, die in der modernen Religionswissenschaft unter dem Sammelbegriff 'Esoterik' zusammengefasst werden. Esoterik ist ein Schlagwort der Gesellschaft unserer Gegenwart – die in der Moderne begegnenden Tendenzen gehen aber auf eine lange Vorgeschichte zurück: Esoterische Bewegungen in der Frühen Neuzeit prägen das Weltbild gebildeter Kreise und sind wichtige Faktoren im gesellschaftlichen Verhalten der Eliten. Die Vorlesung entwickelt am Leitfaden der Forschungsgeschichte die einzelnen Elemente des esoterischen Gesamtkomplexes und befasst sich unter anderem mit Astrologie und Alchemie in den entstehenden Naturwissenschaften, mit dem hermetischen Hof Kaiser Rudolfs II., mit dem Kreis der Rosenkreuzer und einem Ausblick auf die Frühgeschichte der Freimaurerei.

- *Esoterische Bewegungen in der Religions- und Gesellschaftsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.* Übung zur gleichnamigen Vorlesung am Institut für Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/2007
- *Die Entwicklung von Freiheits- und Menschenrechten in der Frühen Neuzeit.* Hauptseminar am Institut für Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07

Das Thema 'Menschenrechte' ist ein zentrales Thema internationaler Politik der Gegenwart. Dementsprechend werden seine Ursprünge traditionell in der Epoche der Bürgerlichen Revolution, in den Verfassungsbewegungen der USA (1776) und Frankreichs (1789) gesucht. Inzwischen hat die historische Forschung aber erkannt, dass die Herausbildung von Freiheitsforderungen, die Konzeption von Grund- und Menschenrechten einen langen Vorlauf hat, der bis ins Spätmittelalter zurückgeht und wichtige Impulse vor allem in der Frühen Neuzeit erhält. Das Seminar wird sich damit befassen, diesen historischen Hintergrund zu erarbeiten und mit einem Ausblick auf den Frühkonstitutionalismus und die Paulskirchen Diskussion von 1848 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Moderne zu diagnostizieren.

#### Gutachtertätigkeiten zum Forschungsgebiet

- DFG-Gutachten zum Antrag "Atlantische Korrespondenzen: Genese und Transformation deutsch-amerikanischer Netzwerke 1740-1870"
- Gutachten zum Stipendienprogramm der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Antrag von Claus Bernet zum Thema: "Angloamerikanische Netzwerke im Deutschland des 17./18. Jahrhunderts: Die Quäker als Transformatoren kulturellen, philanthropischen und ökonomischen Wissens zwischen Pietismus und Aufklärung")

#### Betreute Promotionen und Habilitationen

##### Laufende Verfahren bzw. Projekte

Habilitation:

- Holger Zaunstock: *Das Milieu des Verdachts. Akademische Freiheit, Politikgestaltung und die Emergenz der Denunziation in Universitätsstädten des 18. Jahrhunderts*

Dissertation:

- Marianne Taatz: *Die Reformuniversität Halle unter Friedrich Wilhelm I. Interaktion und Konfrontation*

#### Mitgliedschaften

- Projektbezogene Kommission "Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched" der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

- Wissenschaftlicher Beirat der Schriftenreihe "Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung"
- Herausbergremium der Zeitschrift "Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte"
- Editorial Board der Zeitschrift "Aries. Journal for the Study of Western Esotericism"
- Wissenschaftlicher Beirat der "Zeitschrift für internationale Freimaurer-Forschung"
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Beirat zum Projekt "Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa" (Leiter: Prof. Dr. Volkhard Krech, Bochum)

## **Prof. Dr. Heinz Thoma**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet

Im Berichtszeitraum wurden einerseits der bisherige Forschungsansatz zum Verhalten und seinen religiösen wie nationalen Begründungen befestigt, wie auch die ersten Spezifizierungen zu Verhalten und Wissen auf den Weg gebracht. Zu der ersten Gruppe gehören die Arbeiten zum literarischen Selbstmord in der Aufklärung und dessen praktisch-philosophischem bzw. ethischem Begründungsrahmen, an dem unterschiedliche nationale Figurationen sichtbar wurden. Dieses Konzept wurde auch in einem Gastvortrag im Rahmen eines europäischen Studiengangs vorgestellt. In den Bereich der Performanz des Wissens und der Umstrukturierungen von Gelehrsamkeit fällt ein Handbuchartikel zu Ästhetik, Kunst und Kritik im 18. Jahrhundert, der im Herbst 2007 erscheinen wird, sowie eine große Studie zum Umbau der kulturellen Ordnungsvorstellungen um 1800.

Zusammen mit Prof. Dr. Ulrich Barth habe ich das Oberseminar "Hermeneutik" durchgeführt, dessen Inhalte spezifisch auf das Netzwerk abgestimmt waren. Gegenstand des Seminars waren vier grundlegende Entwürfe zur Hermeneutik: Georg Friedrich Meier (eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Halleschen Aufklärung um die Jahrhundertmitte des 18. Jahrhunderts), Friedrich Schleiermacher (der in Hinblick auf die Hermeneutik wohl bedeutendste Vertreter des Idealismus), Hans-Georg Gadamer (der, aus der Heidegger-Schule stammend, die methodischen Überlegungen zur Hermeneutik insbesondere mit der Rehabilitierung des sogenannten „Vorurteils“ im späten 20. Jahrhundert befruchtete) und Jacques Derrida (als Vertreter postmodern-poststrukturalistischer Hermeneutik). Es wurde verfolgt, wie sich die Hermeneutik seit dem 18. Jahrhundert mehr und mehr von einer philologiebezogenen Theorie der Textauslegung zu einer Theorie der Geisteswissenschaften insgesamt entwickelt hat.

Unmittelbar zu dem von mir im Exzellenznetzwerk vertretenen Forschungsbereich "Verhalten" trägt auch die Habilitationsschrift von Dr. Christophe Losfeld bei, die ich betreue. Herr Losfeld hat seine Arbeit im Sommersemester 2007 an der Philosophischen Fakultät I der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingereicht. Seine Studie untersucht im französischen Sprachraum vorwiegend des 18. Jahrhunderts sowohl die Argumentationslinien, die zur Bekämpfung einer auf bloße Distinktion gerichteten Höflichkeit oder zu deren Verteidigung beitragen, als auch die ihnen zugrunde liegenden gesellschaftlich-politischen Vorstellungen.

### Ausgewählte Publikationen

- Appell oder Fluch? – Der literarische Selbstmord als Epochendiagnose in *Werther*, *Le ultime lettere di Jacopo Ortis*, *Atala* und *René*; in: Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte 1/2, 2006, S. 99-133.
- "Bürger einer abwesenden Polis" ("citoyens d'une cité absente"): Thierry Maulnier als Theoretiker der 'Nationalen Revolution' in der Zeitschrift *Combat* (1936-1939); in: Axel Rüdiger & Eva-Maria Seng (Hrsg.): Dimensionen der Politik: Aufklärung – Utopie – Demokratie. Festschrift für Richard Saage zum 65. Geburtstag, Berlin 2006, S. 189-207.
- Von der Geschichte des *esprit humain* zum *esprit français*. Anthropologie, kulturelle Ordnungsvorstellungen und Literaturgeschichtsschreibung in Frankreich 1790-1840; in: Hansjörg Bay & Kai Merten (Hrsg.): Die Ordnung der Kulturen. Zur Konstruktion ethnischer, nationaler und zivilisatorischer Differenzen 1750-1850, Würzburg 2006, S. 99-120.
- (Hrsg. zus. mit Kathrin van der Meer) Epochale Psyche und Menschenwissen. Von Montaigne bis Houellebecq, Würzburg 2007.
- 'Amertume'. Postmoderne und Ressentiment im Werk von Michel Houellebecq (mit Seitenblicken auf Vorläufer: Huysmans, Céline, Drieu la Rochelle); in: Heinz Thoma & Kathrin van der Meer (Hrsg.): Epochale Psyche und Menschenwissen. Von Montaigne bis Houellebecq, Würzburg 2007, S. 255-278.
- Von der Entdeckung des Ich zur "Amputation des Individuums" – Subjektposition und Subjektkonstruktion an literarischen Beispielen. Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig – Philologisch-historische Klasse, Bd. 140, H. 1, Leipzig 2007.
- Pflicht, Glück und Suizid: anthropologischer und literarischer Diskurs bei Rousseau und Madame de Staël; in: Ulrich Kronauer & Wilhelm Kühlmann (Hrsg.): Aufklärung. Festgabe für Jörn Garber zum 65. Geburtstag, Eutin 2007, S. 261-278.
- Ästhetik, Kunst und Kritik; in: Friedrich Ueberweg (Hrsg.): Grundriß der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. 4/2, Frankreich, neu hrsg. von Helmut Holzey & Johannes Rohbeck, 2007, 40 S.

### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Selbstmord und Melancholie: Goethe (Werther), Foscolo (Ultime lettere die Jacopo Ortis) und Chateaubriand (René)*  
Gastvortrag am Institut für Philosophie an der Universität Karlsruhe am 18. Juli 2006
- *Von der Entdeckung des Ich zur 'Amputation des Individuums': Subjektposition und Subjektkonstruktion an literarischen Beispielen*  
Vortrag auf der öffentlichen Herbstsitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am 10. November 2006
- *Frankreich um 1800 im Spiegel der Querelle des Anciens et des Modernes*  
Vortrag auf der Tagung "Weimar – Jena 1800. Das Ereignis im Kontext" vom 2. bis 5. September 2007

### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Übertreibung im Interesse der Wahrheit*. Kulturkritik-Tagung der Stiftung Weimarer Klassik in Weimar vom 9. bis 10. Februar 2007 (Teilnahme)

### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Sprecher der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für den gemeinsamen Exzellenzclusterantrag "Laboratorium Aufklärung. Halle – Weimar – Jena und die Gegenwart des langen 18. Jahrhunderts" und Principal Investigator (PI) bei der Verteidigung des Antrags in Bonn am 20. Juni 2007

### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Klassische Entwürfe der Hermeneutik*. Oberseminar (zus. mit Prof. Dr. Ulrich Barth) im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* sowie in den Fachbereichen Italienische und Französische Literaturwissenschaft des Instituts für Romanistik und Systematische Theologie der Theologischen Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Rousseau*. Hauptseminar im Fachbereich Französische Literaturwissenschaft des Instituts für Romanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007
- *Aufklärung – Religion – Wissen*. Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08

### Betreute Promotionen und Habilitationen

#### Laufende Verfahren bzw. Projekte

##### Dissertationen:

- Katrin Breuer: *Die kulturpolitische und literaturtheoretische Diskussion in Italien im Umfeld des PCI reflektiert in den Zeitschriften "Rinascita", "Società" und "Il Contemporaneo" 1944-1962 und ihre Wirkung auf die Literatur des Neorealismus*
- Karin Mantel: *Postmoderne Ethik: Visionen französischer Gegenwartsliteratur. Marie Redonnet und Michel Houellebecq*
- Corinna Platz: *Modernisierungsabwehr und Modernisierungsakzeptanz in der italienischen Narrativik der fünfziger und sechziger Jahre*
- Michael Schneider: *Zwischen Nietzsche, Maurras und Marx: Philosophie, Ästhetik und Politik im essayistischen und literarischen Werk von Thierry Maulnier*
- Carla Tabaglio: *Süden-Norden, Osten-Westen. Die kulturelle Verarbeitung zweier Einigungen: Italien 1861, Deutschland 1990*

##### Habilitationen:

- Christophe Losfeld: *Politesse, morale et construction sociale: pour une histoire des traités de comportements (1670 – 1788)*
- Kristin Reichel: *Die Sprachen der Materie. Das Transformationsproblem und seine Repräsentationen im Werk Diderots*
- Kathrin van der Meer: *Ohne Liebe. Ehekonzeptionen in der Literatur des lungo Ottocento*

### Mitgliedschaften

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Korrespondierendes Mitglied des Interdisziplinären Instituts für Kulturgeschichte der frühen Neuzeit der Universität Osnabrück
- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift "Grenzgänge"

- Wissenschaftlicher Beirat der wissenschaftlichen Reihe "Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung"
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

## **Prof. Dr. Reinhold Viehoff**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsbereich

Der Forschungsbereich "Wissen" hat in den zurückliegenden neun Monaten des Kollegs die geistes-, sozial- und kulturgeschichtliche Verbindung des langen 18. Jahrhunderts unter systematischer Bezugnahme auf die Gegenwart zu präzisieren versucht, und zwar mit dem Schwerpunkt Wissen, Wissenstransfer und Medialität des Wissens. Dabei liegt den entsprechenden Überlegungen die Hypothese zugrunde, dass im Laboratorium Aufklärung wesentliche Bedingungen dafür entwickelt worden sind, dass die spätere Kritik an den Prinzipien und Praxen der Moderne diese nicht insgesamt hat delegitimieren können. Das betrifft im besonderen Fragen, die den Zusammenhang von aufgeklärtem Handeln und aufgeklärtem Wissen betreffen. Dieser Zusammenhang ist seit dem 18. Jahrhundert wesentlich über Rationalität zu bestimmen. Durch die *Encyclopédie* von d'Alembert und Diderot werden im 18. Jahrhundert die Formen der Wissensrepräsentation und des Wissenstransfers auf eine neue mediale und populäre Ebene gehoben, die die Frage des "aufgeklärten" resp. "aufklärenden" Wissens von da ab zu einem beständig komplexer werdenden Problem des Diskurses und Handelns - im privaten wie im öffentlichen Bereich - machen. Vor diesem Hintergrund sind die beiden hier thematischen Dissertationen zu sehen.

Im Rahmen des Exzellenzclusterantrages Halle-Jena ist dazu das Arbeitsfeld B unter der Leitung von R. Viehoff entwickelt und in den Arbeitsbereichen auch ausgeführt worden: (1) die Medialisierung von Öffentlichkeit, (2) die soziale und kommunikative Partikularisierung von Öffentlichkeit(en), (3) die Wechselwirkungen von politischer und medialer Öffentlichkeit und (4) die appellative, transzendierende Funktion von Öffentlichkeit.

In diesen Arbeitszusammenhang sind auch die beiden thematisch hier einschlägigen Promotionen der Kandidatinnen Cornelia Bogen (Mitglied des Graduiertenkollegs) und Daniela Pscheida (Landesstipendium) in steter Diskussion weiter entwickelt worden. Bogen konzentriert sich gegenwärtig darauf, die Frage des medizinischen Wissens (Differenz: gesund/krank) in ihrer Bedeutung für den Gesundheitsdiskurs im 18. Jahrhundert anhand der zeitgenössischen Diskussion zu rekonstruieren und dabei besonders die Medialitätsaspekte der Wissensrepräsentation und –vermittlung in den Blick zu nehmen. Bogen analysiert dabei das im 18. Jahrhundert medial äußerst präzente Krankheitsbild der Melancholie, um so Voraussetzungen für eine Analyse analoger Diskurse im 21. Jahrhundert zu erarbeiten. Pscheida arbeitet gegenwärtig vor allem theoriebautechnisch an einem Modell, die *wissenschaftlichen* Wissensmodelle des 18. Jahrhunderts (Buchkultur, Hierarchie) und des 21. Jahrhunderts (Internetkultur, Netzstruktur) zu vergleichen und in Bezug auf die Komponente der Medialität auch konkret (am Beispiel der dominanten Enzyklopädieprojekte) zu analysieren.

Gemeinsam wird gegenwärtig eine Schwerpunkttagung für das nächste Jahr im Bereich des Wissens und des Wissenstransfers vorbereitet. Themen eines Workshops sollen sein:

a) Bestimmung von Wissen über Medien, z.B. Mediengebundenheit und mediale Bedingtheit des Wissens, Einfluss von (Leit-)Medien auf das gesellschaftliche Wissensverständnis, Zusammenhang von Medienevolution und Wissensexplosion,

b) Bestimmung von Medien über Wissen, z.B. Medien als Erzeuger und Bewahrer kollektiven Wissens, Medien als Agenten der Aufklärung, Medien der Wissenspopularisierung.

Eine systematische Vorlesung über den Zusammenhang von Wissen über die Geschichte und der materiellen Struktur der Quellenüberlieferung dieses Wissens aus medien- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht hat im vergangenen Sommersemester stattgefunden.

Schließlich ist gemeinsam mit Mitarbeitern daran gearbeitet worden, einen DFG-Einzelantrag zur Problematik von Öffentlichkeit und Europa – "Europäische Öffentlichkeit" – vorzubereiten, der Antrag wird im kommenden Frühjahr gestellt.

#### Ausgewählte Publikationen

- (Zus. mit Cornelia Bogen) E-Health aus der Sicht der Medien- und Kommunikationswissenschaften, in: Karl Jähn, Michael Reiher & Eckhard Nagel (Hrsg.): E-Health im Spannungsfeld zwischen Entwicklung und Anwendung. Berlin 2007, S. 110-122.
- (Hrsg. zus. mit Cornelia Bogen, Madlen Domaschke & Sabine Pabst) Alte Menschen – Neue Medien. Siegener Periodicum zur internationalen empirischen Literaturwissenschaft: Sonderheft/Special Issue. Frankfurt am Main [u.a.] 2007 (= SPIEL, Vol. 24, 2005, H. 1).
- (Zus. mit Cornelia Bogen, Madlen Domaschke & Sabine Pabst) Alter im Spannungsfeld zwischen Kultur und Medien; in: Diess.(Hrsg.): Alte Menschen – Neue Medien. Frankfurt am Main [u.a.] 2007, S. 1 – 19 (= SPIEL, Vol. 24, 2005, H. 1).
- (Zus. mit Edgar Lersch) Historische Ereignisse im Fernsehen. Eine Analyse des Genres der Geschichtsdarstellungen 1995, 1999 und 2003; in: Fernsehen in Deutschland 2006, (Hrsg.) Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM). Berlin 2006, S. 120-144.
- (Zus. mit Edgar Lersch) Geschichte im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003, Berlin 2007 (344 S.) (= Schriftenreihe Medienforschung der LfM / Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Bd. 54)
- (Zus. mit Sebastian Pfau und Sascha Trültzsch) Geplante Tabubrüche und verhinderte Skandale im DDR-Fernsehen am Beispiel von Fernsehserien; in: Claudia Gerhards, Stephan Borg & Bettina Lambert (Hrsg.): TV-Skandale. Konstanz 2006, S. 181-192 (= Kommunikation audiovisuell, Bd.35).
- Abbild – Vorbild – Leitbild; in: Sascha Trültzsch (Hrsg.): Abbild – Vorbild – Alltagsbild. Thematische Einzelanalysen zu ausgewählten Familienserien des DDR-Fernsehens, Leipzig 2007, S. 7 – 10 (= Materialien Analysen Zusammenhänge, Bd. 34).
- Festivalkulturen in Europa; in: Rüdiger Fikentscher: Fest- und Feiertagskulturen in Europa. Halle 2007, S. 119 – 137.
- Perception and its Ritualization. An outline of the Formation of a Pictorial Canon and the Construction of Media Icons; in: Willie van Peer (Hrsg.): Empirical Research in Literature and the Media. Cambridge (submitted).
- Senioren in sachsen-anhaltischen Bürgermedien. Schriftenreihe der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, Bd. 8, Berlin (vorauss.) 2007.
- (Zus. mit Anne Bartsch, Roland Mangold & Peter Vorderer) Appraisal of Emotions In Media Use: Towards a Process Model of Meta-Emotion and Emotion Regulation; in: Media Psychology. Vol. 9, 2007, Philadelphia (submitted).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Hat das SED-Politbüro auch die Studiobeleuchtung in Adlershof kontrolliert, oder: Hat die Studiobeleuchtung in Adlershof Einfluss auf politische Entscheidungen des SED-Politbüros gehabt? Vorläufige Überlegungen zur Mikro-Makro-Problematik*  
Vortrag bei der DFG-Forschergruppe "Programmgeschichte des Fernsehens der DDR" in Potsdam – Babelsberg am 20. Oktober 2006
- *Festivalkulturen in Europa*  
Vortrag im Kulturforum der SPD zur Vortragsreihe "Fest- und Feiertagskulturen in Europa" in Magdeburg am 21. Oktober 2006
- *European Protest Movement since the Cold War*  
Vortrag auf der Marie Curie Conference "Tracing Protest Movements" in Halle am 22. November 2006
- *Protest Movements and Europe – some reflections on the role of the Media, or: the process of creating transnational visual codes*  
Vortrag auf der Marie Curie Conference "Tracing Protest Movements" in Halle am 23. November 2006
- *Fernsehen und Demokratie*  
Vortrag bei der Europatagung "Europaabgeordnete der SPD" in Halle am 23. November 2006
- *Geschichtsschreibung im Fernsehen – die Bedeutung von Narrationen/ Fiktionalisierungen*  
Vortrag bei der DFG-Forschergruppe "Programmgeschichte des Fernsehens der DDR" in Leipzig am 8. Dezember 2006
- *Visual Perception of History and its Canonisation*  
Vortrag bei der Tagung "Re-Thinking History" am Kings College in London am 20. April 2007
- *Medien und Mythos*  
Vortrag im Seniorenkolleg der Martin-Luther-Universität in Halle am 22. Mai 2007
- *Perspektiven politischer Kommunikation in Deutschland*  
Vortrag bei der Heinrich-Böll-Stiftung in Halle am 15. Mai 2007
- *Programmgeschichte des DDR-Fernsehens*  
Vortrag auf der Tagung "Aufgewickelt: Deutsches Fernsehen Ost" des Deutschen Kinemathek-Museums für Film und Fernsehen in Berlin am 31. Mai 2007

#### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Sprecher der DFG-Forschergruppe 382 "Programmgeschichte des Fernsehens der DDR – komparativ" (2002 bis 2007/2008)
- Arbeitsgruppe "Wissensgeschichte" (zus. mit Daniela Pscheida, Sascha Trueltzsch, Cornelia Bogen, Thomas Wilke, Sabine Pabst)
- Arbeitsgruppe "Medienemotionen" (zus. mit Kathrin Fahlenbrach, Anne Bartsch, Jens Eder)
- Arbeitsgruppe "Stadt und Medien" (zus. mit Matthias Buck, Claus Michael Ort)

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Aufklärung – Religion – Wissen*. Forschungskolloquium des Graduiertenkollegs im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07, im SoSe 2007 und im WiSe 2007/08

### Gutachtertätigkeiten zum Forschungsgebiet

- DFG-Graduiertenkolleg 706 "Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz" Erlangen – Nürnberg 2006
- DFG-Forschergruppe 1185 "Lebensformen und Lebenswissen Frankfurt", Potsdam 2006
- DFG-Forschergruppe 875 "Historische Lebenswelten in populären Wissenskulturen der Gegenwart" Freiburg 2007
- DFG-Schwerpunktprogramm 1043 "Lesesozialisation in der Mediengesellschaft: Geschlechtsspezifische /-übergreifende Strukturen, Prozesse, Bedingungsbeziehungen" Köln (seit 2001)
- Einzelgutachter der DFG, SNF (seit 1995)
- Gutachtertätigkeit für die Studienstiftung des deutschen Volkes
- Gutachtertätigkeit für das Ev. Studienwerk Villigst (seit 1995)

### Betreute Promotionen und Habilitationen

#### Abgeschlossene Verfahren

##### Habilitationen:

- Jörg Tropp: *Der Brand-Management-Navigator – Konzeption und Leitfaden des systemischen Markenmanagement* 2004
- Ulrike Schwab: *Die Filmadaption – Der Spielfilm nach dem Erzähltext. ein Beitrag zur Medienanalyse und Medienästhetik* 2005

##### Dissertationen (2004-2007):

- Anne Bartsch: *Emotionale Kommunikation - ein integratives Modell*
- Susanne Hübner: *Emotionale Kommunikation - ein integratives Modell*
- Sebastian Mantei: *Die Entwicklung des Post- u. Fernmeldewesens in Südwestafrika (1884-1915)*
- Karin Falkenberg: *Radiohören. Zur Wahrnehmung und Bedeutung des Hörfunks zwischen 1933 und 1950 in lebensgeschichtlichen und literarischen Texten*
- Ulrike Kregel: *Das Bild als Merkzeichen und Projektionsfläche des Vergangenen*

### Laufende Verfahren bzw. Projekte

##### Habilitation:

- Sibylle Moser

##### Dissertationen

- Daniela Pscheida: *Strukturen der Wissensgenese und –kommunikation. Untersuchungen zum digitalen Wandel des Wissens*
- Cornelia Bogen: *Der aufgeklärte Patient. Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur des 18. Jahrhunderts bis zur digitalen Kommunikation im Internet*
- Claudia Dittmar: *“Wir sind nicht allein im Äther” - Das DDR-Fernsehen im kontrastiven Dialog mit dem Fernsehen der BRD 1956-1989*
- Steffi Schültzke: *Heitere Dramatik im DDR-Fernsehen*
- Florian Hartling: *Autorschaft im Dispositiv Internet*
- Sebastian Pfau: *Vom Seriellen zur Serie. Wandlungen im Fernsehen der DDR*
- Sascha Trueltzsch: *Mehrebenen-Modell zur kontextualisierten Analyse von fiktionalen Fernsehproduktionen*
- Thomas Wilke: *Dispositiv Diskothek. Die Diskothek als Medium der Alltagskultur in der DDR. Theoretische Modelle und empirische Untersuchungen*

- Sabine Pabst: *Das Frauenbild in historischen Dokumentationen*
- Klara Jahn: *Stempel als Kommunikationsmedium*
- Sebastian Stoppe: *Zum Verhältnis von Utopie und Science-Fiction*
- Kathrin Fahlenbrach: *Audiovisuelle Metaphern zur Körper- und Affektästhetik audiovisueller Medien (vorauss. ab 2007)*
- Gerlinde Frey-Vor: *Ostdeutschland, Bundesland und Region als Bezugsrahmen für die "Mediennutzung" mit Schwerpunkt auf die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (vorauss. ab 2007)*

#### Mitgliedschaften

- *Editorial Board: Human Communication Research, Oxford* (Jake Harwood (Hrsg.))
- *Editorial Board: CLCweb – Comparative Literature and Culture, Boston* (S. Totosy (Hrsg.))

### **PD Dr. Rainer Godel**

#### **Wissenschaftlicher Koordinator des Exzellenznetzwerks**

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg.) August Heinrich Julius Lafontaine: *Die Stärke des Vorurtheils. Das Räthselspiel. Zwei Erzählungen*, Hannover 2007 (= Fundstücke, Bd. 16).
- *Vorurteil – Anthropologie – Literatur. Der Vorurteilsdiskurs als Modus der Selbstaufklärung im 18. Jahrhundert*, Tübingen (vorauss.) 2007 (= Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 33).
- (Zus. mit Manfred Beetz) *Entdeckte Vorurteile auf der Weltreise. Zu Georg Forsters empirischer Anthropologie und Anerkennung des Fremden*; in: Ulrich Kronauer & Wilhelm Kühlmann (Hrsg.): *Aufklärung. Stationen – Konflikte – Prozesse. Festgabe für Jörn Garber zum 65. Geburtstag*, Eutin 2007, S. 9-37.
- *Erkenntnis und Vorurteil. August Lafontaines Moralische Erzählungen im Kontext der Aufklärung*; in: Ders. (Hrsg. und Nachwort): *August Heinrich Julius Lafontaine: Die Stärke des Vorurtheils. Das Räthselspiel. Zwei Erzählungen*, Hannover 2007, S. 63-89.
- *Georg Friedrich Meiers formaler Vorurteilsbegriff zwischen Moralischen Wochenschriften und Universitätsphilosophie*; in: *Archiv für Begriffsgeschichte* (vorauss.) 2007, S. 99-129.
- *Immanente Gnoseologie und literarische Rezeptionssteuerung. Aufklärung als Selberdenken in Herders *Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft**, in: *Herder Jahrbuch / Herder Yearbook* (vorauss.) 2007 (ca. 17 S.).
- *The Progress of Enlightenment and the Rehabilitation of Prejudice. Arguments and Traditions of the German Debate about Prejudice in the 1750s and 1760s*; in: Hans Adler (Hrsg.): *Prejudice and Enlightenment. Proceedings of the 37<sup>th</sup> Wisconsin Workshop*, Hildesheim (vorauss.) 2007 (ca. 29 S.).
- *Epistemologie der Aufklärung? Gartentheorie des späten 18. Jahrhunderts in der zeitgenössischen Publizistik*; in: Ulrich Johannes Schneider (Hrsg.): *Kulturen des Wissens im 18. Jahrhundert*, Berlin, New York (vorauss.) 2007 (ca. 9 S.).
- *Vorurteil / Urteil*; in: Heinz Thoma (Hrsg.): *Handbuch der Europäischen Aufklärung*, Stuttgart (vorauss.) 2007 (ca. 12 S.).
- Rezension zu: Richard T. Gray: *About Face. German Physiognomic Thought from Lavater to Auschwitz*, Detroit (Wayne UP) 2004; in: *Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur* 98 (2006). H. 3, S. 456-458.

- Rezension zu: Daniela Weiss-Schletterer: Das Laster des Lachens. Ein Beitrag zur Genese der Ernsthaftigkeit im deutschen Bürgertum des 18. Jahrhunderts; erscheint in: sehpunkte (<http://www.sehpunkte.de/>) (ca. 4 S.).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Who's talking? On the relevance of analytical precision*  
Keynote Speech auf der GDGSA-Tagung "Voices Throughout the Ages: Expression, Development, and Authenticity in the German Language" in Madison/WI am 3. März 2006
- *Immanente Gnoseologie und fiktionale Rezeptionssteuerung. Aufklärung als Selberdenken bei Herder*  
Vortrag auf der Jahrestagung der International J. G. Herder Society am 21. September 2006
- *Epistemologie der Aufklärung? Der Garten des späten 18. Jahrhunderts in der zeitgenössischen Publizistik*  
Vortrag auf der DGEJ-Jahrestagung in Wolfenbüttel am 17. Oktober 2006
- *Herder's Concept of Truth*  
Vortrag auf dem 38<sup>th</sup> American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS) Annual Meeting in Atlanta, Georgia, USA am 25. März 2007
- *'Ein Traum der Wahrheit'. Zur Rezeption von Herders "Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft"*  
Vortrag beim Forschungskolloquium des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 21. Mai 2007
- *"He does not really have a concept of what is happening in Europe in anatomicis." Albrecht von Haller's encounter with Georg Daniel Coschwitz in Halle*  
Vortrag auf der 12<sup>th</sup> Conference of the International Society for Eighteenth Century Studies (ISECS) in Montpellier am 12. Juli 2007
- *'Zugleich behandle ich die Knochen als einen Text, ...' (Goethe). Zur Hermeneutik kulturwissenschaftlicher Verfahren am Beispiel der literarischen Anthropologie des 18. Jahrhunderts*  
Vortrag auf dem Deutschen Germanistentag in Marburg im September 2007 (vorauss.)
- *Skepsis und aufklärerisches Urteil. Georg Christoph Lichtenbergs Modell praktischer Erkenntnis*  
Vortrag im Interdisziplinären Kolloquium zum 260. Geburtstag von Johann Karl Wezel „Skepsis und Literatur in der Aufklärung“ in Sondershausen im November 2007 (vorauss.)

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Debatten der Aufklärung*. Hauptseminar am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2006/07  
Das Seminar untersuchte die Aufklärung als Debattenkultur, als Zeit, in der vielfältige Auseinandersetzungen die Gewissheit der Erkenntnis verunsichern, in der die Form und die Art der Debatte genauso entscheidend für die Entwicklung aufklärerischen Gedankenguts war wie die inhaltliche These. Die Aufklärung besteht, wie schon Ernst Cassirer meinte, weniger in einzelnen Sätzen als in der Form und Art der gedanklichen Auseinandersetzung selbst. Diese Form und Art der gedanklichen Auseinandersetzung herauszuarbeiten war Ziel dieses Seminars.
- Betreuung und Koordination des Programms des Graduiertenkollegs am Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* im WiSe 2006/07, SoSe 2007 und WiSe 2007/08  
Das Programm umfasst neben themenzentrierten Forschungskolloquien, Workshops, öffentlichen Tagungen auch Methodenseminare, Vorlesungen und Oberseminare.

- *Aufklärung und Postmoderne*. Hauptseminar am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Das Seminar untersuchte das Verhältnis der Postmoderne zur Aufklärung. Es sucht weder Postmoderne noch Aufklärung zu rehabilitieren (so beides denn nötig wäre), sondern Bezüge, Wirkungen, Parallelen, Differenzen der beiden Erklärungsmodelle aufzuzeigen. Von theoretischen Bestimmungen ausgehend, lag der Schwerpunkt des Seminars auf literarischen Verarbeitungen von Themen, Stoffen und Motiven des 18. Jahrhunderts.
- *Text-Kontext-Intertext. Methodische Zugriffe auf das lange 18. Jahrhundert*. Oberseminar am Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle im WiSe 2007/08  
Das Seminar behandelt eines der entscheidenden Probleme der Literatur- und Kulturtheorie: die Frage, mit welchem Instrumentarium Beziehungen zwischen Text, Kontext und Intertext beschrieben, analysiert oder interpretiert werden können. Im Zentrum stehen dabei post-strukturalistische Ansätze und deren Weiterschreibungen, die von einer Neuverortung der Semiotik des Zeichens und seiner Zusammenhänge ausgehen, um die Kulturalität des Textes beschreibbar zu machen (Bourdieu, Kristeva, Foucault). Aber auch systemische und konstruktivistische Theoreme werden diskutiert (Luhmann).

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- Moderation des Panels "*Anthropology and Imagination*" auf der Jahrestagung der International J. G. Herder Society am 22. September 2006

#### Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, Wolfenbüttel
- International Society for Eighteenth-Century Studies, Oxford
- Deutscher Hochschulverband, Bonn-Bad Godesberg
- Goethe-Gesellschaft, Weimar
- Modern Language Association, New York
- International Johann Gottfried Herder Society, Jena

## **7.2 Stipendiatinnen und Stipendiaten**

### **Katja Battenfeld, M. A.**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

*"Wonne der Wehmut" und "joy of grief". Die süße Lust an Trauer in der englischen und deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts*

Die Lust am Leiden im 18. Jahrhundert verstehe ich als eine Transformation religiösen Leidens. Meine leitende Perspektive ist dabei eine literaturwissenschaftliche, denn bei der "Wonne der Wehmut" des 18. Jahrhunderts handelt es sich um ein prominentes Phänomen der Gefühlskultur stark religiöser Prägung, dessen vorrangiges Medium die Literatur ist.

Das Phänomen leitet sich von einem Erlebnismuster der Leidensfrömmigkeit in Passionsliteratur ab. Das süße Leiden der Passion ist dort bereits produktionsästhetisch und wirkungsästhetisch gedacht (vgl. Ohly). Vom mittelalterlichen Hymnus bis zum evangelischen Kirchenlied des 18. Jahrhunderts ist diese Süßigkeit der Schmerzen belegbar.

Die in der Passionsliteratur ausgefeilte Emotionalisierungsstrategie wirkt in der Folge in ihrer Struktur als Selbsterforschung stärker nach als in den mit ihr verbundenen Zwecken. So treten die Motive der Bußbereitschaft und das Sündenbewusstsein in den Hintergrund der Andacht, während das Ziel einer Selbstbestätigung an Raum gewinnt. Der Begriff der Selbstaffektion in Passionsliteratur steht für diese treibende Kraft. Betrachtet man die Studie Stephanie Wodiankas, so sieht man hier den Zusammenhang von Todesmeditation und dem Wunsch nach Individualitätsempfinden bereits für das 17. Jahrhundert verdeutlicht (vgl. Wodianka).

Die Entwicklung der sanften Melancholie verläuft vom religiösen Bußwerkzeug zum Charakteristikum empfindsam kultivierter Zärtlichkeit und schließlich zu einem Identitätsspezifikum nationalen Selbst-Empfindens. Schließlich wird sie unter seelenkundlicher Betrachtung in das Spektrum der kritisch zu beurteilenden Gefühlslagen aufgenommen. Für den Leser des 18. Jahrhunderts ist sie ein bekannter literarischer Kode, eine kulturelle Erscheinung im Rahmen empfindsamer Praxis und schließlich Zeichen kränklicher Befindlichkeitsstörungen. Sie durchläuft eine Transformation religiös-literarischer Formen, die sich von ihren ursprünglichen Normierungen loslösen und deren schließlich pseudo-religiöser Emotionsgehalt die bisher religiös begründeten Mechanismen einbindet. Der Transformationsbegriff beinhaltet sowohl die Kontinuität als auch die Diskontinuität einer Entwicklung. Er beschreibt einen Wandel von Emotionskodierungen, denn diese basieren ebenso auf einem Wandel innerhalb von Ähnlichkeiten. Zur Identifizierung eines abgewandelten Emotionskodes bedarf es der Erkennung des zugrunde gelegten alten Kodewissens.

Wie ich belegen werde, verläuft die Entwicklung der „Wonne der Wehmut“ nicht linear. Mit Youngs und Macphersons Werken sowie deren Rezeption in Deutschland haben wir die zwei entscheidenden Phasen der Normierung, die das Verständnis von der „Wonne der Wehmut“ prägen. Sie sprechen in diesem Zeitraum mindestens zwei Generationen junger Menschen an. Klopstock erlebt beide Phasen aktiv und produziert Literatur in Anlehnung an sie, Goethe und Moritz greifen auf Young zurück, bevor sie „Ossian“ kennen lernen und dies literarisch verarbeiten. In allen Generationen wird Kritik an zu viel melancholischer Kontemplation laut und durch neue Kontextualisierung (z. B. durch „Ossian“) erfährt die Bedeutung „Wonne der Wehmut“ starke Veränderungen. Der Gang der Transformation ist phasenverschoben. Rückblicke oder Kompilationen sind möglich (vgl. Jung–Stilling, Schubart). Einer Diskontinuität der Normen und Zwecke steht eine Kontinuität einer zunächst religiösen Emotionalisierungsstrategie entgegen.

Für die Diskontinuität spricht, dass das kulturelle Phänomen gern vergegenwärtigter Leiden als Zeichen verstanden werden kann, dass die lebenspraktischen Umsetzungen des Religiösen verändert wurden durch eine rege Auseinandersetzung mit neuen Rationalitäts- und Empfindungsstandards. Sie verhelfen dem persönlichen Transzendenzerlebnis zum Erfolg. Die Kontinuität liegt in der eher morbiden Variante eines privaten Frömmigkeitsstils, der kunstverbundener ist und sich durch sein hohes Empfindungsbewusstsein definiert. Hier macht nun das Individuum eine religiöse und/oder ästhetische Erfahrung begünstigt durch die vorausgegangenen Forderungen nach persönlichen Glaubenserfahrungen.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Lustvolle Trauer und süßer Schmerz. Zur Entwicklung eines schönen Leidens in der englischen und deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts*

Vortrag im Doktorandenkolloquium bei Prof. Dr. B. Dedner im Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften am Institut für Neuere deutsche Literatur der Philipps-Universität in Marburg am 10. Mai 2007

- *Lust an Trauer. Zu einer Transformation religiösen Leidens*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung - Religion - Wissen* in Halle am 4. Juni 2007
- *Göttliches Empfinden. Klopstocks Heilige Poesie als eine Beschleunigung emotionalen Selbst-Erlebens (Arbeitstitel)*  
Vortrag beim Workshop "Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* (Arbeitsgruppe "Aufklärung der Empfindung. Empfindungstheoretische Aspekte im Denken des 18. Jahrhunderts") in Halle am 5. November 2007 (vorauss.)

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Der "Radikale Pietismus". Bilanz und Perspektiven der Forschung.* Internationale Tagung in Marburg vom 28. bis 31. März 2007 (Teilnahme)

#### Bibliotheksrecherchen

- Universitätsbibliotheken von Marburg, Gießen und Mainz
- Universitätsbibliothek und Deutsche Bücherei in Frankfurt am Main
- Bayrische Staatsbibliothek in München

#### Mitgliedschaften

- Promotionskolleg für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg, Arbeitsgruppe 7 "Literatur und ästhetische Theorie" / Teilgruppen:
  - o „Grundkategorien textinterpretierenden Arbeitens“
  - o „Emotionen und Emotionalisierung in literarischen Texten“

### **Cornelia Bogen, M. A.**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

Der "aufgeklärte" Patient. *Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur des 18. Jahrhunderts bis zur digitalen Kommunikation im Internet*

Das Projekt „Der aufgeklärte Patient“ untersucht am Beispiel des öffentlichen Diskurses über das verbreitete und öffentlich präsente Krankheitsbild der Melancholie, wie sich mediales Wissen über Gesundheit und Krankheit vom 18. Jahrhundert bis heute entwickelt und modifiziert hat.

Im ersten Arbeitsfeld wurde anhand von Lepenies, Schings, Foucault, Mohr, Wagner-Egelhaff, Kaufmann u.a. der dazu relevante Diskurszusammenhang der Gesundheitskommunikation im 18. Jahrhundert rekonstruiert. Folgende Themen sind besonders wichtig: Ethik des ärztlichen Handelns, Ökonomie des ärztlichen Handelns, (Volks-)Aufklärung über das ärztliche Handeln und Forschen. In diesen Diskursthemen wiederum steht die Frage der Glaubwürdigkeit des ärztlichen Handelns immer im Mittelpunkt, was in Verbindung mit der dynamischen Entwicklung, Vervielfältigung und Pluralisierung der Gesundheitskommunikation gesehen wird.

Im zweiten Arbeitsfeld ist die primäre Gesundheitskommunikation in den zeitgenössischen Medien (fachspezifische Abhandlungen in Monografien, Wochenschriften, Zeitungen, Autobiografien, Beiträge in Wörterbüchern und Enzyklopädien) rekonstruiert worden. Das Prinzip des "Sokratischen Widerspruchs" spiegelt sich darin wider, dass der zeitgenössische Diskurs unter dem Krankheitsbild der Melancholie unzählige Ursachen und Symptome subsumiert, so dass sich die Ärzte in ihren Abhandlungen zur Melancholie darüber unendlich streiten konnten. Durch die vielen widersprüchlichen Meinungen wird das Krankheitsbild verdunkelt, es erscheint dem Publikum diffus und unkonturiert. Die Ärzte pathologisierten die Melancholie entweder mit Hilfe der antiken Ethik der Affekte und Leidenschaften (mangelnden Zügelung des Gemüts und Begierden; z.B. Pressavins), mit Hilfe der überhitzten, zu falschen Vorstellungen führenden Einbildungskraft (z.B. Blackmore) oder mit Hilfe der nervösen Ätiologie (übersteigerte Empfindung; z.B. Cullen), so dass Melancholiker nicht nur körperlich krank sind, sondern auch in ihrem Affekthaushalt und Intellekt.

Aufklärerisch ist dieser Diskurs und in dem Maße auch selbstreferentiell, in dem nicht wenige Ärzte die Ungenauigkeit des Krankheitsbildes in diesem Diskurs selbst beklagen (z.B. Cheyne). Sensationalistische Momente zeigen sich ebenfalls schon im Melancholiediskurs. Melancholie wird dazu typisierend bestimmten sozialen Schichten als Krankheit zugeordnet (z.B. Gelehrtenkrankheit bei Tissot), worüber Streit entsteht (z.B. Bilguer), was den Aufmerksamkeitswert für die Krankheit noch steigert. Theologen wiederum greifen die ärztliche Diagnose einer partiellen Geisteskrankheit auf, um religiös Andersdenkende mit dem Melancholievorwurf öffentlich zu stigmatisieren (z. B. Chrichton, dagegen: Tillotson). Aufmerksamkeit bindet auch der Vorwurf, religiöse Melancholie sei als gottesfürchtige Traurigkeit oder als Prüfung Gottes zur Glaubensfestigkeit aufzufassen (z.B. Harmer) oder sie untergrabe als säkulares Phänomen die bestehenden Glaubensfundamente (z.B. Baxter). Insgesamt wird Melancholie als bedrohliches Allgegenwärtiges dargestellt (z.B. Scherertzius). Solche Übertreibungen finden auch ihren Weg in die literarische Satire (z.B. Unzer). Die Autoren reflektieren den Gesundheitsdiskurs, jedoch nicht immer, um Wahrheit darzustellen, sondern um gegnerische Schriften zu diffamieren (z.B. Lehzen – Rogers). In Autobiografien spiegelt sich die für die Gesundheit der Betroffenen destruktive Kraft der öffentlichen Verurteilung der Melancholie (z.B. Boswell). Die Auswertung der Primär- und Sekundärliteratur hinterlässt ein widersprüchliches Bild: Ärzte werden entweder als Sachverwalter der Gesundheitspolitik (Sahmland) betrachtet, als Experten im öffentlichen Diskurs (Barthel), als Profitgeier (Hönn), als Hüter des medizinischen Qualitätsstandards (Henke) oder als - die Reformation der Irrenhäuser anstrebender - emphatischer Arzt (z.B. Pinel, Reil), als Fürsprecher des aufklärerischen Programms oder als Sittenlehrer. Es kommt jetzt in der nächsten Arbeitsphase darauf an, diese Widersprüchlichkeiten mit der medialen Umbruchsituation im 18. Jahrhundert noch systematischer zu verkoppeln.

#### Publikationen

- (zus. mit Reinhold Viehoff) E-Health aus der Sicht der Medien- und Kommunikationswissenschaften; in: Karl Jähn, Michael Reiher & Eckhard Nagel (Hrsg.): E-Health im Spannungsfeld zwischen Entwicklung und Anwendung. Berlin 2007, S. 110-122.
- (Hrsg., zus. mit Madlen Domaschke, Sabine Pabst & Reinhold Viehoff) Alte Menschen – Neue Medien. Siegener Periodicum zur internationalen empirischen Literaturwissenschaft: Sonderheft/Special Issue. Frankfurt am Main [u.a.] 2007 (= SPIEL, Vol. 24, 2005, H. 1).

- (zus. mit Madlen Domaschke, Sabine Pabst & Reinhold Viehoff) Alter im Spannungsfeld zwischen Kultur und Medien; in: Diess. (Hrsg.): Alte Menschen – Neue Medien. Siegener Periodicum zur internationalen empirischen Literaturwissenschaft: Sonderheft/Special Issue. Frankfurt am Main [u.a.] 2007, S. 1 – 19 (= SPIEL, Vol. 24, 2005, H. 1).
- (zus. mit Madlen Domaschke, Sabine Pabst & Reinhold Viehoff) Senioren in sachsen-anhaltischen Bürgermedien. [vorauss. Ende 2007] (= Schriftenreihe der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. Bd. 8.)

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Das autonome Subjekt im zeitgenössischen Gesundheitsdiskurs – Entwicklungen im 18. Jahrhundert*  
Einführungsreferat in der Arbeitsgruppe "Autonomie und Gesellschaft: die Entstehung des Individuums im Spannungsfeld von religiösem Wissen und Rationalität" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 21. November 2006
- *Einträge zu den Schlagworten "Bild", "Einbildungskraft" und "Imagination" in den Lexika, Wörterbüchern und Enzyklopädiën des 18. Jahrhunderts*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. Dezember 2006
- *Die Periodisierung der Aufklärungsepoche nach Gesichtspunkten zur Emanzipation des Individuums nach Peter André Alt*  
Impulsreferat in der Arbeitsgruppe "Autonomie und Gesellschaft: die Entstehung des Individuums im Spannungsfeld von religiösem Wissen und Rationalität" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. Dezember 2006
- *Archetypen der Aufklärung – Zur gesellschaftlichen und aufklärerischen Funktion der Portraits im 18. Jahrhundert*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 6. Februar 2007
- *Luhmanns Lebenswerk und die Basisbegriffe seiner Gesellschaftstheorie*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Autonomie und Gesellschaft: die Entstehung des Individuums im Spannungsfeld von religiösem Wissen und Rationalität" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 20. März 2007
- *Erklärungsmodell zum Zusammenhang von Einbildungskraft und Empfindung - Empirisches versus idealistisches Konzept in Hallers "Beschreibung der Hypochondrie" (1760)*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Aufklärung der Empfindung. Empfindungstheoretische Aspekte im Denken des 18. Jahrhunderts" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. Juli 2007
- *Der "aufgeklärte" Patient. Strukturen und Probleme der Gesundheitskommunikation von der Buchkultur des 18. Jahrhunderts bis zur digitalen Kommunikation im Internet*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. September 2007 (vorauss.)
- *Popularisierung und Pathologisierung der Empfindsamkeit im ärztlichen Melancholiediskurs* (Arbeitstitel)  
Vortrag und Moderation eines Beitrags für den Workshop "Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen*

- (Arbeitsgruppe "Aufklärung der Empfindung. Empfindungstheoretische Aspekte im Denken des 18. Jahrhunderts") in Halle am 5. November 2007 (vorauss.)

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Aufklärung und Wissenschaft*. Meeting der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 25. bis 26. Januar 2007 (Teilnahme)
- *Heilkunst und schöne Künste. Medizin – Literatur – Kunst – Wissenschaft im 18. Jahrhundert*. 2. Trogener Bibliotheksgespräch in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen, Schweiz, vom 7. bis 9. Juni 2007 (Teilnahme)
- *Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung*. Workshop der Arbeitsgruppe "Aufklärung der Empfindung. Empfindungstheoretische Aspekte im Denken des 18. Jahrhunderts" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. November 2007 (Organisation und Mitwirkung)

#### Forschungsaufenthalte und Bibliotheksrecherchen

- Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden Trogen, Schweiz
- Bibliotheka Albertina der Universität Leipzig; Deutsche Nationalbibliothek
- Deutsches Hygiene-Museum Dresden
- Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (vorauss.)

#### Angebotene Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Gesundheitskommunikation im Spannungsfeld von Patientenautonomie, Manipulation und gläsernem Menschen*. Zus. mit Dr. Claus-Dieter Edlich am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Philosophische Fakultät II der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im WiSe 2007/08

Schlagworte wie e-Patientenakten, e-Rezept, Telemedizin und Biochip lassen erkennen, dass elektronische Medien immer stärker das Gesundheitswesen prägen. Wachsende Vernetzung und Hochkonjunktur von Online-Gesundheitsdienstleistungen, –informationen und e-patient communities bergen Chancen und Risiken für den Gesundheitsinteressierten. Schon die Ausdifferenzierung des Buchmarktes hat vor 300 Jahren zu einem erhöhten Bedarf an Aufarbeitung, Selektion und Qualitätssicherung von Medizininformationen geführt. Die Projektteilnehmer sollen Strukturen und Probleme in der Geschichte der Gesundheitskommunikation erschließen. Wie ist gesund sein gesellschaftlich bewertet worden? Können Medienangebote krank machen? Wie haben sich die Darstellungsformen medizinischer Inhalte gewandelt? Gibt es einen Zusammenhang zwischen medialem Menschenbild, Akteursinteressen, medientechnischen Umbrüchen, Präsentationsmodi und individuellem Gesundheitsverhalten?

#### Weiterbildungen

- *Rhetorik in akademischen Kontexten*. Workshop am Landesinstitut für Lehrerfortbildung Sachsen-Anhalt (LISA) in Halle vom 30. bis 31. Januar 2007 in Zusammenarbeit mit dem GSAA
- *Vorträge – redetechnische Gestaltung und wirkungsvolle Präsentation*. Fortbildung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 26. bis 27. März 2007 sowie 10. bis 11. Mai 2007

**Kristine Hannak, M. A.**

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

*Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung. Zur produktiven Rezeption hermetischer Denkfiguren zwischen radikalem Pietismus und Aufklärung am Beispiel von Johann Conrad Dippel*

Die vergangenen zehn Monate waren der Ausformulierung eines Kapitels zu methodischen Überlegungen und der Aufarbeitung von exemplarischen Quellschriften mystischer Spiritualisten gewidmet. Darüberhinaus habe ich mich mit den im Pietismus populären mystischen Schriften Taulers und der *Theologia Deutsch* vertraut gemacht und mich im Rahmen unserer Arbeitsgruppe in die Texte Jakob Böhmes eingearbeitet, die für Dippel wesentlich waren und im radikalen Pietismus noch vor den Schriften des *Corpus Hermeticum* die maßgebliche Quelle esoterischen Gedankenguts sind. Darüberhinaus bestand für mich ein entscheidender Erkenntnisfortschritt in der quellen geschichtlichen Aufarbeitung einer theologischen Kontroverse zwischen ca. 1690 bis 1710 um die Frage, was denn in der historischen Situation selbst als ‚hermetisch‘ verstanden wurde.

Bereits in meinem Bewerbungsexposé habe ich auf die Unsicherheiten in den gegenwärtigen Forschungsfeldern bezüglich ihres verhandelten Gegenstands hingewiesen und als Desiderat eine möglichst genaue Beschreibung der Problemfelder aus den jeweiligen Quellen vorgeschlagen. Meine Arbeit bewegt sich dabei genau zwischen den Forschungsfeldern der Pietismus- und der Esoterikforschung, die beide seit annähernd zehn Jahren mit der Reflexion über die theoretische Bestimmungen ihres jeweiligen Forschungsgegenstandes beschäftigt sind. Aus der Hallenser Forschergruppe zur Esoterik kommt dabei der Wunsch nach einer konsequenten Historisierung der untersuchten Phänomene. Hier lässt sich meine Analyse der historischen Kontroverse anschließen, denn es lässt sich nun das Phänomen ‚Hermetik‘ in genau dem historischen Rahmen nachzeichnen, in dem der junge Dippel sich dafür interessierte (ca. 1694-1700).

Als – vielleicht überraschendes – Zwischenergebnis ergibt meine Analyse eine Hinterfragung der bisherigen Grenzziehung zwischen den Forschungen zur Esoterik und zur Mystik. In den Schriften der kirchlichen Kritiker (allen voran Colbergs *Das platonisch-hermetische Christentum* (1690/91) und Büchers *Plato mysticus in pietista redivivus* (1700)) findet sich eine zunehmende Gleichsetzung von hermetischen, alchemistischen Schriften und mystischen Autoren. Mehr noch: Sowohl von Kritikern beobachtet wie von meinem Autor, Conrad Dippel, praktiziert, lässt sich eine wechselseitige Auslegung hermetischer und mystischer Axiome beobachten, aus der sich eine ganze Reihe – als frühaufklärerisch wirkender – Aspekte ableiten lassen, vom selbstverständlichen Respekt des Redens von Gott nach dem persönlichen "Begriff" bis zur – von mir maßgeblich verfolgten – Verankerung des Religiösen im Subjekt. Die These aus dem Bewerbungsexposé, dass es aus Sicht historischer Protagonisten möglich gewesen ist, spiritualistische und hermetische Denkfiguren einfach als zwei Ausdrucksformen einer Wahrheit aufeinander zu beziehen, scheint sich zu bestätigen.

Von dieser Feststellung lässt sich nun der Bogen zur Frage nach unserem forschungsleitenden Rahmenthema der Transformierung des Religiösen spannen: Im Vorwort der ersten Gesamtausgabe seiner Werke schreibt Conrad Dippel, er wolle in seinem Werk zeigen, wie "die Geheimnisse der Religion, die sonst bei Mysticis in ganz einem andern Habit zum Vorschein kommen, in ihrem natürlichen Zusammenhang auch

mit den Augen der Vernunft einiger Massen einzusehen" seien. Der Begriff der "Mysticis" bezieht sich in diesem Kontext eindeutig sowohl auf alchemistische, also hermetische wie spiritualistische Ideen, die im folgenden gerade bestätigt, aber, mit den Augen der Vernunft' dargelegt werden. Damit lässt sich schon jetzt sagen, dass die vereinzelt in der Forschung geäußerte These, die Hermetik finde zwischen der Frömmigkeitsbewegung des Pietismus und der zunehmenden Gleichsetzung mit dem Aberglauben in der Aufklärung ein "Ende" (zuletzt Ebeling 2006) revidiert werden wird.

#### Publikationen

- "In Search of the real Frankenstein". Dokumentarfilm, gesendet am 26. Oktober 2006 im History Channel, USA  
Johann Conrad Dippel gilt als eine mögliche Inspiration für Mary Shelleys Romanfigur. In einer recht eigenwilligen Mélange aus Dichtung und Wahrheit kursieren historische Gerüchte über Dippel als Alchimisten, die im Vergleich zu den Quellen geradezu grotesk überzeichnet sind. Ich wurde von der britischen Produktionsfirma *Wild Dream Films* als wissenschaftliche Expertin zu Dippel und Frankenstein kontaktiert, da ich über Dippel forsche und Mary Shelleys Roman in einem früheren Seminar bereits unterrichtet habe. Mein Beitrag zum Filmprojekt bestand zunächst in umfassender Information, Quellenkritik bei Rückfragen von Seiten der Produktionsfirma und schließlich einem längeren Interview in englischer Sprache.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Johann Conrad Dippel als Grenzgänger zwischen Pietismus, Hermetik und Frühaufklärung*  
Vortrag auf der Wissenschaftlichen Tagung "Sprache und Literatur des Pietismus" in Marbach vom 4. bis 6. Oktober 2006
- *Ansätze zur Esoterikforschung*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 12. Dezember 2006
- *Aspekte und Fragen des Dissertationsprojektes "Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung" im Horizont der Fragestellungen der DFG-Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik"*  
Gastbesuch bei der Forschergruppe in Halle am 22. Januar 2007
- *Teilaspekte der Monadologie*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Leibniz. Erkenntnistheoretische und religiöse Aspekte der Monadologie" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. Februar 2007
- *Aufklärung der Hermetik – Hermetik der Aufklärung. Zur produktiven Rezeption hermetischer Denkfiguren zwischen radikalem Pietismus und Aufklärung am Beispiel von Johann Conrad Dippel*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerkes *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 21. Mai 2007
- *Jakob Böhme: Einführung in Theosophie, Christosophie und Anthroposophie*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 22. Mai und am 5. Juni 2007 (zwei Sitzungen)
- *Theologie als Theosophie oder: Die geheime Gottes=Gelehrtheit im Wiedergeburtssdiskurs des radikalen Pietismus um 1700*  
Vortrag auf der Inaugural Conference of the European Society for the Study of Western

- Esotericism (ESSWE) "Constructing Tradition – Means and Myths of Transmission in Western Esotericism" in Tübingen vom 19. bis 22. Juli 2007
- 'Gottes heimliche Weisheit': *Hermes und die Wiedergeburt im radikalen Pietismus um 1700* Vortrag auf der Nachwuchstagung der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus in Halle vom 21. bis 23. August 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- Wissenschaftliches Arbeitsgespräch mit der DFG Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik" und den Gastwissenschaftlern Herrn Prof. Dr. Kühlmann und Herrn Prof. Dr. Telle in Halle am 21. März 2007
- *Der "Radikale Pietismus". Bilanz und Perspektiven der Forschung*, Internationale Tagung in Marburg vom 28. bis 31. März 2007 (Teilnahme)

### **Jürgen Kaufmann, M. A.**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

##### *Schellings Rezeption esoterischen Schrifttums als religionswissenschaftliches Paradigma der Transformation der Esoterik im Ausklang der Aufklärung*

In der momentanen Arbeitsphase dominiert die Lektüre der entsprechenden Referenztexte Schellings, von Baaders, Böhmes und Oetingers unter naturphilosophischer Perspektive. Im Falle Schellings umfassen diese insbesondere die im engeren Sinne naturphilosophischen Texte, da – durch entsprechende Quellenbelege abgestützt – hier der Einfluss Böhmes, Oetingers und Franz von Baaders sich in verschiedenen Motiven (z.B. bei den Themen ‚Selbstorganisation der Materie‘, ‚Willensmetaphysik‘, ‚Jenseitskonzeption‘, ‚genetische Philosophie‘ etc.) abzeichnet und ablesen lässt.

Mithin konzentriert sich die Lektürearbeit auf die naturphilosophischen Texte Schellings, die den Übergang von seiner (transzendentalphilosophischen und naturphilosophischen) Frühphase zu seiner mittleren Phase (System der absoluten Identität) bilden. Hier muss mit der Aufnahme naturphilosophischer Spekulationen (vermittelt über Schriften Franz von Baaders) gerechnet werden, die entscheidend für die organologische Konzeption der Natur in Schellings mittlerer Phase geworden ist. Im Blick ist hier auch die frankophone Schelling-Forschung, die z.T. die Verbindungen zwischen esoterischer Theosophie und romantischer Naturphilosophie durchaus nennt, jedoch jene nicht philologisch am Textmaterial in ausreichendem Maße aufgearbeitet hat. An die im Einzelnen schon erforschten Teilkomplexe, z.B. durch Jean François Marquet oder durch Xavier Tilliette, wird angeknüpft werden. Gleichfalls sollen in einem Kapitel, das die Naturphilosophie Schellings behandelt, die französische Esoterikforschung (z.B. Faivre) im Hinblick auf ihr Konzept der romantischen Naturphilosophie kritisch-produktiv aufgearbeitet werden.

Bildet die Naturphilosophie den Einsatzpunkt der Arbeit, wird sie andererseits von der mythologischen Spekulation Schellings in *Die Weltalter* und *Die Gottheiten von Samothrake* inhaltlich und zeitlich begrenzt. Als seine letzte Konsequenz der Aneignung theosophischer Spekulationen Baaders deutet Schelling die globale Religionsgeschichte so um, dass sie genetisch als stufenweise Selbstoffenbarung Gottes gelesen werden kann. Diese Wendung zur Religionsgeschichte vollzieht sich bei Schelling im Jahre 1809. Hier greift ein Rezeptionsmuster der böhmischen Spekulation, die nicht mehr in erster Linie naturphilosophisch motiviert ist, sondern im Diskursfeld *Theodizee*

zu situieren ist. Angestrebt wird hierbei eine genaue Beschreibung des Umschlags von Naturphilosophie in Theosophie und nach welchen Merkmalskriterien sich beide voneinander unterscheiden lassen.

Darüber hinaus lassen sich mehrere Stufen der Aneignung (z.B. über Franz von Baader oder Oetinger) der Böhme-Rezeption bei Schelling feststellen, dessen Gedankengut so in ganz unterschiedlichen Problemkontexten (z.B. beim Materialismusproblem in der Naturphilosophie bzw. beim Theodizeeproblem in späteren Texten) argumentativ verwendet wird. Zurzeit werden diese verschiedenen Problemkontexte thematisch sortiert, da sie in einem Kapitel der Arbeit als paradigmatische (und problemsensitive) Aneignungsprozesse dargestellt werden sollen. Dabei werden auch Überlegungen angestellt, wie das behandelte Material kapitelweise darzustellen ist, dementsprechend wurde eine Grobstrukturierung des zu schreibenden Textes vorgenommen.

Das Hauptinteresse beim Verfolgen dieser Arbeitsschritte liegt darin, das textliche Material präzise philosophisch aufzuarbeiten, so dass bei der Niederschrift des Projekts gezeigt werden kann, welche inhaltlichen und formalen Rezeptionen bzw. Rezeptionsmuster tatsächlich bei Schelling belegt werden können, deren Annahme frei von spekulativen Hilfsthesen oder nachträglichen Systematisierungen bleiben und innerhalb eines religionswissenschaftlichen und philosophiegeschichtlichen Referenzrahmens nachvollziehbar erklärt werden kann. Die Kapitel über *Religionswissenschaftliche Methoden in der Esoterikforschung*, *Romantische Naturphilosophie* (und eventuell dem Epochenbegriff der Romantik) befinden sich im Aufbau bzw. wurden inhaltlich grob vorskizziert.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Paradigmen der Esoterikforschung: theoretische Ansätze bei Antoine Faivre und Kocku von Stuckrad*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. Dezember 2006
- *Platons esoterische Philosophie. Das Tübinger Paradigma der ἀγραφα δόγματα*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 9. Januar 2007
- *Christliche Kabbalah als Theosophie*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 23. Januar 2007
- *Interkulturelle und interreligiöse Differenz vs. Derridas Konzept der "différance"*  
Vortrag beim Workshop über "Postkoloniale Religionstheorien" am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg am 12. Januar 2007
- *Foucault und das Denken der Aufklärung*  
Vortrag im Doktorandenkolloquium am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg am 2. Februar 2007
- *Valentianische Sophienspekulation und ihre Umdeutung in der Esoterik*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. April 2007
- *Schellings Anverwandlung traditioneller esoterischer Denkmuster*  
Vortrag im Forschungskolloquium am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg am 16. Mai 2007

- *Theosophie und Naturphilosophie in Schellings mittlerer Phase*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 18. Juni 2007
- *Organizität und Selbstorganisation der Materie. Grundpositionen der frühen Naturphilosophie Schellings*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Naturphilosophie" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 19. Juni 2007
- *Die Potenzialität der Materie: Geist und Natur im ‚absoluten Indifferenzpunkt‘ der Identitätsphilosophie Schellings*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Leibniz / Naturphilosophie in der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 3. Juli 2007
- *Androgynität und Geschlechterdifferenz bei Franz von Baader: ein Beispiel zur produktiven Rezeption Jakob Böhmes in der Romantik*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. Juli 2007
- *Giordano Bruno in der romantischen Naturphilosophie*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Leibniz / Naturphilosophie in der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. Juli 2007
- *Diskurs, Handlung, Körper. Anwendungsprobleme der Diskursanalyse Foucaults innerhalb der Kulturwissenschaften*  
Vortrag im Doktorandenkolloquium am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg am 27. Juli 2007
- *Theosophie als Theodizee. Schellings Relektüre der Böhmisches Trinitäts-Spekulation in der Freiheitsschrift*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Methodische Zugänge zur Esoterik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 18. September 2007 (vorauss.)
- *Kritisches Erbe. Foucault und Adorno über den Rationalismus der Aufklärung*  
Vortrag im Forschungskolloquium am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Oktober 2007 (vorauss.)
- *Auf der Suche nach dem verlorenen Subjekt: Rezente Subjekttheorien in den ‚cultural studies‘ und das Problem der religiösen ‚agency‘*  
Vortrag im Doktorandenkolloquium am Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Dezember 2007 (vorauss.)

#### Bibliotheksrecherchen

- Universitätsbibliothek Heidelberg
- Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg
- Universitätsbibliothek Tübingen
- Universitätsbibliothek Mannheim
- Landesbibliothek Rheinland-Pfalz Speyer

#### Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 19. Jahrhunderts e.V. (DGE19J)
- Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie e.V. (GIP)
- Schelling-Gesellschaft e.V.
- Spinoza-Gesellschaft e.V.

**Martin Kirves, M. A.**

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

*Biblia educatorum oder Das gestochene Argument. Daniel Nikolaus Chodowieckis "Natürliche und affectirte Handlungen des Lebens" – eine anschauliche Unterweisung zum seligen Leben*

Georg Christoph Lichtenberg hatte Chodowiecki mit der Anfertigung der Bildfolge beauftragt und sie, mit kurzen Kommentaren versehen, im *Göttinger Taschenkalender* veröffentlicht. Deshalb war es nötig, den *Göttinger Taschenkalender* seinem Aufbau und seinen Inhalten nach zu betrachten und ihn mit ähnlichen Publikationen zu vergleichen, um Lichtenbergs Anliegen, das er mit der Herausgabe des Kalenders verband, präzisieren zu können. Damit ist ein Hintergrund aufbereitet worden, vor dem sich die gegenseitige inhaltliche Verwiesenheit der Bilder und ihrer Kurzkommentare schärfer konturieren lässt.

Eine weitere wichtige Quelle sind Lichtenbergs umfangreiche Erklärungen der Stichfolgen von Hogarth, die er im Anschluss an die Chodowiecki-Kommentare verfasst hat. Es erfolgte eine genaue Lektüre der verschiedenen Versionen der Texte Lichtenbergs vor den Originalstichen im Berliner Kupferstichkabinett. Von hier aus war es möglich, die Position des Kommentators Lichtenberg genauer zu bestimmen und die einschlägige Forschungsliteratur einer kritischen Revision zu unterziehen.

Im nächsten Schritt wurden die bisher aus dem Blickwinkel Lichtenbergs betrachteten Stiche von Hogarth in ihren englischen Zusammenhang gestellt, um einen eigenständigen Begriff der Kunst von Hogarth zu gewinnen, von dem aus sich wiederum - im Aufspüren der Differenzen - das Charakteristische an den Kommentaren Lichtenbergs zeigte. Neben der Betrachtung des Oeuvres von Hogarth, vor allem auch seiner Ölbilder, wurden an dieser Stelle seine theoretischen Äußerungen thematisiert, was wiederum die Frage nach der Hogarthrezeption in Deutschland relevant werden ließ. Diese chronologisch zurückführende Abfolge der Recherche von Lichtenberg zu Hogarth diente schließlich dazu, auf die Frage, ob Chodowiecki ein ‚deutscher Hogarth‘ sei oder nicht, eine differenzierte Antwort geben zu können. Er selbst verwahrte sich dagegen, mit dem Engländer in einem Atemzug genannt zu werden. Mit dieser an den Personen Chodowiecki und Lichtenberg orientierten Frage sind zugleich Positionierungen aufgerufen worden, die charakteristisch für das frühere 18. Jahrhundert in England und das späte 18. Jahrhundert in Deutschland sind. Innerhalb dieser Positionen kommt es zu einer nuancierenden Verschiebung der (kunsttheoretischen) Schlüsselbegriffe, welcher in einem nächsten Arbeitsschritt nachgegangen wurde. Hierbei markiert Shaftesburys (Kunst-)Philosophie die entscheidende Zäsur gegenüber den älteren Theorien, die im Umfeld der französischen Akademie entstanden sind, sie kann als Ausgangspunkt für die Topoi des 18. Jahrhunderts ‚Natürlichkeit‘, ‚Einfachheit‘, ‚Wahrhaftigkeit‘ usw. angesehen werden. Bei der Lektüre seines Werkes galt das besondere Interesse dem Zusammenhang von Religion, Tugend und Empfindung und den Möglichkeiten der Kunst, auf diese Trias einwirken zu können.

Bei Shaftesbury sind jene Begrifflichkeiten, welche als Untertitel in Chodowieckis Bildfolge der *Natürlichen und affektierten Handlungen des Lebens* auftauchen, in einem mehr oder weniger ausgearbeiteten systematischen Zusammenhang präsent. Um die Präzisierung der Begriffe - aber auch deren Verschiebung - nachzuzeichnen, wurde eine Auseinandersetzung mit jenen Autoren, die Shaftesbury reflektieren, nötig. Die Quelltexte Spaldings, Sulzers und Mendelssohns wurden, wie die Sekundärliteratur, auch in

diesem Fall vor allem auf den Zusammenhang von Religion, Moral und Empfindung hin gelesen, wobei, so stellte sich heraus, der Kunst eine Zwitterposition zukommt: zum einen die Tugend als Schönheit zur Darstellung zu bringen, zum anderen zum tugendhaften Leben hinzuführen, das als Lebenspraxis außerhalb des Bereiches der Kunst liegt.

In einem nächsten Schritt soll das von den Kunstwerken gesetzte spezifische Kunstverstehen untersucht werden: wie Hogarth es in seinen *Modern Moral Subjects* unter Rückgriff auf Shaftesbury neu zu begründen sucht und welche Interpretationsleistungen vor diesem Hintergrund die Bildfolge Chodowieckis dem Betrachter abfordert.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Tilmann Riemenschneider und die Druckgrafik*  
Vortrag im Bode Museum Berlin am 21. Januar 2007
- *Die Druckgrafik der Enzyklopädie Diderots*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Das Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 6. März 2007
- *Johann Bernhard Basedow. Die Druckgrafik als Medium der Aufklärung*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Das Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 3. April 2007
- *Das gestochene Argument. Daniel Chodowieckis ‚Natürliche und affektierte Handlungen des Lebens‘*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 16. Juli 2007
- *Shaftesburys Kunsttheorie*  
Vortrag im Workshop "The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst" (Arbeitsgruppe "Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert") des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 3. Dezember 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Bewegte Erfahrungen. Zwischen Emotionalität und Ästhetik.* Tagung in Berlin vom 3. bis 5. November 2006 (Teilnahme)
- *Ähnlichkeit und Entstellung. Entgrenzungstendenzen des Porträts.* Tagung in Berlin vom 16. bis 18. November 2006 (Teilnahme)
- *Danzig in der frühen Neuzeit: zwischen lutherischer Orthodoxie und freistädtischer Multikonfessionalität.* Blockseminar der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität (Seminar für Kirchengeschichte) und des Lehrstuhls für Kunstgeschichte (Renaissance und Reformation) der Universität Wrocław in Danzig vom 27. Mai bis 3. Juni 2007 (Teilnahme)
- *Ferdinand von Quas.* Tagung in Berlin am 25. Juli 2007

#### Forschungsaufenthalte und Bibliotheksrecherchen

- Kupferstichkabinett Berlin
- Lipperheidische Kostümbibliothek Berlin
- Staatsbibliothek Berlin
- Nationalmuseum Danzig
- National Gallery London

### Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

### **Melinda Palmer Kolb, M. A.**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

##### *Philosophy and Religion in Samuel Richardson's Novel Sir Charles Grandison: Theory and Practice of Ideal Conduct*

I began my research with an investigation of the social historical aspects of conduct literature. This proved a less fruitful approach to *Grandison* because it bypasses the epicenter of the novel: the religious question.

My original contribution to literary scholarship will be a reevaluation of the religious ethic, i.e. concept of morality, underlying *Grandison*, Richardson's previous novels and perhaps other early modern novels. It has become clear to me that the creative novelty of Richardson's fiction has caused many scholars to disregard the essential continuity of ideas that is, however, neither intellectual/religious inertia nor nostalgia for disappearing forms of ethical thinking; I suspect that it has progressive elements and is as much a part of transformation as discontinuities.

I have begun to address the apparently insufficient understanding of the nuances of eighteenth-century religious and philosophical theories of ethics in literary scholarship from two directions: first, as a correction of the critical over-emphasis of the intentionally secular-based ethics of writers such as Shaftesbury, Hume and A. Smith; second, as a reevaluation of the latitudinarian ethical-theoretical options available at that time. Increased familiarity with the latitudinarian writings has convinced me that this corresponds best to the ethical dimensions of *Grandison*, and it has provided terminological tools necessary for the textual analysis of the novel, the heart of my dissertation.

By placing the "moral vision" of *Grandison* in the (recently reevaluated) latitudinarian tradition, I believe I have found a more plausible approach to the Roman Catholicism represented in the novel than has been offered to date. The latitudinarians had theological and political reservations and even antipathies towards Rome despite their broad understanding of Christianity. I have found that many of the doctrinal objections relate to matters of faith and reason (superstition/enlightenment) and faith and works (i.e. morality).

Important for a study of the enlightenment is the concept of toleration, as opposed to tolerance; a more historically accurate understanding this defining feature of English enlightenment will elucidate the main obstacle to the morally perfect hero's happiness (the classic end of morality!) to modern readers. I shall show that there are specific, serious religious implications in the hero's never-realized relationship with an Italian woman unsuspected by modern critics who consider primarily broken hearts (psychological interpretation), oppressed women (feminist criticism) or "alterity" (cultural studies).

In the coming months I will invest more time in the more technically literary aspect of my project: interplay of fiction and morality. The latitudinarian clergymen and sympathetic lay writers, such as Locke and Steele, all had precise theories on the communication of ideas and reception of them by the faculties of reason and the affections. These believers in plain prose and didacticism promise to be as important for Richardson's

concept of the utility of fiction (form) as for the concept of morality (content) as represented in the novel.

Another avenue into the area of morality and fiction to be pursued is related to the idea of transformation: the psychological realism for which Richardson's epistolary fiction is famous seems to exist alongside older forms of imaginative literature—namely, drama and the various forms of meaning-layered fiction, such as allegory.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Das Individuum in John Lockes "Brief über die Toleranz"*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Autonomie und Gesellschaft: Entstehung des Individuums" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion - Wissen* in Halle am 9. Januar 2007
- *Religion in Shaftesburys "Brief über den Enthusiasmus"*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion - Wissen* in Halle am 6. Februar 2007
- *William Law vs. Bernard Mandeville und seine "Bienenfabel"*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion - Wissen* in Halle am 17. April 2007
- *"Grandison's" Moral Vision: Towards Rehabilitation of a Christian Ethic*  
Vortrag im Forschungskolloquium des Fachbereichs Anglistische Literaturwissenschaft am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 21. Juni 2007
- *Philosophy and Religion in Samuel Richardson's Novel Sir Charles Grandison: Theory and Practice of Ideal Conduct*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 16. Juli 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst*, Workshop des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* (Arbeitsgruppe "Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert") in Halle vom 3. bis 4. Dezember 2007 (Mit-Organisation)
- MLA Annual Convention in Chicago, IL, USA vom 27. bis 30. Dezember 2007 (vorauss. Teilnahme)

#### Angebotene Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Samuel Richardson's "Pamela": an Eighteenth-Century Epistolary Novel*. Proseminar im Fachbereich Anglistische Literaturwissenschaft am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Samuel Richardson's *Pamela* sparked controversy and violent opposition from the mid-eighteenth-century literary establishment in Great Britain, yet it has gone down in history as the best-seller of the eighteenth century. What nerve did this deceptively simple story of virtue in distress strike to inspire such strong reactions, negative and positive? [...] We shall explore the novel's social and cultural relevance. We shall study the technical novelistic innovations which Richardson refined in his later works and which inspired many imitations and parodies. And finally we shall consider the widely-held scholarly opinion that *Pamela* is the first ever modern novel.

## Mitgliedschaften

- Modern Language Association

## **Insa Kringler, M. A.**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

#### *Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert*

Seit Oktober 2006 habe ich mein Dissertationsprojekt in sieben Kapitel untergegliedert. Aus zuerst an Personen orientierten Arbeitsschritten wurden im Verlauf der letzten Monate Kapitel, die sich auch inhaltlich um einen bestimmten Kerngedanken ranken. Momentan liest sich die Gliederung meines Hauptteils wie folgt:

1. Die Cambridge Platonists
2. Rezeption – Eine Begriffsbestimmung
3. Der *Plastick Nature* Begriff in der Kontroverse zwischen Jean Le Clerc und Pierre Bayle
4. *Innate Ideas*. Lady Masham zwischen Platonismus und John Locke
5. Leibniz: Monaden, Raum und Kraft
6. Moral bei Shaftesbury
7. Übersetzung als Rezeption. Mosheim und das Theodizeeproblem

Die ersten sechs Kapitel habe ich soweit bearbeitet, dass nun Literaturlisten, Exzerpte der wichtigsten Quellen und der wichtigsten Sekundärliteratur vorliegen und der Versuch unternommen werden konnte, die bisherigen Erkenntnisse in erste Kapitelskizzen umzusetzen. Für Kapitel sieben soll dieser Stand bis Oktober erreicht sein, sodass in den nächsten zwei Jahren die einzelnen Kapitelskizzen in fertige Kapitel weiterverarbeitet werden können.

Von Oktober 2006 bis Januar 2007 habe ich mich ausschließlich mit den Cambridge Platonists selbst beschäftigt, und die wichtigsten Schriften von Benjamin Whichcote (1609-1683), Ralph Cudworth (1617-1688), Henry More (1614-1687) und John Smith (1618-1652) gelesen, exzerpiert und in Kombination mit der wichtigsten Sekundärliteratur in einer vorläufigen Kapitelskizze verarbeitet. Dabei entstand jedoch auch eine Literaturliste, die es noch abzarbeiten gilt. Außerdem hat sich durch die Arbeit an den folgenden Kapiteln der Fokus der Arbeit schärfer herausgeschält, sodass die grundlegenden Quellen teilweise noch einmal mit veränderter Fragestellung gelesen werden müssen.

Das zweite Kapitel ist der methodische Teil meiner Arbeit. Hier soll bestimmt werden, wie der Begriff Rezeption operationalisiert werden kann und wie er als Transformationskategorie zu beschreiben ist. Referenzautoren sind bislang vor allem Hans Robert Jauss in Bezug auf die Bestimmung von Rezeptionsgeschichte und Wilhelm Schmidt-Biggemann hinsichtlich des Toposbegriffs.

Für das dritte Kapitel konnte ich Jean Le Clercs *Bibliothèque choisie* per Fernleihe von der Universitätsbibliothek in Kiel beziehen. Die für mich entscheidenden Bände habe ich einer kursorischen Lektüre unterzogen und mit Pierre Bayles in Zeitschriftenartikeln geäußelter Kritik an der plastischen Natur in Beziehung zu setzen versucht. In diesem Stadium der Arbeit war es für mich erst einmal von Bedeutung, die Argumente der Debatte herauszuarbeiten und zu verstehen.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit Lady Masham, der Tochter von Ralph Cudworth. Sie ist nicht nur die enge Freundin und Vertraute von Locke, sondern ebenso sehr seine philosophische Schülerin. Lady Masham ist jedoch schon zu diesem Zeit-

punkt eine hoch gebildete Frau, die Locke vom Cambridger Platonismus aus versteht und um Brückenschläge zwischen beiden Positionen bemüht ist. Mit Schwerpunkt auf die Debatte um die *innate ideas* soll dieser Brückenschlag nachgezeichnet werden.

Das fünfte Kapitel dreht sich in der Hauptsache um Leibniz. Eckpunkte der Rezeptionsanalyse sind der Substanzbegriff, der später durch den Monadenbegriff ersetzt wurde, sowie die Bedeutung der Begriffe Kraft und Raum.

In Kapitel sechs wird der Bezug Shaftesburys auf die *Cambridge Platonists* herausgearbeitet. Zum einen stellt sich die Frage nach der Moral im *Inquiry* von 1699, der zeitgleich mit der Herausgabe der Predigten Whichcotes entstand. Der Moralbegriff soll durch Einbettung in ein weiteres Begriffsfeld in den *Moralists* von 1709 vertieft und hinsichtlich seiner Nähe zum *True Intellectual System* von Cudworth befragt werden.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 2. Juli 2007
- *Die Rezeption der Cambridge Platonists im 18. Jahrhundert*  
Projektvorstellung im Doktorandenkolloquium meines Doktorvaters Wilhelm Schmidt-Biggemann am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin am 22. Oktober 2007 (vorauss.)
- *Shaftesburys Moralbegriff*  
Vortrag beim Workshop "The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* (Arbeitsgruppe "Moralphilosophie und Deismus im 17. und 18. Jahrhundert") in Halle vom 3. bis 4. Dezember 2007 (vorauss.)

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Constructing Tradition. Means and Myths of Transmission in Western Esotericism*, Inaugural Conference of the European Society for the Study of Western Esotericism (ESSWE) in Tübingen vom 19. bis 22. Juli 2007 (Teilnahme)
- *The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst*. Workshop des Graduiertenkollegs des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle vom 3. bis 4. Dezember 2007 (Mit-Organisation)

#### Bibliotheksrecherchen

- Recherchen in der Staatsbibliothek Hamburg und den Institutsbibliotheken Philosophie, Anglistik und Evangelische Theologie der Universität Hamburg
- Recherchen in der Staatsbibliothek Berlin

#### Mitgliedschaften

- Assoziiertes Mitglied des Interdisziplinären Zentrums "Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit" an der Freien Universität Berlin

**Lucinda Martin, Ph.D.**

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Postdoc-Projekt

*Prophets, Patrons, Preachers : Pietist Women at the Dawn of the German Enlightenment*

Since joining the *Exzellenznetzwerk* I have primarily worked on expanding my research in two new directions: 1) the topic of women's funding of Pietist projects; 2) The importance of esoteric discourses in motivating Pietist women activists.

There has been little research to date on the funding of Pietist institutions: Who bought the land and buildings? Who paid preachers, teachers and other personnel? Who supported Pietist missions, orphanages and printing presses? My research reveals that aristocratic women patrons donated generously. Their activism has largely been obscured by the fact that they often acted anonymously. Even when women patrons did not act anonymously, Pietist leaders often obscured the origins of money donated by women. These leaders feared that an association with religious women activists would discredit Pietist projects, since the popular view of the time held that women should keep to the domestic sphere. The most famous example of this phenomenon is that August Hermann Francke frequently referred to a 'gewisse Person' who donated the seed money for his *Waisenhaus*, the first of Franckes Institutions. The 'gewisse Person' was Christina Sophia Knorr, but many other wealthy women also contributed heavily. In March 2007 I presented my research on this topic at a conference on Radical Pietism and have also been asked to prepare a publication for the *Tagungsband* (see below). I am currently working on a chapter of my study, focusing on Pietist women patrons.

Another area of research that I have been expanding upon is the influence of esoteric discourses on Pietist women. In particular, the notion of 'Sophia' appears to have captivated the imagination of many women. 'Sophia' refers to a female element in the Godhead, specifically the 'Wisdom' of God. The idea goes back to the Church Fathers, but was propagated in the seventeenth and eighteenth centuries primarily through the writings of Jakob Böhme. A number of Pietist women appealed to the idea of 'Sophia' to claim the right to speak and write on religious subjects. Some even developed unique theologies (leading sometimes to new religious sects) based on the notion that God is both male and female. Since joining the *Exzellenznetzwerk*, I have participated in a Working Group on Esotericism. Over the last several months, we have focused on the reception of Jakob Böhme in the eighteenth century. I also prepared an in-depth report on gender in Böhme's writings, which I presented at one of the meetings of the Working Group. The three members of the Working Group are planning a Böhme-Workshop for the Spring 2008. We are also developing an article tracing the reception of Böhme in three different authors (one from each of our projects). To deepen my knowledge of esotericism as an historical phenomenon, I also attended a major conference on esotericism in July 2007 (see below). I certainly plan to integrate what I have learned into my study, particularly regarding the ways that Pietist women used esoteric discourses to justify breaking restrictions of women's sphere of activity.

Publikationen

- "Anna Nitschmann (1715-1760). Priesterin, Generalältestin, Jüngerin der weltweiten Brüdergemeine"; in: Adelheid von Hauff (Hrsg.): *Frauen gestalten Diakonie*. Stuttgart 2007, S. 393-409 (= Von biblischer Zeit bis zum Pietismus Bd. 1).

### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *The Debate over Linguistic Human Rights in Germany*  
Modern Language Association Annual Convention, Session 629: "Multilingualism and Identity inside and outside the Academy" in Philadelphia, USA, am 30. Dezember 2006
- *Öffentlichkeit und Anonymität von Frauen im (Radikalen) Pietismus*  
Internationale Tagung "Der ‚Radikale Pietismus‘. Bilanz und Perspektiven der Forschung" in der Sektion für Anthropologie und Genderfragen in Marburg am 31. März 2007
- *Prophets, Patrons, Preachers. Pietist Women at the Dawn of the Enlightenment*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 16. April 2007

### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Religion in Lessing's Life and Thought*. G. E. Lessing Society Meeting in Philadelphia, USA, am 30. Dezember 2006 (Sektionsleitung)
- *Constructing Tradition. Means and Myths of Transmission in Western Esotericism*, Inaugural Conference of the European Society for the Study of Western Esotericism (ESSWE) in Tübingen vom 19. bis 22. Juli 2007 (Teilnahme)

### Forschungsaufenthalte und Bibliotheksrecherchen

- Niedersächsische Staatsbibliothek Göttingen
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Young Center for Anabaptist and Pietist Studies am Elizabethtown College, USA

### Angebotene Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Pietismus, Aufklärung und Literatur*. Proseminar am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität in Halle im WiSe 2007/08  
Im Seminar werden Texte behandelt, die pietistische Einflüsse in unterschiedlichen Aspekten aufweisen. In einigen Texten ist es die ‚Sprache Kanaan‘; in anderen Texten ist das ‚Pietistische‘ die Struktur des sich noch entwickelnden Bildungsromans selbst. Schließlich und vor allem werden wir auch inhaltlich arbeiten. Schriftsteller haben ‚pietistische‘ Themen wie Bekenntnistoleranz, die Bedeutung von Leid, Emanzipation und die Rechte und Verpflichtungen eines (christlichen) Bürgers in der Gesellschaft übernommen (manchmal in säkularisierter Form). Ebenso haben sie diese verwandelt – oft in einen Diskurs, der der ‚Aufklärung‘ dient.

### Mitgliedschaften

- American Association of University Professors
- American Association of University Women
- American Society for Eighteenth-Century Studies
- American Society of Church History
- Frauen in der Literaturwissenschaft
- German Studies Association
- G. E. Lessing Society
- Modern Language Association

- North American Pietist Studies Group
- South Central Modern Language Association
- Women in German

## **Dr. Björn Pecina**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Postdoc-Projekt

#### *Bibelhermeneutik. Moses Mendelssohn und die protestantische Aufklärung*

Die Keimzelle für Mendelssohns Religionstheorie ist in seiner Empfindungslehre zu finden. In den Briefen *über die Empfindungen* hat sich Mendelssohn nicht nur als ein origineller Gesprächsteilnehmer in der Dauerdebatte des 18. Jahrhunderts über das Empfindungsvermögen etabliert - neben den *Briefen über die Empfindungen* wurden auch die anderen, weniger bedeutsamen, ästhetischen Schriften Mendelssohns ausgewertet –, sondern hier sind auch die in das Thema der Religion führenden Begriffe von Vollkommenheit und Erhabenheit grundgelegt.

Um diese Theorie zu rekonstruieren, habe ich zuerst den Kontext erschlossen und die Empfindungs- und Geschmackstheorien der Dubos, Crousaz, J. U. König, J. Chr. Gottsched, J. E. Schlegel, J. Möser, J. J. Breitinger, J. Bodmer, Chr. Wolff und A. G. Baumgarten dargestellt. Darüber hinaus kommen den Gesprächsbeiträgen Sulzers und Shaftesburys besondere Bedeutung zu, da Shaftesburys *Moralisten* die unmittelbare Vorlage für die Briefe *über die Empfindungen* darstellen, und Sulzers *Untersuchung über den Ursprung der angenehmen und unangenehmen Empfindungen* (1751/52) für Mendelssohn die unmittelbare Gegentheorie bilden. Darum wurde Sulzers Empfindungslehre rekonstruiert, die dann den Hintergrund für die Interpretation von Mendelssohns Theorie bildete.

Auch jene Theorien, die unmittelbar auf die Mendelssohnsche Empfindungslehre Einfluss genommen haben und in sie eingeflossen sind, und die sich teilweise mit den in der Kontextuntersuchung herausgearbeiteten Theorien überlagern, wurden untersucht. Dies ist deshalb so wichtig, weil das in die *Briefe* aufgenommene Gedankengut und Mendelssohns eigene Überlegungen in der poetischen Diktion häufig durcheinander präsentiert werden. Dabei kamen besonders Dubos' *Réflexions critiques sur la poésie et sur la peinture* von 1719, Burkes *Philosophical inquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautiful* von 1756, Wolffs Vollkommenheitsbegriff resp. Consensus-vel-identitas-in-varietate-Formel, Baumgartens Perfectio-cognitionis-sensitivae-These und Leibniz' Differenztheorie von den dunklen und klaren resp. den verworrenen und deutlichen Begriffen in Betracht.

Die Mendelssohnforschung weist zwar notorisch darauf hin, daß Shaftesburys *Moralisten* die Vorlage für Mendelssohns Briefe *über die Empfindungen* bilden, aber sie lässt diese Beziehung zurücktreten hinter der Beeinflussung Mendelssohns durch Leibniz, ohne Shaftesbury einen theoriebildenden Einfluß zuweisen zu können. Über genaue Wortfeldanalysen läßt sich aber zeigen, daß Mendelssohn stärker von Shaftesbury beeinflusst ist, als das in der Forschung bisher angenommen wurde. Insofern stellt meine Darstellung der Mendelssohnschen Briefe *über die Empfindungen* vor dem Hintergrund einer Rekonstruktion der Shaftesburyschen *Moralisten* einen neuen Beitrag zur Mendelssohnforschung bereit.

Als weiteres Fundament, auf dem die Briefe *über die Empfindungen* ruhen, sind die Ästhetik Baumgartens und die Schulphilosophie Wolffs anzusprechen, die ebenfalls erarbeitet wurden. Speziell die gründliche Erarbeitung der Wolffschen Schulphilosophie

ist darum in diesem Stadium meiner Arbeit sinnvoll, weil Mendelssohn an ihr immer festgehalten hat.

Dann habe ich mich Lowth' *Vorlesungen über die Heilige Poesie der Hebräer* zugewandt, in der die Debatte um das Erhabene nicht nur weitergeführt wird. Lowth nimmt zugleich eine Schlüsselstellung innerhalb der Debatte um die poetische Auslegung des Alten Testaments ein.

#### Publikationen

- Die affektive Vermittlung. Deutungs- und affekttheoretische Dimensionen der späten Religionsphilosophie Fichtes; in: G. Zoeller [u.a.] (Hrsg.): *Fichte-Studien. Akten des internationalen Fichte-Kongresses München 2003*, Amsterdam/New York 2006, S. 187-197.
- Sittlicher Atheismus. Die Bedeutung der 'Sittenlehre' von 1798 für Fichtes frühe Religionsphilosophie; in: Christoph Asmuth & Wilhelm Metz (Hrsg.): *Die Sittenlehre J. G. Fichtes. 1798-1812*, Amsterdam 2006, S. 107-116.
- Fichtes Gott. Vom Sinn der Freiheit zur Liebe des Seins, Tübingen 2007.
- Das dreifache Absolute; in: Christoph Asmuth (Hrsg.): *Kant und Fichte – Fichte und Kant. (vorauss.) Amsterdam 2007 (= Fichte-Studien, Bd. 33).*

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- Fichtes Johannismus und die Analogia-entis-Lehre in der Theologie des 20. Jahrhunderts  
Vortrag auf dem Fichte-Kongress in Halle am 5. Oktober 2006
- Mendelssohns Empfindungstheorie 1. Teil  
Vortrag im Doktorandenkolleg bei Prof. Dr. Ulrich Barth im Fachbereich Systematische Theologie der Theologischen Fakultät in Halle am 28. März 2007
- Bibelhermeneutik. Moses Mendelssohn und die protestantische Aufklärung  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 16. April 2007
- Mendelssohns Empfindungstheorie 2. Teil  
Vortrag im Doktorandenkolleg bei Prof. Dr. Ulrich Barth im Fachbereich Systematische Theologie der Theologischen Fakultät in Halle am 21. Juli 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Schleiermacher-Kongress*. der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Schleiermacher-Gesellschaft in Berlin vom 26. bis 29. März 2006 (Teilnahme)

#### Forschungsaufenthalte und/oder Bibliotheksrecherchen

- ZLB Berlin
- Staatsbibliothek Berlin
- Universitätsbibliotheken der Humboldt- Universität und der Freien Universität Berlin
- Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Bibliothek des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien (MMZ) in Potsdam

## Mitgliedschaften

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft

## **Dr. Kristin Reichel**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Postdoc-Projekt

*Die Sprachen der Materie. Das Transformationsproblem und seine Repräsentationen im Werk Diderots. Wi(e)derklänge bei Hegel und Roland Barthes*

Im Berichtszeitraum habe ich mich dem Hauptanliegen meines Forschungsprojekts, der Klärung des Verhältnisses zwischen Darstellungsformen und dargestellten Inhalten in Diderots Texten, in zwei Arbeitsphasen genähert:

In einer ersten bis etwa Februar 2007 verschaffte ich mir einen Überblick zu v.a. methodischen Angeboten (logisch-argumentativer, rhetorischer, mathematischer und naturwissenschaftlicher Art) und deren Diskussion in tendenzbildenden Texten des 17. und 18. Jahrhunderts (u.a. von Bacon, Hobbes, Descartes, Newton, Malebranche, Arnauld/Nicole, Boileau), die sehr bald den Einbezug auch antiker Autoren (Aristoteles, Cicero, Longinus, Euklid) nahelegten. Das geschah selbstverständlich im Hinblick auf mögliche Bezüge und Reaktionen durch Diderot. Hinweise in seinen Texten zu einer Abhängigkeit ästhetischer Phänomene von der Mathematik eröffneten zwei gesonderte Lektürebereiche: zum einen zu mathematischen Problemstellungen und Methoden seiner Zeit (Infinitesimal- und Wahrscheinlichkeitsrechnung, Kurvendiskussion), zum anderen zum Werk Leibniz', für das ich eine Orientierungsfunktion für Diderots Gesamtschaffen vermute.

Vor diesem Hintergrund begann ich in einer zweiten Arbeitsphase mit der chronologischen Analyse der Texte Diderots, um nun auf induktivem Wege Strukturen, Denk- und Darstellungsstrategien ausfindig zu machen. Explizite und implizite Anspielungen des philosophen führten auch in dieser Phase zu zusätzlichen Lektüren, z.T. auch weniger bekannter oder beachteter Referenzautoren (u.a. Crousaz, La Mettrie, Maupertuis, Cudworth, Fénelon, Musschenbroek, Hartsoeker, Nieuwentyt, Fleury, La Mothe Le Vayer). Da ein Großteil dieser Texte nicht als Reprint vorliegt, geschah dies vor allem in der Arbeitsform der Bibliotheksrecherche, wobei ich bisher auf den reichen Quellenbestand zum 17. und 18. Jahrhundert der Universitätsbibliothek der Martin-Luther-Universität in Halle zurückgreifen konnte.

In beiden Arbeitsphasen ergaben sich zahlreiche Einsichten und Entdeckungen, die separate Vorabveröffentlichungen verdienten. Ich habe jedoch zugunsten der von mir intendierten, sehr arbeitsintensiven Neuinterpretation des Gesamtwerkes Diderots bisher davon abgesehen.

Die bisherigen Ergebnisse versprechen nachhaltige Korrekturen und Änderungen des Forschungsbildes von Diderot, v.a. hinsichtlich einer bewussten Steuerung seiner Textproduktion. Erste Sichtungen des gesammelten Materials führten im Wesentlichen zu drei für eine Interpretation des Gesamtwerkes relevanten Aspekten:

(1) Ein Anliegen Diderots, die Moral im Sinne einer empirischen Wissenschaft auf modernstem Erkenntnisstand zu erneuern, und zwar in theoretischer und praktischer Hinsicht. Dieses Anliegen formuliert er bereits in seiner ersten Veröffentlichung als philosophen, der Shaftesbury-Übersetzung *Essai sur le mérite et la vertu* (1745), und kann als lang gesuchter roter Faden im Werk Diderots beansprucht werden.

(2) Sein Bemühen, der Struktur seiner Texte wissenschaftliche Notwendigkeit zu geben. Beispielsweise bilden die *Pensées philosophiques* (1746) eine physikalische bzw. chemische Versuchsanordnung des Wiegens immaterieller Gegenstände (Gedanken, Positionen, Meinungen) ab.

(3) Eine vor allem kulturpolitische Wirkkraft der gegensätzlichen Positionen von Leibniz und Newton in Frankreich, die auch auf Diderots Denken rückwirkt. Seine literarischen Haupttexte zeugen von einer Auseinandersetzung mit dem dominanten physikalisch-mathematischen Paradigma (insbesondere mit den Newtonianern Voltaire und d'Alembert) und einer noch vagen Position des ‚Lebens‘, die Diderot an den Naturwissenschaften und einer – seiner Ansicht nach erst noch zu schaffenden – Moralwissenschaft befestigt.

Nach der Analyse der Blinden- und Taubstummbriefe von Diderot (1749, 1751), auf die sich die Kernthese meines Projekts – Diderots Erneuerung auch seiner Darstellungsmittel – hauptsächlich stützt, halte ich eine Revision meiner Thesen und die definitive Konzeption des geplanten Buches für möglich und angebracht.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Der Bildbegriff in den "Encyclopédie"-Artikeln "image" und "imagination"*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion - Wissen* in Halle am 5. Dezember 2006
- *Das Ideal des ‚Ganzen‘ und seine Umsetzungen in Lessings "Laokoon" und bei Diderot*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks "Aufklärung – Religion - Wissen" in Halle am 9. Januar 2007
- *Vorsprachliche Bild-Kommunikation in William Warburtons "Essai sur les Hiéroglyphes des Egyptiens" (1744)*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 20. Februar 2007
- *Die Grundlegung einer aufgeklärten Moral als Hauptschaffensanliegen Diderots in Auseinandersetzung mit einem durch Newton und Leibniz personifizierten mathematisch-physikalischen Paradigma vor dem Hintergrund seiner Leibniz-Rezeption und seiner Shaftesbury-Übersetzung "Essai sur le mérite et la vertu"*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion - Wissen* in Halle am 7. Mai 2007
- *Diderots "Encyclopédie"-Artikel "beau": Versteckte Quellen und ein quantitatives Schönes*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Ästhetik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. Juni 2007

#### **Dr. Ingo Uhlig**

##### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Postdoc-Projekt

###### *Schlaf. Zur Geschichte passiver Zeit in Aufklärung, Wissenschaft und Lebensführung*

Mit der cartesischen Grundlegung der Aufklärungsphilosophie auf den methodischen Zweifel (in den *Meditationes*) und mit der gleichfalls von Descartes physiologisch dargelegten Geist-Körper-Trennung (im *Traité l'homme*) wurden zwei für den modernen Schlafbegriff maßgebliche Problemfelder eröffnet: 1. stellt der Schlaf die Erkenntnis unter den Vorbehalt der Simulation – der Schlaf als Ursache für Kontingenz und Täu-

schung. 2. wird mit dem Schlaf die Frage nach der geistigen und/oder körperlichen Verarbeitung von Empfindungen aufgeworfen.

In einem ersten Arbeitsabschnitt des Projekts (bis April) wurde die cartesische Position mitsamt ihrer Kritik vor allem durch Spinoza und Leibniz erarbeitet. Ausgehend von dieser Theoriekonstellation der Frühaufklärung zeichnen sich mittlerweile drei für das Projekt gliederungsrelevante Arbeitsfelder ab.

1. die Rolle des Schlafs in der Genealogie des modernen Lebensbegriffs: Nachzugehen ist der systematischen Annäherung von Schlaf und niederen Lebewesen (pflanzliches Leben, Tierseelen, Kleinstlebewesen) sowie dem menschlichen Embryo in historischen Texten vor der Herausbildung des Organismuskonzeptes bei Curvier. Bereits die Theorie der Affektion Spinozas und die Monadologie bei Leibniz liefern erste Anhaltspunkte, um die wissenshistorische Annäherung sehr unterschiedlicher Lebensformen unter dem Leitbegriff der niederen Vermögen zu untersuchen. Diese Diversifizierung menschlichen Lebens ist auch mit der Neukonzeption des Todesbegriffs in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Beziehung zu setzen.

Die Quellenlage des Arbeitsfeldes ist erarbeitet, die schriftliche Ausarbeitung erfolgt im Winter 2007/8.

2. Perzeption: Das Auftreten von Empfindungen im Schlaf dient zur Stützung einer Theorie passiver, in einem weiteren Sinne körperlicher Vermögen. Eine die Aufklärung durchziehende Diskussion um die passive Konstitution des Sinnlichen hat hier einen ihrer Ausgangspunkte. Schlaferfahrungen, bei Descartes noch der maßgebliche Grund, am Sinnlichen zu zweifeln, werden über Begriffe wie „bloße Perzeption“ und *cognitio obscura* in eine Systematik der Erkenntnisarten aufgenommen; das Sinnliche wird auf positive Weise mit einer Theorie des Wissens verknüpft. Von den *petites perceptions* bei Leibniz bis in die Psychomedizin des 18. Jahrhunderts wird das Argument einer unbewussten Perzeptibilität des Körpers im Rückgriff auf das zum Teil selbst-experimentell gewonnene Wissen von schlafenden Personen formuliert.

Die Quellenlage ist teilweise erarbeitet, schriftliche Ausarbeitung folgt im Winter 2007/8.

3. Somnambulismus: Die bisherige Einarbeitung in die Arbeitsfelder 1 und 2 hat ergeben, dass sich die Ideen von der Selbstorganisation des Lebendigen sowie das Wissen von der Verarbeitung dunkler Empfindungen häufig in der Figur des Nachtwandlers verdichten. Diese schlafende Figur zieht im Verlauf des 18. Jahrhunderts mehr und mehr philosophisches, ästhetisches und literarisches Interesse auf sich. Bei Spinoza bereits ein Beleg für einen autonomisierten und vermögenden Körper wird nach verschiedenen anthropologischen Beiträgen der Nachtwandler am Ende der Aufklärungsepoche zu einer Art paradoxem Exempel des menschlich Vollkommenen. Der Schlafende findet so z.B. Eingang in anthropologische Überlegungen bei Heinrich v. Kleist sowie in den Geniebegriff und die Ästhetik bei Jean Paul. Gegenwärtig ist geplant, mit u. a. diesen Autoren des Zeitraums um 1800 den historischen wie thematischen Schlusspunkt der Arbeit zu setzen.

Auch hier ist die Quellenlage erarbeitet, die schriftliche Ausarbeitung folgt im Sommer und Herbst 2007.

#### Publikationen

- Die Fiktion der Linie. Historische Raumbilder der Kartographie und der Kunst zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion; in: Sabine Tzschaschel, Holger Wild & Sebastian Lentz (Hrsg.): Visualisierung des Raumes. Karten machen – Macht der Karten, Leipzig 2007, S. 39-54.

- Poetologien der Abstraktion: Paul Klee, Gilles Deleuze; in: Claudia Blümle & Armin Schäfer (Hrsg.): Struktur, Figur, Kontur. Abstraktion in Kunst- und Lebenswissenschaft, Berlin (vorauss.) 2007, S. 295-312.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Schlaferzählungen in Descartes "Meditationes"*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Aufklärung der Empfindung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 9. Januar 2007
- *Das Wachen der Natur. Schlafvorstellungen bei Spinoza und Leibniz*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 7. Mai 2007
- *Schlaf-Wandlungen mit Jean Paul*  
Vortrag anlässlich der "Langen Nacht der Wissenschaften" an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 6. Juli 2007
- *Kleists Anthropologie des Nachtwandlers*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Leibniz / Naturphilosophie in der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 18. September 2007 (vorauss.)
- *Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung*  
Einführungsreferat zum Workshop "Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung" im Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 5. November 2007 (vorauss.)
- *Die Augen weit geschlossen. Das verselbständigte Bild in der Ästhetik und Literatur um 1800*  
Vortrag im Kolloquium "Wahrnehmungskulturen" an der Martin-Luther-Universität in Halle vom 22. bis 24. November 2007 (vorauss.)

#### Angebotene Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Epidemie – Literatur und Mediengeschichte*. Seminar zus. mit Dr. Katrin Schumacher im Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im SoSe 2007  
Das Seminar will verschiedene literarische Texte mit Bildern, Karten und Aussagen der Lebenswissenschaften in Resonanz bringen und sich sowohl historisch als auch theoretisch dem Phänomen der Epidemie nähern und seine unterschiedlichen Semantiken in der Neuzeit verfolgen. Historische Schwerpunkte sind die Jahrhundertwenden 1800/1900: Während in der Wende von der Spätaufklärung zur Romantik etwa die Scheintodpanik oder die Schlafkrankheit zum Gegenstand literarischer und naturwissenschaftlicher Beobachtung werden, sind es nach 1900 vorwiegend psychische Dispositionen und Massenhysterien, die unter den Begriff der Epidemie gefasst werden. Doch auch die medizinisch verheerenden Epidemien, die Seuchen, sollen in den Blick genommen werden: allen voran die Pest und die Cholera.

#### **Dirk Uhlmann, M. A.**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

##### *Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen*

Im Anschluss an eine ausgedehnte Literaturrecherche fand bis Ende 2006 die Einarbeitung in den ersten thematischen Komplex des Projekts statt. Hierbei stand im Vorder-

grund, die verschiedenen Konzeptionen von Sichtbarkeit zu erarbeiten und in eine produktive Konstellation zu überführen. Neben psychologischen und hirnpfysiologischen Arbeiten zur visuellen Wahrnehmung fanden in erster Linie sowohl diskursanalytisch orientierte als auch phänomenologische Untersuchungen zur Frage nach den Bedingungen von Sichtbarkeit Beachtung. Gerade in der spannungsvollen Relation von diskursanalytischem und phänomenologischem Zugriff auf die Thematik ergaben sich gangbare Möglichkeiten, das Konzept für die romantische Ästhetik fruchtbar zu machen.

Die nächste Phase, die sich bis Ende April 2007 erstreckte, diente der Einarbeitung in die theoretischen und historischen Bedingungen der Einbildungskraft. Der Fokus richtete sich hier entsprechend zum einen auf gegenwärtige theoretische Bemühungen im Kontext der sogenannten Imagery-Debatte, zum anderen auf den theoretischen Diskurs über die Einbildungskraft im Verlauf des 18. Jahrhunderts. Ausgehend von der Zielsetzung, das Vermögen der Imagination in einen engen Zusammenhang mit der Sichtbarkeitsproblematik zu bringen, um alsdann unter der übergeordneten Klammer von visueller Kultur und poetologischer Reflexion und Praxis die Besonderheiten der romantischen Ästhetik greifbar zu machen, gingen sowohl die theoretische Kontroverse von Semiotik und Phänomenologie zur Frage nach einer plausiblen Bilddefinition als auch die zeitgenössischen Überlegungen jener Vorgeschichte bis zu jener signifikanten Schwelle um 1800 in die Untersuchung mit ein. Es galt, den Siegeszug der Einbildungskraft als eines menschlichen Vermögens, das für Literatur und Kunst nicht nur zentral, sondern gar die Bedingung der Möglichkeit bildet, unter dem Gesichtspunkt der dezidiert visuell angelegten Konzeptionen zu rekonstruieren. Der Bogen dieser Vorgeschichte spannte sich dabei von Malebranche bis zu Kant, also vom späten 17. Jahrhundert bis zu den Anfängen der Romantik im späten 18. Jahrhundert.

Bis Ende Juli 2007 folgte auf die Erschließung dieses zweiten Themenblocks zum einen die Einarbeitung in die romantischen Poetologien von Novalis und Friedrich Schlegel, auch hier wieder unter besonderer Berücksichtigung visueller Motive und einer Einführung von Visualität und Imagination. Zum anderen und im Anschluß an diese Formulierung eines spezifischen ästhetischen Programms erfolgte die Erprobung der gewonnenen Perspektive anhand gezielter Lektüren, was zu einer Abrundung der allgemeinen konzeptuellen Überlegungen führte. Das damit ausgearbeitete Gesamtbild ermöglichte es, Anfang August 2007 zur Niederschrift der theoretischen Grundlegung des Projektes überzugehen, welche voraussichtlich die Hälfte des gesamten Textes ausmachen wird. Nach Beendigung der Niederschrift dieses ersten Teils wird es dann darum gehen, anhand einzelner romantischer Texte (vornehmlich von E.T.A. Hoffmann) die Gültigkeit des erarbeiteten ästhetischen Programms nachzuweisen.

#### Publikationen

- Verschobene bzw. nicht-identische Identität, In: E.T.A. Hoffmann-Handbuch. Hrsg. von Detlef Kremer, Berlin u.a.: Walter de Gruyter 2007. (in Vorb.)
- Identität / Ich-Auflösung, In: E.T.A. Hoffmann-Handbuch. Hrsg. von Detlef Kremer, Berlin u.a.: Walter de Gruyter 2007. (in Vorb.)
- Wiederholung, In: E.T.A. Hoffmann-Handbuch. Hrsg. von Detlef Kremer, Berlin u.a.: Walter de Gruyter 2007. (in Vorb.)

### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Malebranches Konzeption der Einbildungskraft*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Ästhetik" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 22. Mai 2007
- *Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 4. Juni 2007
- *Sichtbarkeit und Imagination. Die Karriere der Einbildungskraft im 18. Jahrhundert*  
Vortrag im Oberseminar "Perspektiven der Philologie" bei Prof. Dr. Detlef Kremer, Abteilung Neuere deutsche Literatur, Germanistisches Institut an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am 7. Juni 2007

### Angebotene Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Einführung in das Studium der germanistischen Literaturwissenschaft.*  
Einführungsveranstaltung in der Abteilung Neuere deutsche Literatur am Germanistisches Institut an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Sommersemester 2007  
Das Seminar führt in zentrale Fragestellungen und Betrachtungsweisen der germanistischen Literaturwissenschaft ein. Es setzt auf der Grundlage exemplarischer Texte historische wie systematische Akzente, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Wissensstandes von Studienanfängerinnen und -anfängern. Den Studierenden soll ein wissenschaftliches Problembewusstsein vermittelt werden, das sich wesentlich durch Offenheit für Irritationen auszeichnet. Dabei sollen sie zur selbständigen Lektüre literarischer und literaturwissenschaftlicher Texte motiviert werden. Folgende Themenbereiche werden vorgestellt: Aspekte der Fachgeschichte, Literatur und Wirklichkeit, Autorschaft, Probleme der Gattungspoetik, Literaturgeschichte und Literaturgeschichtsschreibung, Literaturtheorie, Literaturwissenschaft als Medienwissenschaft.

### Mitgliedschaften

- E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft e.V.

## **Patrick Wulfleff**

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

#### *Christlicher Pietismus und jüdischer Chassidismus. Zum Vergleich zweier eingepprägter Frömmigkeitstypen im Zeitalter der Frühaufklärung*

Da es sich bei den Begriffen Pietismus und Chassidismus weniger um klar definierte Begriffe als um komplexe Phänomene handelt, bringt die Verwendung derselben nicht unerhebliche methodische Probleme mit sich: *Den Pietismus gibt es nicht: „Er hat immer in verschiedenen Ausprägungen existiert...“* (Aland). Ähnliches lässt sich über den jüdischen Chassidismus feststellen, der im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts in Podolien entstand.

So wird die unbedingte Notwendigkeit eines methodischen Ansatzes deutlich, mit dessen Hilfe das immense potentielle Vergleichsfeld handhabbar werden kann. Denn „bevor wir vergleichen, müssen wir genau wissen, was wir vergleichen.“ (Wach)

Dieser so banal klingenden Forderung wiederum, die jedoch coram einer vergleichenden Darstellung zweier Phänomene wie Pietismus und Chassidismus zu einer äußerst komplexen Aufgabe mutiert, gerecht zu werden, war die Zielsetzung der Arbeit

in den vergangenen Monaten: Das in der Beschreibung noch sehr offen skizzierte Projekt musste konturiert und konkretisiert, eine Methodik für die Herangehensweise an dieses Desiderat entwickelt werden.

So wurde mit Blick auf die Soziogenese beider Bewegungen die Entscheidung gefällt, nur die Entstehungszeit vor den ersten ‚Institutionalisierungsansätzen‘ – sowohl bei Pietismus als auch bei Chassidismus umfasst dieser zu bearbeitende Zeitraum ca. 30 Jahre - in den Blick zu nehmen, um so das Feld zeitlich, aber auch hinsichtlich des möglichen Quellenkorpus einzugrenzen. Für die Annäherung an die Phänomene "Pietismus" und "Chassidismus" wiederum erwies sich die biografische Methodik – gerade hinsichtlich der komparatistischen Zielsetzung – als am ehesten geeignet.

Am Anfang der Arbeit am eigentlichen Projekt stand die Erarbeitung eines tragfähigen Frömmigkeitsbegriffes (vgl. Hamm), der einerseits offen genug sein musste, um der späteren Bearbeitung der interreligiös-komparatistischen Zielsetzung zugrunde gelegt werden zu können, der aber andererseits dazu beitragen sollte, das oben skizzierte Arbeitsfeld weiter einzugrenzen und die Zielsetzung zu konkretisieren. Hierbei fiel die Entscheidung auf den Frömmigkeitsbegriff Berndt Hamms, der Frömmigkeit als ein aus den Komponenten ‚Frömmigkeitspraxis‘ und ‚-theologie‘ konstituiertes Konzept auffasst. Mit der Zugrundelegung dieser konkreten Frömmigkeitskonzeption und der Beschränkung auf die Entstehungszeit wurde sodann der Kern eines Quellenkorpus, mit dessen Hilfe die zentralen Elemente chassidischer Frömmigkeit – orientiert an den zwei genannten Konstituenten ‚Frömmigkeitspraxis‘ und ‚-theologie‘ – erarbeitet werden sollen, zusammengestellt und mit der Bearbeitung begonnen. Um dem Anspruch der Binarität dieses Ansatzes gerecht zu werden, wurden hierfür einerseits frühe theologische Schriften des Chassidismus aufgenommen, andererseits jedoch auch Quellen ausgewählt, welche die Frömmigkeitspraxis beschreiben.

Neben der weiteren Sichtung und Bearbeitung der chassidischen Quellen soll als nächster Schritt die Erarbeitung eines entsprechenden Korpus für den frühen Pietismus erfolgen, um die Grundlage für den angestrebten Vergleich schaffen zu können.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Christlicher Pietismus und jüdischer Chassidismus. Zwei eigengeprägte Frömmigkeitstypen im Zeitalter der (Früh-)Aufklärung: „Hier wo man steht“ (Buber)*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerkes *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 18. Juni 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *"Die Geburtswehen des Messias" Vorstellungen von Erlösungen in Kabbala und christlicher Mystik.* Tagung der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart/Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Stuttgart, in Stuttgart-Hohenheim vom 27. bis 28. Dezember 2006 (Teilnahme)
- *Der radikale Pietismus – Bilanz und Perspektiven der Forschung.* Internationale wissenschaftliche Tagung zur Emeritierung von Prof. Dr. Hans Schneider, am Fachbereich Evangelische Theologie in Marburg vom 28. bis 31. März 2007 (Teilnahme)

## Kay Zenker

### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Promotionsprojekt

#### *Libertas philosophandi. Zur Theorie und Praxis der Denkfreiheit in der deutschen Aufklärung*

Zunächst wurde ein Querschnitt der Freiheitsdiskussion in der deutschen Frühaufklärung erarbeitet, der Christian Thomasius, Nikolaus Hieronymus Gundling, Christoph August Heumann, Johann Georg Walch, August Friedrich Müller, Christian Wolff und Georg Friedrich Meier umfasst. Dies diente einer ersten philosophiegeschichtlichen Orientierung sowie als Grundlage für die Erarbeitung einer angemessenen Arbeitsmethodik.

Es stellt sich bislang folgende Entwicklung innerhalb der deutschen Frühaufklärung dar: An ihrem Beginn erhebt bereits Thomasius allgemeine Denkfreiheit zu einem zentralen aufklärerischen Element und postuliert diese (modern gesprochen) als eine Art allgemeines Menschenrecht. Sein Schüler Gundling lehnt geistige Bevormundung als töricht und schädlich ab; sie führe zu allgemeinem Niedergang. Einschränkungen der Denkfreiheit werden nun nicht nur als rechtliches und moralisches, sondern auch als wissenschaftsmethodisches Problem betrachtet. Die Forderungen des Göttinger Thomasianers Heumann gehen noch weiter: Dieser proklamiert nicht nur Denkfreiheit, sondern alle Formen der Freiheit, die zur Verbreitung, aber auch zur Annahme von Gedankengut nötig sind, und betont dabei die Notwendigkeit von Toleranz und *libertas dissentiendi*. Zugleich erkennt er nicht mehr nur dem Philosophen, sondern allen Wissenschaftlern Denkfreiheit zu. Von Walch wird Denkfreiheit primär theologisch bzw. naturrechtlich begründet und – offenbar erstmals – von einem Recht zu einer theologisch begründeten Pflicht erhoben. Bei Wolff hingegen führt die Kritik der Vorurteile zur Begründung der *libertas philosophandi*, die ihm als Voraussetzung alles wissenschaftlichen Fortschritts gilt; sie führe zu wahrer Religion, Tugend und einem glückseligen Staat. Müller, der den Thomasianismus in Leipzig vertritt, fordert im Gegensatz zu Wolff eine umfassende *libertas sentiendi & dissentiendi*. Er zielt auf allgemeine Denkfreiheit und kommt zu dem Schluss, dass das Denken des Menschen nicht durch Zwang zu beeinflussen und insofern nicht justiziabel ist. In Meiers Popularphilosophie schließlich wird die *libertas philosophandi* als Recht aller Menschen postuliert. In der Regel werden also – mit unterschiedlichen Begründungen – drei Eckpunkte angeführt, an denen sich die Grenzen der Denkfreiheit ausrichten muss: die Religion, die Tugend und die öffentliche Ruhe; Atheisterei, Sündhaftigkeit und Revolutionsbestrebungen werden daher abgelehnt. Die Gruppe, die als potentiell Subject philosophischer Freiheit angesehen wird, variiert im Laufe der deutschen Aufklärung.

Es wurden ca. 100 unmittelbar relevante, z.T. in nur wenigen Exemplaren überlieferte und größtenteils noch unerforschte, Quellentexte verschiedener Textgattungen aus dem Zeitraum zwischen 1640-1830 ermittelt und größtenteils beschafft. (Die Seltenheit der Schriften hat diesen Arbeitsschritt mitunter sehr erschwert; auch die entstehenden Kosten wären ohne die erhaltene Förderung kaum zu bewältigen.) Das umfangreiche Textkorpus wird derzeit gesichtet, geordnet und ggf. übersetzt. (Der weit größte Teil der Texte liegt in lateinischer Sprache vor.) Parallel dazu wird der geistesgeschichtliche Kontext der Quellen und ihrer Autoren erforscht. Es ist zunächst zu untersuchen, wo die Wurzeln der intensiven Debatte in Deutschland liegen. Im Zentrum steht derzeit der mögliche Einfluss der Aristotelismuskritiken sowie der Cartesianismus- und Spinozis-

musdebatten des 17. Jahrhunderts, wobei sich schon jetzt deutliche, unmittelbare wie mittelbare, Auswirkungen auf die deutsche Aufklärung nachweisen lassen. Allerdings erfährt der Diskurs in der deutschen Aufklärung eine besonders nachhaltige, bislang unterschätzte gesellschaftspolitische Aufladung.

Im Anschluss an diese Arbeitsphase wird die Diskussion um die *libertas philosophandi* in der deutschen Aufklärungsphilosophie in ihrer ganzen Breite untersucht und, auch unter Berücksichtigung neuer Einflüsse, ihr Transformationsprozess bis zum Ende des sogenannten Aufklärungszeitalters rekonstruiert werden.

#### Publikationen

- (Mitarbeit) Reihe *Thomasiani.*, hrsg. von Werner Schneiders, Hildesheim [u.a.] 2007ff.
- (Hrsg., Vorwort) August Friedrich Müller: Einleitung in die philosophischen Wissenschaften, 3 Bde., Hildesheim [u.a.] (vorauss.) 2007 (Thomasiani, Bde. III,1-3).
- (Hrsg., Vorwort) Christian Wolff: „Auszug aus den Anfangs-Gründen aller Mathematischen Wissenschaften“, Hildesheim [u.a.] (vorauss.) 2007 (Christian Wolff. Gesammelte Werke).
- August Friedrich Müller (1684-1761); in: Helmut Holzhey (Hrsg.): Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. 4: Deutschland, Österreich, Schweiz, Nord- und OstEuropa, Basel (vorauss.) 2007 (im Druck).
- Johann Gottlieb Heineccius (1681-1741); in: Helmut Holzhey (Hrsg.): Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. 4: Deutschland, Österreich, Schweiz, Nord- und OstEuropa, Basel (vorauss.) 2007 (im Druck).
- Rezension zu: Leander Scholz, Das Archiv der Klugheit. Strategien des Wissens um 1700, Tübingen 2002 (Communicatio, Bd. 30), VIII/195 S.; in: Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft, Jg. 2007 (im Druck).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Deutsche Frühaufklärung und Individualisierung. Das Postulat des freien Denkens und selbständigen Urteilens bei Christian Thomasius*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Autonomie und Gesellschaft. Die Entstehung des Individuums im Spannungsfeld von religiösem Wissen und Rationalität" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 6. Februar 2007
- *Das Bild als Medium von Philosophie. Zur metaphorischen Darstellung von Aufklärungsprogrammatik in Frontispizen deutscher philosophischer Literatur im späten 17. und im 18. Jahrhundert*  
Vortrag in der Arbeitsgruppe "Bilderwissen der Aufklärung" des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 3. März 2007
- *Libertas philosophandi. Zur Theorie und Praxis der Denkfreiheit in der deutschen Aufklärung*  
Präsentation des Arbeitsfortschritts im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerkes *Aufklärung – Religion – Wissen* in Halle am 17. September 2007 (vorauss.)

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Aufbruch ins moderne Europa – Philosophie zwischen 1400 und 1700.* Erster Internationaler ESEMP-Kongress in Essen vom 26. bis 30. März 2007 (Mit-Organisation)

### Bibliotheksrecherchen

- Staatsbibliothek Berlin
- Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- Universitätsbibliothek Greifswald
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Deutsche Nationalbibliothek Leipzig
- Bayerische Staatsbibliothek München
- Universitäts- und Landesbibliothek Münster
- Universitätsbibliothek Rostock
- Universitätsbibliothek Tübingen
- Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel

### Mitgliedschaften

- Arbeitsstelle für Aufklärungsforschung (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Gründungsmitglied der Europäischen Gesellschaft für frühneuzeitliche Philosophie e.V. / European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)

## **7.3 Tätigkeiten assoziierter und kooptierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

### **Prof. Dr. Michael Bergunder**

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg. zus. mit Jörg Haustein): Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland, Frankfurt 2006 (= Beiheft der Zeitschrift für Mission Bd. 8).
- (Hrsg.) Westliche Formen des Hinduismus in Deutschland. Eine Übersicht, Halle 2006 (= Neue Hallesche Berichte, Bd. 6).
- Die Bhagavadgita im 19. Jahrhundert. Hinduismus, Esoterik und Kolonialismus; in: Ders. (Hrsg.): Westliche Formen des Hinduismus in Deutschland. Eine Übersicht, Halle 2006, S. 187-216.
- "Östliche" Religionen und Gewalt; in: Friedrich Schweitzer (Hrsg.): Religion, Politik und Gewalt, Gütersloh 2006, S. 136-157.
- Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration; in: Ders. zus. mit Jörg Haustein (Hrsg.): Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland, Frankfurt 2006, S. 155-169.
- Constructing Pentecostalism. On Issues of Methodology and Representation; in: Journal of the European Pentecostal Theological Association. 27,1: 2007, S. 55-73.
- Art. India; in: Stanley M. Burgess (Hrsg.): Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity. New York 2006, S. 249-253.
- Migrationsgemeinden als Teil der christlichen Ökumene in Deutschland - Situation, Entwicklungen, Probleme und Herausforderungen, in: Migrantengemeinden. Gemeinsam Kirche sein. epd-Dokumentation Nr. 14/15 (3. April 2007), S. 9-14.

### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Crossing Boundaries: Issues of Representation, Identity and Postcolonial Discourse in Pentecostal Studies*  
Vortrag auf der wissenschaftlichen Konferenz des European Research Network on Global Pentecostalism "What is Pentecostalism? Constructing and Representing Global Pentecostalism in Academic Discourse" in Birmingham/England vom 19. bis 20. Januar 2006
- *Liang Shu-ming and Orientalism*  
Vortrag auf dem wissenschaftlichen Symposium "Philosophy and Sociology of Religion. Religious and Christian Studies" des Internationalen Wissenschaftsforums der Universität Heidelberg am 2. März 2006
- *Pfingstliche und charismatische Bewegungen als Herausforderung für die Entwicklungszusammenarbeit*  
Vortrag auf der Fachtagung des Evangelischen Entwicklungsdienstes "Neue Partner in der Ökumene? Zusammenarbeit mit pentekostalen, charismatischen und evangelikalen Kirchen und Gemeinschaften" in Bonn vom 15. bis 16. März 2006
- *Esoterik nach Aufklärung*  
Vortrag auf der Wissenschaftlichen Tagung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung unter dem Thema "Esoterik in der Aufklärung. Rezeption – Integration – Konfrontation" in Halle vom 15. bis 18. März 2006
- *Poured Out on All Flesh: The Spirit, World Pentecostalism, and the Renewal of Theology and Praxis in the 21st Century (Amos Yong)*  
Korreferat zum Vortrag von Amos Yong auf der zweiten Tagung des Interdisziplinären Arbeitskreises Pfingstbewegung "Pneumatologie aus pfingstlich-theologischer Perspektive" in Heidelberg vom 30. Juni bis 1. Juli 2006
- *Christentum und südindische Religionsgeschichte*  
Festvortrag auf der internationalen Fachtagung der Franckeschen Stiftungen und der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft "Missionsgeschichte als Wissenschaftsgeschichte" in Halle vom 30. August bis 2. September 2006
- *Migrantengemeinden als Teil der christlichen Ökumene in Deutschland - Situation, Entwicklungen, Probleme und Herausforderungen*  
Grundsatzreferat auf der Ökumenischen Fachtagung der EKD und ACK "Gemeinsam Kirche sein" in Wuppertal vom 17. bis 18. Januar 2007

### Weitere Tagungsaktivitäten

- *Pneumatologie aus pfingstlich-theologischer Perspektive*. Zweite Tagung des Interdisziplinären Arbeitskreises Pfingstbewegung. in Heidelberg vom 30. Juni bis 1. Juli 2006 (Konzeption und Organisation zus. mit Jörg Haustein)
- *Ritual Discourses in Modern South Indian Religions*. Gemeinsame Tagung des kulturwissenschaftlichen Sonderforschungsbereich 619 "Ritualdynamik" an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Teilprojekt A6) und des Arbeitskreises Südindien-Studien in Heidelberg am 19. Oktober 2007 (Konzeption und Organisation des Workshops zus. mit Ulrike Schröder)

### Beteiligung Forschergruppen

- DFG-Sachmittelprojekt "Religion, Kaste und Nation: Identitäts- und Machtprozesse im Spiegel von Telugu-Zeitschriften des 19. und 20. Jahrhunderts" (Dezember 2006-2008)

- EU-Projekt (Norface), zus. mit den Universitäten Amsterdam/Niederlande und Birmingham/England "Transnational Nigerian Pentecostal churches, networks and believers in three Northern countries" (April 2007)

#### Mitgliedschaften

- Wissenschaftliches Kuratorium der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft "Institut für Interdisziplinäre Forschung" (FEST)

### **Prof. Dr. Manfred Beetz**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Exzellenznetzwerk "Aufklärung – Religion – Wissen"

Seit 2004 leite ich im Rahmen des DFG-Forschergruppenprojekts "Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik" das von Andre Rudolph bearbeitete Teilprojekt "Esoterisches Wissen – esoterischer Text". J. G. Hamanns Ästhetik im Bezugsfeld von Aufklärung, Christentum und Esoterik“. Das Forschergruppenprojekt wurde bis 2009 von der DFG verlängert.

Im September 2006 veranstaltete ich das 9. Internationale Hamann-Kolloquium im IZEA. Seit 2002 bin ich zusammen mit Joachim Dyck, Wolfgang Neuber, Gert Ueding Mitherausgeber des im Niemeyer Verlag erscheinenden Jahrbuchs "Rhetorik". Seit Februar 2006 bin ich Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der "Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption" in Kamenz. Seit April 2006 bin ich im Ruhestand, betreue aber weiterhin Doktoranden und das von der DFG um drei Jahre bis 2010 verlängerte Forschungsprojekt im Rahmen des Forschergruppenprojektes "Esoterisches Wissen – esoterischer Text".

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg. zus. mit Joachim Dyck, Wolfgang Neuber & Gert Ueding): Rhetorik der Debatte, Tübingen 2006 (=Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch. Bd. 25).
- Rez. zu: Jürgen Fohrmann (Hrsg.): Rhetorik. Figuration und Performanz. Stuttgart 2004; in: Rhetorik – Ein internationales Jahrbuch, Bd. 25 (2006), S. 150-157.
- (Hrsg. zus. mit Jörn Garber und Heinz Thoma) Physis und Norm. Neue Perspektiven der Anthropologie im 18. Jahrhundert, Göttingen (vorauss.) 2007.
- Aporias of Enlightenment. J. K. Wezel's Discussion of Prejudice in Anthropology and *Belphegor*; in: Hans Adler (Hrsg.): Prejudice and Enlightenment. The 37<sup>th</sup> International Wisconsin Workshop 2007, Hildesheim (vorauss.) 2007.
- (zus. mit Rainer Godel) Entdeckte Vorurteile auf der Weltreise. Zu Georg Forsters empirischer Anthropologie und Anerkennung des Fremden; in: Ulrich Kronauer, Wilhelm Kühlmann (Hrsg.): Aufklärung. Stationen – Konflikte – Prozesse. Festgabe für Jörn Garber zum 65. Geburtstag, Eutin 2007, S. 9-37.
- Lessings vernünftige Palingenesie; in: Monika Neugebauer-Wölk (Hrsg.): Esoterik in der Aufklärung. Rezeption – Integration – Konfrontation, Tübingen (vorauss.) 2007.
- Lessings Dramaturgie und Dramatik in der anthropologischen Forschung des 20. Jahrhunderts; in: Steven D. Martinson & Richard E. Schade (Hrsg.): „Brücken schlagen“: Lessing 2000 (Internationale Lessing-Konferenz), Cincinnati (vorauss.) 2008.

### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Lessings vernünftige Palingenesie*  
Vortrag auf der Tagung der DFG-Forschergruppe "Esoterik in der Aufklärung" in Halle vom 15. bis 18. März 2006
- *Lessings Dramaturgie und Dramatik in der anthropologischen Forschung des 20. Jahrhunderts*  
Vortrag im Rahmen der Deutsch-amerikanischen Tagung "Brücken schlagen: Lessing 2000" an der University of Arizona, Tucson, USA vom 28. bis 31. März 2007

### **Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg**

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg. zus. mit Karl Ameriks): Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus / International Yearbook of German Idealism, Berlin/New York 2003ff.
- Selbsterkenntnis und Systemphilosophie. Hegel und der späte Paul Natorp; in: Hans Friedrich Fulda und Christian Krijnen (Hrsg.): Systemphilosophie als Selbsterkenntnis – Hegel und der Neukantianismus, Würzburg 2006. (= Studien zum System der Philosophie Bd. 7)
- (Hrsg.) Kant und der Frühidealismus. Bd. 2, Hamburg 2006 (= Schriftenreihe: System der Vernunft. Kant und der Deutsche Idealismus, Hrsg. zus. mit Wilhelm G. Jacobs & Hans-Dieter Klein).
- The pure "I will" must be able to accompany all of my desires. The problem of a Deduction of the "Categories of Freedom" in Kant's 'Critique of Practical Reason'; in: Akten des X. Internationalen Kant-Kongresses in Sao Paulo (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Hegels Kritik der Aufklärung; in: Kenneth Westphal (Hrsg.): Sammelband zu Hegels Phänomenologie des Geistes (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Die Grenzen des Wissens. Zu Fichtes Theorie der Selbstvernichtung des Wissens in der späten Wissenschaftslehre; in: Günter Zöllner (Hrsg.): Companion to Fichte, (vorauss.) 2007.
- Kants Ethik und die Möglichkeit des Altruismus (Thomas Nagel); in: Ders. (Hrsg.): Kant in der Gegenwart, Berlin (vorauss.) 2007.
- "Lo que a todos interesa necesariamente". El concepto kantiano de la filosofía en el mundo; in: Akten der Internationalen Kant-Tagung „Kant – Razón, Historia y Libertad. En el bicentenario de la muerte del filósofo Immanuel Kant“, Santiago de Chile, 2. – 4. noviembre 2004 (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Religiöses Bewusstsein nach Kant. Fichte und Friedrich von Hardenberg; in: Akten des Symposiums der Internationalen Novalis-Gesellschaft e. V. "Novalis und die Aufklärung", 6. bis 7. Mai 2005 im Schloss Oberwiederstedt (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Fichtes Deduktionen des Ich 1804 und 1794; in: Günter Zöllner & Hans Georg von Manz (Hrsg.): Beiträge zum Fünften Internationalen Fichte-Kongress „Fichtes Gottlieb Fichte - Das Spätwerk (1810–14) und das Lebenswerk“ in München vom 14. bis 21. Oktober 2003, Bd. 30, Amsterdam/New York 2006, S. 1 – 13 (= Fichte-Studien).
- Sein und Wissen. Fichte vs. Spinoza; in: Akten des Fichte-Tages 2006 in Rammenau: Fichte und Spinoza. Substanzenmonismus vs. Wissenschaftslehre. Tagung der Internationalen J.G. Fichte-Gesellschaft e.V. in Kooperation mit der Spinoza-Gesellschaft e.V., 19. – 21. Mai 2006 im Barockschloß Rammenau (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Religiöses Bewußtsein nach Kant. Hegel, Fichte, Schleiermacher; in: Akten der Internationalen Tagung: Das Verhältnis von Glauben und Wissen in der klassischen deutschen Philosophie. St. Petersburg, 8.-9. Juni 2006 (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.

- Mythologie der Vernunft – Vernunft in der Mythologie; in: Akten der Internationalen Tagung: Arte, Metafisica e Mitologia, Zentrum für Philosophie der Universidad de Lisboa in Kooperation mit dem Goethe-Institut Lissabon, 9. bis 11. November 2006 (Arbeitstitel), (vorauss.) 2007.
- Zeit und Selbst. Zum Problem des Zeitbewußtseins bei Aristoteles, Augustinus und Husserl, (vorauss.) 2007. (=Archiv für Geschichte der Philosophie)
- (Hrsg.) Kant in der Gegenwart, Berlin (vorauss.) 2007.
- (Hrsg. zus. mit Oliver-Pierre Rudolph) Christian Wolff und die Europäische Aufklärung. Akten des 1. Internationalen Christian-Wolff-Kongresses in Halle 4. – 8. April 2004, 5 Bände, Hildesheim (vorauss.) 2007ff.
- Diverse Lexikonartikel in: Joachim Ritter und Karlfried Gründer (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 9, Basel u.a. 1995, Walter Killy u. Rudolf Vierhaus (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie. München 2007 und in Hans Dieter Betz, Don Browning, Bernd Janowski & Eberhard Jüngel (Hrsg.): Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen 1998-2005.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *La source morale de la vérité*  
Vortrag beim Colloque européen "Fichte, la philosophie pratique. Morale, Droit, Politique et Religion" in Aix-en-Provence vom 16. bis 17. Februar 2006
- *Von der Weltseele. Über die Möglichkeit einer Philosophie der Natur nach Kant*  
Schlussvortrag bei der Tagung "Esoterik in der Aufklärung. Rezeption – Integration - Konfrontation" des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle vom 15. bis 18. März 2006
- *Sein und Wissen. Fichte vs. Spinoza*  
Vortrag beim Fichte-Tag 2006 "Fichte und Spinoza. Substanzenmonismus vs. Wissenschaftslehre" (Tagung der Internationalen Fichte-Gesellschaft e.V. in Kooperation mit der Spinoza-Gesellschaft e.V.) im Barockschloss Rammenau vom 19. bis 21. Mai 2006
- *Religiöses Bewusstsein nach Kant. Hegel, Fichte, Schleiermacher*  
Vortrag bei der Tagung "Das Verhältnis von Glauben und Wissen in der klassischen deutschen Philosophie" in St. Petersburg vom 8. bis 9. Juni 2006
- *"Das Schauspiel dauerte sehr lange". Zum ersten Kapitel von Goethes "Wilhelm Meisters Lehrjahre"*  
Vortrag im Kolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Manfred Beetz "Aufklärung und Weimarer Klassik im Dialog" im Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle vom 23. bis 24. Juni 2006
- *Ästhetik um 1800*  
Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des Schleiermacher-Symposiums 2006 der Leucorea in Wittenberg am 7. September 2006
- *Fichtes Begründung der Ethik und das Problem des Altruismus (Thomas Nagel) [„Fundamentación fichteana de la ética y posibilidad del altruismo“ (Thomas Nagel)]*  
Vortrag im Rahmen der Tagung "Libertad, Intersubjetividad y Altruismo (A propósito de la Ética de Fichte)" an der Facultad de Filosofía, Universidad Complutense de Madrid am 6. November 2006
- *Fichte heute*  
Vortrag im Goethe-Institut Madrid am 7. November 2006
- *Mythologie der Vernunft – Vernunft in der Mythologie*  
Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung "Arte, Metafisica e Mitologia" am Centro de Filosofia da Universidade de Lisboa am 10. November 2006

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- Internationaler Kongress: "Wissen, Freiheit, Geschichte .Die Philosophie Fichtes im 19. und 20. Jahrhundert in Halle", in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle vom 4. bis 7. Oktober 2006 (Leitung)

#### Beteiligung Forschergruppen

- Kooperation mit dem Department of Philosophy der University of Notre Dame/USA ((Prof. Dr. Karl Ameriks): Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus / International Yearbook of German Idealism)
- Forschungskontakte zur Groupe D'études fichtéennes de langue française der Université de Poitiers/Frankreich (Prof. Dr. Jean-Christophe Goddard)
- Forschungskontakte mit dem Institut für Philosophie der Karls-Universität Prag und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Dr. Jiri Chotas, Dr. Jan Kunes, Dr. Jindrich Karásek)
- Forschungskontakte mit der Abteilung Philosophie (Prof. Dr. Nelly Motroschilova) der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau/Russland
- Forschungskontakte mit dem Institut für Philosophie (Dr. Makarov u.a. ) der Staatlichen Universität St. Petersburg/Russland
- Forschungskontakte mit der Universidad Complutense de Madrid (Prof. Jacinto Rivera de Rosales)
- DFG-Forschergruppe "Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik" des Interdisziplinären Zentrums für die Europäische Aufklärung (IZEA) in Halle. Leiter des Teilprojekts 2 "Esoterik im Wolffianismus. Tradierungen spekulativer Theoreme im Rahmen des Diskurses der physischen Monadologie"

#### Mitgliedschaften

- Mitglied des Direktoriums des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Mitglied des Consulting board des Archivs für Geschichte der Philosophie
- Mitglied des Vorstandes der Kant-Gesellschaft e.V.
- Präsident der Internationalen J. G. Fichte-Gesellschaft e.V. (von Oktober 2004 bis Oktober 2006)
- Allgemeine Gesellschaft für Philosophie e.V.
- Internationale Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Internationale Gesellschaft „System der Philosophie“ e.V.
- Gesellschaft der Freunde Kants
- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft e.V.

### **Prof. Dr. Sabine Volk-Birke**

#### Ausgewählte Publikationen

- (Hrsg. zus. mit Julia Lippert): Anglistentag 2006 Halle. Proceedings, Trier 2007.
- Schwarzes Schaf oder Lichtgestalt? Miltons *Samson Agonistes* und Händels *Samson*, in: Händel-Jahrbuch Bd. 52, Kassel 2006, S. 71-80.
- Milton, Handel, and Samson's Fall. Changing Concepts of Tragedy and Heroism, in: The Wider Scope of English, Herbert Grabes u. Wolfgang Viereck (eds.), Frankfurt/M. 2006 (=Bamberger Beiträge zur Englischen Sprachwissenschaft 51).

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Mythos, Allegorie und das Erhabene bei Händel*  
Vortrag auf der Wissenschaftlichen Konferenz der Internationalen Händel-Gesellschaft vom 4. bis 5. Juni 2007
- *"Bekehrung" in Literatur und Religion der Aufklärung* (mit Prof. Dr. Udo Sträter)  
Vortrag im Forschungskolloquium des Exzellenznetzwerks Aufklärung-Religion-Wissen am 5. Februar 2007

#### Weitere Tagungsaktivitäten

- Jahrestagung der Prinz-Albert-Gesellschaft in Coburg im September 2006
- Jahrestagung des Anglistenverbands 2006 in Halle/Saale (Organisation)

#### Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- *Protestantism and Britishness*. Hauptseminar am Institut für Anglistik und Amerikanistik im WiSe 2006/07
- *Alexander Pope*. Hauptseminar am Institut für Anglistik und Amerikanistik im SoSe 2007
- *Tristram Shandy*. Hauptseminar am Institut für Anglistik und Amerikanistik im WiSe 2007/08

#### Forschungsaufenthalte

- British Library / London im März 2006, April und September 2007

#### Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Shakespeare-Gesellschaft
- Anglistenverband

#### Betreute Habilitationen und Dissertationen

##### Laufende Verfahren bzw. Projekte

##### Habilitationen:

- Jürgen Meyer: *'Pull off the Visards that the Poets Maske in' – Fiktionalitätskonzepte in der englischen Renaissance*
- Alison Martin: *Science in 18th century British Women's Writing*

##### Dissertationen:

- Julia Lippert: *Georg III in den zeitgenössischen britischen Medien*
- Melinda Palmer Kolb: *Enlightenment and Religion in Samuel Richardson's epistolary novel "Sir Charles Grandison"*
- Carina Merseburger: *Shakespeare-Illustrationen im 18. Jahrhundert*

#### Beteiligung / Leitung Forschergruppen

- Clusterantrag Laboratorium der Moderne

### **Prof. Dr. Werner Nell**

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Exzellenznetzwerk "Aufklärung – Religion – Wissen"

Zusammen mit Annette Graczyk habe ich den Teilbeitrag "Hieroglyphik und Natursprache in der deutschen und westeuropäischen Literatur des 18. Jahrhunderts" zum Antrag der DFG-For-

scherguppe "Esoterik in der Aufklärung" ausgearbeitet. Dieser Antrag wurde 2006 eingereicht und für den Zeitraum bis 2009 bewilligt. Mittlerweile haben wir die Untersuchungen zu diesem Themengebiet aufgenommen und arbeiten seit Beginn 2007 auch aktiv in der Forschergruppe mit. Im Juni 2007 beteiligten wir uns am Workshop "Historische Diskurs-Analyse", der von der DFG-Forschergruppe initiiert wurde.

#### Ausgewählte Publikationen

- Vom Nutzen und Nachteil des "Kultur"-Begriffs in interkulturellen Arbeitsansätzen; in: Tarek Badawia u.a. (Hrsg.): Das Soziale Gestalten. Über Mögliches und Unmögliches der Sozialpädagogik, Wiesbaden 2006, S. 327-345.
- Objektive und literarische Hermeneutik im interkulturellen Vergleich; in: Gerd Antos, Csaba Földes (Hrsg.): Methodenprobleme interkultureller Germanistik, Veszprém 2007.
- Der Heilige Rochus und die Französische Revolution; in: André Rudolph, Ernst Stöckmann (Hrsg.): Aufklärung und Goethe-Zeit, Tübingen (vorauss.) 2007.
- Rezension zu: Silvio Vietta: Europäische Kulturgeschichte. Eine Einführung, München 2005; in: IASL-Online 2007.
- Indienbilder bei Jean Paul. Mit einem Blick auf Georg Forster; in: Carola Hilmes, Winfried Eckel, Werner Nell (Hrsg.): Indienbilder in der europäischen Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts. Remscheid 2007 (in Vorbereitung).
- Diverse Beiträge in: Heinz Kippenberg u.a. (Neubearb. und Hrsg.), Kröners Wörterbuch der Religionswissenschaften, Stuttgart 2006, Brockhaus: Enzyklopädie der Erde (6 Bde.), 2004, Brockhaus: Lexikon Religion, 2006, Brockhaus / Der Spiegel: Großes Biographisches Lexikon (20 Bde.), 2007ff.

#### Vorträge zum Forschungsgebiet

- *Der "Heilige Rochus" und die Französische Revolution* ( Halle 2006)
- *Indienbilder bei Jean Paul. Mit einem Blick auf Georg Forster* (Halle 2007)
- *Jean Paul - Ein noch nicht ganz vergessener Dichter der Goethe-Zeit?*  
Vortrag bei der Goethe-Gesellschaft in Naumburg am 22. Mai 2007

#### Forschungsaufenthalte

- Gastprofessur an der Queen's University in Kingston ON (Kanada) von August bis Oktober 2007

**Prof. Dr. Angela Richter**

**Prof. Dr. Dorothee Röseberg**

#### Forschungsprojekt: Transformationen des Rationalen und des Religiösen im XX. Jahrhundert. Typologische Untersuchungen am Beispiel Frankreich und Jugoslawien

In dem Projekt sollen typologisch die *Laizisierung* am Beispiel Frankreichs und die *Säkularisierung* unter den Bedingungen einer kommunistischen Herrschaft am Beispiel der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) untersucht und problematisiert werden. Beiden Konzepten und Praktiken ist gemein, dass sie gegenwärtig, zu Beginn des 21. Jh., in ihren Folgen und vor dem Hintergrund veränderter Kontexte (Immigration und Islam in Frankreich, der Zerfall des Kommunismus und Bildung neuer nationaler Gemeinschaften auf dem Territorium Ex-Jugoslawiens) neu diskutiert werden. Ausgangspunkt der Untersuchungen sind deshalb die aktuellen Debatten vor dem Hintergrund alltäglicher Praktiken und deren Spannungsverhältnis zueinander. Zu dem gemeinsamen Fragenhorizont gehören Probleme der Funktionalität des

Rationalen und Religiösen sowie ihrer Transformationen im Zuge von Migration und Globalisierung einerseits und Renationalisierung andererseits. Ihre unmittelbare Relevanz erhalten diese Fragen in den Diskussionen um die Konstruktion Europas.

#### Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Exzellenznetzwerk "Aufklärung – Religion – Wissen"

##### Angela Richter

Meine bisherigen Aktivitäten waren auf die Suche nach geeigneten Partnern - besonders in Bosnien und Herzegowina - ausgerichtet; diese stellte sich aus mehreren Gründen als schwierig dar. Größtes Hindernis waren die sehr reservierten Haltungen von Gesprächspartnern vor Ort bezüglich der in der Problemskizze angedachten Forschungsfelder. Außerdem liegen bisher fast keine empirischen Studien zu unserem Forschungsfeld vor. Ohne einen längeren Studienaufenthalt vor Ort ist deshalb die solide Einarbeitung im Interesse unseres Ansatzes nicht möglich; ein solcher kann jedoch frühestens ab April 2008 erfolgen.

Momentan bin ich vor allem im Schwerpunkt „Osmanen und Islam in Südosteuropa“ der Südosteuropa-Kommission der Göttinger Akademie engagiert. Hier arbeite ich am Beispiel Bosniens zu künstlerischen Apperzeptionsweisen.

##### Dorothee Röseberg

Im Mai 2006 habe ich am Kongress *Maison de l'Europe* an der Universität Paris X Nanterre teilgenommen und arbeite am gleichnamigen interdisziplinären Forschungsprojekt mit. Das Thema *laïcité* ist hier ein Teilaspekt in der Problematik *Bildung in Deutschland und Frankreich*. Eine Kooperation mit französischen Kollegen der Universität Paris X Nanterre streben wir bezüglich unseres oben beschriebenen Forschungsgebiets an. Diese nahm erste konkrete Gestalt in einem Arbeitstreffen an, das im Februar und März 2007 stattfand und folgendes Thema zum Gegenstand hatte: *100 Jahre Trennungsgesetz. Die laïcité vor neuen Herausforderungen*.

In Zusammenhang mit dem genannten Forschungsgebiet habe ich an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Sommersemester 2007 ein deutsch-französisches Seminar zum Thema *Religion, Staat und Gesellschaft in Frankreich und in Deutschland* durchgeführt.

Im Mai 2007 habe ich eine Studie zu Emile Durkheim abgeschlossen. Er ist ein bedeutender Vertreter des französischen Laizismus und wird in der Religionssoziologie einschlägig zitiert. Mein Aufsatz wird erscheinen in S. Klengel (Hrsg.), *Wege zur Kulturwissenschaft* (Druck in Vorbereitung).

## **8 Qualitätsmanagement**

Im modernen Organisationsmanagement wird – vereinfacht gesprochen – von zwei Möglichkeiten ausgegangen, Mitarbeiter zum Ziel zu führen. Man kann das strukturelle „Muss“ stärken durch Einführung externer Verpflichtungen und struktureller Rahmenbedingungen, durch die Verabschiedung von Programmen und jahresgebundenen Plänen und durch die Kontrolle erreichter Resultate im Nachhinein, kurz: die Kontrolle der Strukturbedingungen. Man kann aber auch den Schwerpunkt legen auf die Stärkung intrinsischer Faktoren, die Schaffung von Arbeitsanreizen und auf die Verbesserung der Prozessbedingungen. Beide Formen arbeiten notwendigerweise mit unterschiedlich großen und unterschiedlich expliziten Formen von Institutionalisierung.

In außerakademischen Kontexten der freien Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren die schwerpunktmäßige Akzentuierung des zweiten Aspektes zunehmend als erfolgreich erwiesen. Doch wäre ein solches System des prozessbezogenen Qualitätsmanage-

ments übertragbar auch auf akademische Prozesse? Das ENW kam nach eingehender Diskussion dieser Frage zum Ergebnis: Gerade in Umfeldern, in denen Selbstverantwortlichkeit (hier: die Befähigung zur *selbstständigen* wissenschaftlichen Arbeit) erreicht und praktiziert werden soll, muss das Ausmaß der oft als Zwangsmaßnahme empfundenen Kontrollen zugunsten prozessbegleitender Konsultationen eingeschränkt, wenn auch nicht völlig zurückgefahren werden. Mit anderen Worten: Um eigenverantwortliche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszubilden, wäre es kontraproduktiv, ihnen die Eigenverantwortung zu nehmen. Sie müssen zu dieser ermächtigt werden.

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* hat demnach nicht ein System der *Qualitätssicherung* errichtet, sondern ein multiples *Qualitätsmanagement*, das die Prozesse auf den größtmöglichen Erfolg ausrichtet und hierzu die Beteiligten motiviert, fördert und konsultativ und aktiv so viel als möglich beteiligt. Über diese Prozesse soll im Folgenden knapp berichtet werden.

### 8.1 Öffentlichkeitsarbeit

Eine erste wesentliche Säule des Qualitätsmanagements des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* besteht in der Öffentlichkeitsarbeit. Diese dient dem in der Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt verankerten Ziel, die Forschungs- und Lehrschwerpunkte nach außen sichtbar zu machen.

Eine der ersten Aufgaben in diesem Zusammenhang war die Erstellung einer repräsentativen **Homepage**, die seit Ende 2007 im Netz ist und ständig aktualisiert wird: [www.exzellenz-netzwerk-arw.uni-halle.de](http://www.exzellenz-netzwerk-arw.uni-halle.de) Für die Homepage konnte mit Herrn Andreas Mohrig ein erfahrener Webdesigner gewonnen werden, der auch die Weiterpflege und Aktualisierung betreut. Auf diese Weise wird die Kontinuität der Präsentation gesichert. Im Zusammenhang der Öffentlichkeitsarbeit steht auch die Tatsache, dass das ENW für alle Mitarbeiter und Stipendiaten noch im Jahr 2006 einheitlich strukturierte **E-mail-Adressen** einführte: Vorname.Name@exzellenz-netzwerk-arw.uni-halle.de

Wichtig ist auch die Präsenz des ENW im **Forschungsportal Sachsen-Anhalt**: [www.forschung-sachsen-anhalt.de](http://www.forschung-sachsen-anhalt.de) Wir nutzen diese wichtigste Informationsplattform des Landes, um unser Expertenwissen verfügbar zu machen und dadurch wiederum einer Evaluierung in Hinblick auf die Öffentlichkeitswirksamkeit zu unterwerfen. Tatsächlich wird auch dieses Medium bereits genutzt, um mit uns in Kontakt zu treten.

Ein wesentlicher Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit war die aktive Teilnahme des Graduiertenkollegs des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* an der **Langen Nacht der Wissenschaften** am 6. Juli 2006. Eine Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten bot unter dem Gesamthema „Die Kunst, einzuschlafen“ einen wissenschaftlichen Vortrag und eine szenische Lesung von Jean Pauls Anleitung zum Einschlafen. Das zahlreich anwesende Publikum war überaus angetan von der gelungenen Präsentation von Wissenschaft für eine breitere Öffentlichkeit. Es sei die schriftliche Rückmeldung einer der beteiligten Stipendiatinnen, Frau Kristine Hannak, hier zitiert, um deutlich zu machen, inwiefern die konstruktive Atmosphäre des Graduiertenkollegs, das Zusammenspiel von Selbstverantwortung und Unterstützung, einen solch positiven Ausweis des Qualitätsmanagements am ENW ermöglichten:

"Zusammengenommen schlägt sich das (das Prinzip der individuellen Beratung und Motivation, R.G.) in einer ausgesprochen angenehmen [...] Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegs nieder. Ein gemeinsames, rein auf Teamarbeit basierendes Projekt wie der Auftritt bei der *Langen Nacht der Wissenschaften* wäre ohne diese Voraussetzung niemals denkbar gewesen. Eine hohe intrinsische Motivation leitet sich gerade aus der Kombination aus

Verantwortung und persönlicher Freiheit ab, die sich in der Praxis nicht nur in einem komplexen, fast humanistischen Zusammenspiel unterschiedlichster Talente manifestierte, sondern auch in einer höchst publikumswirksamen Aussage über die Freude – und damit die Relevanz – an akademischer Arbeit zum 18. Jahrhundert."

Die **Gastvorträge** des ENW innerhalb der thematischen Reihen werden jeweils öffentlich angekündigt. Sie werden in den Räumlichkeiten des IZEA durchgeführt. Bisher stoßen sie auf überaus reges Interesse. Dadurch, dass sich Themenstellung und Diskussion auf die Forschungsbereiche des ENW und die Projekte des Graduiertenkollegs beziehen, werden die Gastvorträge zu einer gerne und ausgiebig genutzten Möglichkeit, Thesen aus dem Kreis des ENW mit den Referenten und den Gästen zu diskutieren und zu überprüfen.

Auch in Forschungsverbänden und –gesellschaften pflegt das ENW Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die eigene Forschung vorzustellen und in einen wissenschaftlichen Diskussionsprozess einzutreten. So wird in der kommenden Ausgabe der Mitteilungen der **Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts** (DGEJ) das ENW vorgestellt werden. Davon erhoffen wir uns eine noch weiter verbesserte Wahrnehmung des ENW in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Im für Mitglieder der DGEJ zugänglichen Protokoll der Vorstandssitzung der DGEJ vom Herbst 2006 ist zudem festgehalten, dass Professor Enskat das ENW und die Forschungsbereiche dort vorgestellt hat.

Nicht zuletzt soll auch die Broschüre erwähnt werden, die das **wzw Sachsen-Anhalt** in Kooperation auch mit unserem ENW erstellt. Hier versuchen wir unsere Arbeit öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.<sup>2</sup> Die Broschüre wird unseres Wissens im Herbst 2007 erscheinen.

## 8.2 Interne Prozessevaluation

Der Organisation des Wissens- und Qualitätsmanagements am ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* gemäß, liegt ein großes Gewicht auf der Evaluation und Steuerung interner Prozesse, die nicht ständige Kontrolle, sondern ständige Begleitung und Beratung möglich machen.

### 8.2.1 Graduiertenkolleg

Der wesentliche Faktor des Qualitätsmanagements im ENW in Bezug auf das Graduiertenkolleg ist die **persönliche Betreuung** jedes Stipendiaten und jeder Stipendiatin durch mindestens ein Mitglied des Sprecherrats. Der Sprecherrat ist aufgefordert, in ständigem Austausch mit den Stipendiaten deren Arbeit zu befördern, Fortschritte zu überprüfen und durch Hinweise und Ratschläge zu steuern. Eine wesentliche Rolle spielen dabei auch die **Einzelgespräche** aller Stipendiatinnen und Stipendiaten mit dem Koordinator: Turnusgemäß hat er am Beginn der Förderperiode (1. Semester) mit jedem ein ausführliches Gespräch geführt. Im Verlauf des 2. Semesters hat er sich des Standes der Dinge und der evtl. auftretenden organisatorischen und inhaltlichen Schwierigkeiten erneut angenommen. Darüber hinaus bietet er für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten – nicht nur für die fachlich seiner Qualifikation entsprechenden – die Möglichkeit zu Gesprächen über Struktur, Inhalte, Methoden, aber auch Fragen der Arbeitsorganisation und –strukturierung. Dieses Angebot wird von den Stipendiatinnen und Stipendiaten erstaunlich oft und regelmäßig angenommen.

---

<sup>2</sup> Für die Kooperation bedanken wir uns auf diesem Wege bei Frau Dr. Steffi Bischoff und Frau Kathrin Graubaum.

Bereits im Wintersemester 2006/7 stellten die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Themenstellung und Projektplanung im **Forschungskolloquium** vor. Im Anschluss daran führten die Mitglieder des Sprecherrats Einzelgespräche mit den ihnen zugeordneten Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sind zu Beginn der Förderperiode aufgefordert worden, zum Ende des Wintersemesters einen ausführlichen **Fortschrittsbericht** vorzulegen, in dem die dann erreichten Ergebnisse knapp dargestellt, aber auch die Schwierigkeiten und gegenwärtigen Hürden angesprochen werden. Diese erweiterten Exposés wurden vom Wissenschaftlichen Koordinator zunächst in Hinblick auf ihre Schlüssigkeit und Aussagekräftigkeit überprüft und eine erste Stellungnahme zurückgemeldet. Auf der Grundlage dieser erweiterten Exposés wurden die Projekte im Sommersemester 2007 ausführlich im Forschungskolloquium vorgestellt und diskutiert. Eine weitere Rückmeldung aus dem Kreis der Stipendiatinnen und Stipendiaten beschreibt die Wirksamkeit dieses Modells: "Man erlebt so einen durchaus anspruchsvollen und fordernden Rahmen, ohne jedoch einem akademischen Aktionismus ausgeliefert zu sein, der einen wirklich reflektierten Arbeitsfortschritt nur allzu oft unterminiert."

Ebenfalls im Forschungskolloquium wird regelmäßig (d.h. mindestens einmal pro Semester) über den **Arbeitsfortschritt der Arbeitsgruppen** berichtet. Auch dies dient der Strukturierung und qualitativen Verbesserung der Arbeitsprozesse im Rahmen des Kollegs. Ein zusätzliches Instrument sind hier die **Statusberichte**: Die Arbeitsgruppen sind aufgefordert, in regelmäßigen Abständen (sechs bis acht Wochen) über den Arbeitsfortschritt unter dem Aspekt organisationslogischer Fragestellungen knapp zu berichten. Der Wissenschaftliche Koordinator meldet auf der Grundlage dieser Statusberichte seine Einschätzung an die Arbeitsgruppen zurück und trägt so zur Zielführung der Arbeit in den Gruppen bei.

Das Qualitätsmanagement innerhalb des Graduiertenkollegs profitiert nicht zuletzt von den **Arbeitsbedingungen**, die innerhalb der Gruppe geschaffen wurden. Es ist eine Atmosphäre entstanden, die auch gegenseitige Hilfeleistung und Unterstützung selbstverständlich macht. Lassen Sie uns ein Beispiel erwähnen, das diese Atmosphäre illustriert: Turnusgemäß macht der Wissenschaftliche Koordinator die Mitglieder des Graduiertenkollegs auf einschlägige nationale und internationale Tagungsausschreibungen aufmerksam. Frau Lucinda Martin, Ph.D., eine US-amerikanische Stipendiatin des Graduiertenkollegs, hat daraufhin - ohne vom Koordinator dazu aufgefordert worden zu sein - allen Mit-Stipendiaten (die sich gegenseitig "Netzwerker" nennen) Informationen über die Gestaltung von Proposals für Tagungen in den USA zukommen lassen, die eine Bewerbung auf ein CFP Erfolg versprechender machen. Es ist diese Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung und selbstverständlichen Hilfeleistung, die ein Ausweis des erfolgreichen Qualitätsmanagements im ENW gelten kann.

### *8.2.2 Forschungsbereiche*

Die interne Prozessevaluation bleibt indes nicht nur auf die Arbeiten des Graduiertenkollegs beschränkt. Denn Entsprechendes gilt für die Forschungsbereiche des ENW, die vom Sprecherrat getragen werden. Auch die Mitglieder des Sprecherrates stellen sich der ständigen gegenseitigen internen Evaluation ihrer Resultate. Im **Forschungskolloquium** wurden – in Anwesenheit auch des Graduiertenkollegs – die Forschungsbereiche und –fortschritte im Detail vorgestellt und intensiv diskutiert. Auch hier ergaben sich – selbst für erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – nicht selten Anknüpfungspunkte und Denkanstöße, die die weitere Arbeit – und nicht zuletzt auch die Entwicklung des Antrags auf Zusatzfinanzierung – wesentlich beförderten. Die offene

Atmosphäre und die interdisziplinäre Organisation trugen wesentlich zum Qualitätsmanagement in den Forschungsbereichen bei. Kritik kann auf diese Weise konstruktiv werden und über die Eigenlogiken der Fächer produktiv hinausführen.

Eine wesentliche Aufgabe in der internen Prozessevaluation der Forschungsbereiche wird aber auch der **Wissenschaftliche Beirat** übernehmen. Das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* versteht den Beirat nicht als externes Gremium, das nur von Zeit zu Zeit zusammengerufen würde, um eine Stellungnahme zu bereits feststehenden Resultaten zu liefern. Der Wissenschaftliche Beirat soll und wird vielmehr, nachdem er konstituiert ist, die laufenden Prozesse begleiten, indem er regelmäßig informiert wird und so Entwicklungen bewerten und Ziele in progress steuern kann.

### 8.2.3 Übergreifende Prozesse

Ein System des Qualitätsmanagements wäre unvollständig, würde es sich nur auf die Organisationsstruktur beziehen und nicht die vitalen übergreifenden Prozesse mit einbeziehen.

Ein wesentlicher Faktor im Qualitätsmanagement dieser übergreifenden Ebene ist das jeweils dienstags stattfindende **Plenum**. Unter Leitung des Wissenschaftlichen Koordinators werden aktuelle Entwicklungen im ENW und in den beteiligten und zugeordneten Institutionen mitgeteilt, aktuelle Veranstaltungen werden jeweils zeitnah ausgewertet (ein wesentlicher Teil jeder Plenumssitzung ist eine intensive Rückmeldung über das vorherige Forschungskolloquium), das Studienprogramm wird thematisch und organisatorisch in der Gruppe diskutiert und aus der Gruppe heraus entstehen Anregungen zur Verbesserung organisatorischer Prozesse, die das Gesamte des ENW betreffen.

Institutionell ist das Qualitätsmanagement übergreifender Prozesse beim **Sprecherrat** angesiedelt, der in regelmäßigen Sitzungen Abläufe überprüft, Verantwortlichkeiten definiert und die Ergebnisse einfordert. Eine Mittlerfunktion zwischen dem Plenum und dem Sprecherrat übernimmt der Wissenschaftliche Koordinator, der Anregungen und Beobachtungen des Plenums in den Sprecherrat hineinträgt und dort vertritt.

### 8.2.4 Berichterstattung

Selbstverständlich werden die Maßnahmen des Qualitätsmanagements durch geeignete Formen ergänzt, die gewährleisten, dass die getroffenen Entscheidungen und Prozessorientierungen nachvollziehbar bleiben. Hierzu dienen regelmäßige **Ergebnisberichte**, die in Zukunft durch den wissenschaftlichen Beirat begutachtet werden.

Selbstverständlich werden darüber hinaus wissenschaftliche Ergebnisse der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der breiten akademischen **Öffentlichkeit** präsentiert. Hierbei muss allerdings eine Balance gefunden werden zwischen der wissenschaftlichen Publikation an sich, die das Ergebnis ja bereits präsentiert, und einer Zweitverwertung in kumulierter Form, die keinen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn mehr bietet. Die Homepage des ENW wird aber auch in Zukunft dazu genutzt werden, die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Forschungsbereiche und des Graduiertenkollegs zu dokumentieren.

Unbenommen bleibt selbstverständlich auch die regelmäßige, mit diesem Bericht nun initiierte **Jahresberichterstattung** über das ENW. Diese dient der Transparenz auch der Mittelverwendung.

## 8.3 Externe Evaluation

Jede wissenschaftliche Tätigkeit stellt sich ununterbrochen externen Evaluationen. Denn jede wissenschaftliche Tätigkeit ist gebunden an die **Teilhabe am akademischen Dis-**

**kurs**, in dem Thesen diskutiert, weiterentwickelt und gelegentlich auch verworfen werden. Das aussagekräftigste Mittel externer Evaluation auch des ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* ist daher die Teilnahme seiner Mitglieder und Stipendiaten an Tagungen, Kongressen und Workshops, auf denen sie mit der Präsentation ihrer Arbeit immer auch die Arbeit des ENW als der Institution, die sie fördert oder ihre Arbeit begleitet, vorgestellt und diskutiert wird, und eine rege Publikationstätigkeit. Das ENW sucht ausdrücklich Gelegenheiten, Forschungsprofil und Forschungsergebnisse öffentlich zur Diskussion zu stellen. Auch die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden ausdrücklich dazu aufgefordert, nationale und internationale Tagungen zu besuchen und ihre Arbeit dort vorzustellen. Doch wäre dies kein gültiger Evaluationsprozess, blieben die Rückmeldungen von diesen Tagungen nur in individueller Weise personalisiert. **Tagungsberichte** sind daher regelmäßiges Thema im Plenum des Graduiertenkollegs.

Viele der Beteiligten des ENW sind Mitglieder nationaler wie internationaler **Verbände**. In dieser Funktion nehmen sie auch die Gelegenheit wahr, das ENW einer nationalen und internationalen Öffentlichkeit vorzustellen. Zur Teilnahme von Mitgliedern des ENW an Tagungen vgl. im Detail Kapitel 7.

Turnusgemäß wird sich das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* aber selbstverständlich auch der vereinbarten punktuellen externen Evaluation im Rahmen des **Begutachtungsverfahrens** durch das Land Sachsen-Anhalt stellen.

## 9 Ausblick

Der hier vorliegende, vorfristige Bericht ist lediglich eine Momentaufnahme eines laufenden Prozesses. Im Studienprogramm des Graduiertenkollegs sind noch nicht zwei Semester abgeschlossen, die Forschungsbereiche haben ihre Arbeit teilweise ebenfalls erst im Oktober 2006 aufgenommen. Insofern ist der Ausblick auf das Kommende immer eng verbunden mit dem Bestehenden, über das hier berichtet wurde.

Dies trifft in besonderer Weise auf den zeitgleich mit diesem Tätigkeitsbericht eingereichten Antrag auf Zusatzfinanzierung zu. Die Logik der ergänzenden Schwerpunkte im Bereich der Nachwuchsförderung, in der theoretisch wie historisch orientierten Forschung („Performanzen des Wissens“ und Pilotprojekt „Konstellation Halle“) sowie die mittelfristige Perspektivierung hin auf die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches resultierten aus der Dynamik der Entwicklung im ENW, die nicht zuletzt durch das fruchtbare Miteinander von Graduiertenkolleg und Forschungssäulen gefördert wurden.

Mit Spannung, aber nicht ohne Hoffnung erwarten wir auch den Entscheid über den Clusterantrag *The Laboratory of the Enlightenment* auf Bundesebene am 19. Oktober 2007. Wie IZEA und IZP bereits jetzt die Basis der Arbeit des Exzellenznetzwerks bilden, so soll in Zukunft eine notwendige dritte Komponente dazukommen: die auf die Wirksamkeit des Laboratoriums *Aufklärung* an den Standorten Weimar-Jena und Halle für die Moderne fokussierte Forschung des Exzellenzclusters.

Daneben aber läuft die bisherige Arbeit weiter. Im folgenden Jahr ist das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* an folgenden Tagungen und Workshops als Veranstalter oder Mitveranstalter beteiligt:

- Internationales Kolloquium *Johann August Eberhard im Spannungsfeld der Spätaufklärung*, Veranstalter: IZEA in Verbindung mit dem Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen*, Oktober 2007

- Workshop *The moral sense. Shaftesburys Moralbegriff zwischen Natur und Kunst*. Veranstalter: ENW *Aufklärung – Religion – Wissen*, Graduiertenkolleg, Dezember 2007. Die Tagung ist die erste öffentliche Tagung, die von Graduierten des ENW selbstständig organisiert wird. In besonderer Weise sind hier zu erwähnen Insa Kringle und Kay Zenker.
- Konstituierende Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Workshop, Wintersemester 2007/8.
- Tagung *Streit der Fakultäten*. Veranstalter: Udo Sträter, N.N., ENW. Frühjahr 2007.
- Internationale Tagung *Formen des Nicht-Wissens in der Aufklärung*. Veranstalter: Hans Adler (University of Wisconsin – Madison), Rainer Godel, ENW *Aufklärung – Religion – Wissen*, August 2008. Die Tagung umfasst auch eine Sektion für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Forschungskolloquien des Wintersemesters 2007/8 werden, wie im Studienprogramm des ENW vorgesehen, Gelegenheit bieten, die Arbeit der Arbeitsgruppen einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu präsentieren. Hierzu dienen die Workshops *The moral sense* (öffentliche Tagung mit Gastreferenten) im Dezember 2007, der Workshop *Von der Lehre der Affekte zur Aufklärung der Empfindung* (November 2007), der Workshop *Esoterik / Monadologie* (Februar 2007, Form noch offen) sowie ein Termin zur konzentrierten Diskussion der Arbeit der Arbeitsgruppen und der Einzelprojektfortschritte im Januar 2008. Die Gastreferentenreihe im Wintersemester 2007/8 wird unter dem Rahmenthema *Zivilreligion. Nicht-religiöse Formen des Religiösen* Gastvorträge von Lucian Hölscher (Bochum), Michaela Rehm (Göttingen), Sonja Asal (München) und voraussichtlich Hans-Georg Soeffner (Konstanz) umfassen. Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hölscher wird gleichzeitig die feierliche Semestereröffnung am 8. Oktober 2007 umrahmen. Im Wintersemester werden im Rahmen des Wahlpflichtprogramms zwei Lehrveranstaltungen angeboten. Beide gehen – das sei ausdrücklich festgehalten – auf Vorschläge aus dem Kreis des Graduiertenkollegs zurück:

- Philosophische Probleme der Rationalität (Vorlesung). Prof. Dr. Rainer Enskat, Dienstag 10-12
- Text – Kontext – Intertext (Oberseminar). PD Dr. Rainer Godel, Dienstag 16-18, zweiwöchentlich, plus Blockseminar

Im kommenden Sommersemester steht turnusgemäß in den Forschungskolloquien die Evaluation der Qualifikationsprojekte im Mittelpunkt. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen dann ein bereits abgeschlossenes, zentrales Kapitel ihrer Arbeit im Kolloquium zur Diskussion stellen. Über das begleitende Programm (Lehrveranstaltungen, Gastvorträge) für das Sommersemester 2008 ist noch nicht entschieden. Auf der Grundlage dieser Präsentationen, der bisherigen Performanz der Stipendiatinnen und Stipendiaten und der erreichten Entwicklung soll dann möglichst zeitnah noch im Sommersemester über die Verlängerung der Stipendien um ein drittes Jahr entschieden werden. Hierzu werden Exzellenzkriterien für fortgeschrittene Arbeiten definiert und umgesetzt werden müssen. Die nächste Kohorte von Stipendiatinnen und Stipendiaten müsste, um die Qualität des Auswahlprozesses zu gewährleisten, im Frühjahr 2008 ausgeschrieben werden.

Das ENW ist beteiligt an der Entwicklung des Masterstudienganges *Aufklärung – Religion – Wissen*, der formal in der Philosophischen Fakultät I angesiedelt sein wird. Federführend ist hierbei Prof. Dr. Daniel Fulda. Der geplante Masterstudiengang entspricht der Unterbaustuktur, die sich am Vorbild erfolgreicher US-amerikanischer Promotionsprogramme orientiert. Es darf daran erinnert werden, dass das B.A.- M.A.-

System und das System der Graduate Schools aus den USA nicht adäquat übertragbar sind. Während das B.A.-Studium in den USA der Allgemeinbildung dient (vergleichbar mit der gymnasialen Oberstufe in Deutschland), dient der Master der Berufsbildung (vergleichbar mit B.A. in Deutschland). Das eigentliche Promotionsprogramm an den Eliteuniversitäten der USA ist meist zweigeteilt: in eine Phase vor den so genannten preliminary exams (Rigorosum / Disputation), die der wissenschaftlichen Ausbildung dient, und eine darauf folgende Schreibphase, die durch individuelle Betreuung in individualisierten Betreuungsverhältnissen gekennzeichnet ist. Bedingungen einer solchen zweiten Phase sucht das ENW *Aufklärung – Religion – Wissen* herzustellen. Denn die Qualität eines Qualifikationsprogramms entscheidet sich in der persönlichen Betreuung durch Professoren, in der unmittelbaren Verbindung von Forschung und Lehre. Der nächste, konsequente Schritt besteht nun darin, einen geeigneten Unterbau auch in Halle zu schaffen, mit dem das Profil des Standortes geschärft und dessen Attraktivität für besonders begabte und engagierte Studentinnen und Studenten gesteigert werden soll. Der neue Master-Studiengang *Aufklärung – Religion – Wissen* bündelt die disziplinär weit gefächerten und anerkannt hohen Kompetenzen der Martin-Luther-Universität in den Forschungsgebieten ‚Aufklärung‘ und ‚Pietismus‘.

Das Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* legt mit diesem Tätigkeitsbericht für den Zeitraum Oktober 2006 – August 2007 ein Dokument vor, das nicht wenig Anlass gibt, die bisherige Entwicklung mit Zufriedenheit zu verfolgen. Ausdrücklich sei deshalb allen Beteiligten gedankt. Doch im Sinne der Exzellenzinitiative des Landes empfinden wir auch weiterhin die Verpflichtung, Prozesse und Strukturen weiterzuentwickeln, um die hohe Qualität von Forschung und Lehre kontinuierlich sicherzustellen.